



Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets

RECEIVED

DEC 03 2004

Veröffentlichungsnummer:

GENERAL ELECTRIC CO.

0 331 616
A2

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 89730046.3

(51) Int. Cl.⁴: C 08 G 69/48

C 08 G 73/02, A 61 K 49/00

(22) Anmeldetag: 27.02.89

(30) Priorität: 29.02.88 DE 3806795

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
06.09.89 Patentblatt 89/36

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE ES FR GB GR IT LI LU NL SE

(71) Anmelder: SCHERING AKTIENGESELLSCHAFT Berlin
und Bergkamen
Müllerstrasse 170/178 Postfach 65 03 11
D-1000 Berlin 65 (DE)

(72) Erfinder: Deutsch, Julius, Dr.
Horstweg 25
D-1000 Berlin 19 (DE)

Schmitt-Willich, Heribert, Dr.
Triftstrasse 39
D-1000 Berlin 65 (DE)

Neumeler, Reinhard, Dr.
Gabrielenstrasse 63
D-1000 Berlin 27 (DE)

Conrad, Jürgen, Dr.
Ahornstrasse 28
D-1000 Berlin 41 (DE)

Gries, Heinz, Dr.
Helmstedter Strasse 19
D-1000 Berlin 31 (DE)

(54) Polymer-gebundene Komplexbildner, deren Komplexe und Konjugate, Verfahren zu ihrer Herstellung und diese enthaltende pharmazeutische Mittel.

(57) Polymere bestehend aus einem Carbonsäure-gruppen enthaltenden Liganden, gegebenenfalls mindestens einem Ion eines Elements der Ordnungszahlen 21-29, 42, 44 oder 57-83 sowie gegebenenfalls Kationen anorganischer und/oder organischer Basen, Aminosäuren oder Aminosäureamide sind wertvolle Komplexbildner und Komplexe für die Diagnostik.

EP 0 331 616 A2

BEST AVAILABLE COPY

Bundesdruckerei Berlin

Beschreibung

**POLYMER-GEBUNDENE KOMPLEXBILDNER, DEREN KOMPLEXE UND KONJUGATE, VERFAHREN ZU
IHRER HERSTELLUNG UND DIESE ENTHALTENDE PHARMAZEUTISCHE MITTEL**

Die Erfindung betrifft den in den Patentansprüchen gekennzeichneten Gegenstand, das heißt neue Polymer-Komplexe, diese Verbindungen enthaltende Mittel, ihre Verwendung in der Diagnostik sowie Verfahren zur Herstellung dieser Verbindungen und Mittel.

Die Anwendung von Komplexbildnern oder Komplexen bzw. deren Salzen in der Medizin ist seit langem bekannt. Als Beispiele seien genannt:

10 Komplexbildner als Stabilisatoren pharmazeutischer Präparate, Komplexe und deren Salze als Hilfsmittel zur Verabreichung schlecht löslicher Ionen (z.B. Eisen), Komplexbildner und Komplexe (bevorzugt Calcium- oder Zink-), gegebenenfalls als Salze mit anorganischen und/oder organischen Basen, als Antidots zur Entgiftung bei versehentlicher Inkorporation von Schwermetallen oder deren radioaktiven Isotopen und Komplexbildner als Hilfsmittel in der Nuklearmedizin unter Verwendung radioaktiver Isotope wie ^{99m}Tc für die Szintigraphie sind bekannt.

15 In der Patentschrift DE-OS 3401052 sind neuerdings paramagnetische Komplexsalze als Diagnostika, vorwiegend als NMR-Diagnostika vorgeschlagen worden.

Diese Komplexe oder Komplexsalze sind recht gut verträglich und gewährleisten eine weitestgehend vollständige Ausscheidung der paramagnetischen Ionen. Der Nachteil ist allerdings, daß sie sich nur unspezifisch im Extrazellulärraum verteilen und daher nur im Ausnahmefall für eine Erkennung pathologisch veränderter Gewebe taugen.

Der Ansatz, zumindest einen Teil dieser Probleme durch Verwendung von Komplexbildnern, die einerseits durch ionische Bindung an das jeweils geeignete Metall (siehe unten) sowie andererseits durch Bindung an eine funktionelle Gruppe oder ein als Carrier-Molekül dienendes nicht-toxisches und möglichst organ-spezifisches Molekül gebunden sind, zu lösen, war bisher nur sehr begrenzt erfolgreich.

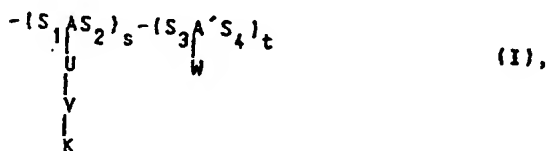
25 So ist beispielsweise die Anzahl paramagnetischer Zentren in den Komplexen, die in den Europäischen Patentanmeldungen No. 88 695 und No. 150 884 beschrieben sind, für eine organspezifische Bildgebung nicht ausreichend.

Erhöht man die Anzahl der benötigten Metallionen durch mehrfache Einführung komplexierender Einheiten in ein Makromolekül, so ist das immer mit einer nicht tolerierbaren Beeinträchtigung der Affinität und/oder Spezifität dieses Makromoleküls verbunden [J. Nucl. Med. 24, 1158 (1983)].

Es besteht daher für vielfältige Zwecke ein Bedarf an stabilen, gut löslichen, aber auch besser verträglichen, gut zugänglichen Komplexverbindungen, die eine möglichst große Anzahl der benötigten Metallionen im Komplex enthalten, ohne daß ihre Affinität und/oder Spezifität verloren geht. Der Erfindung liegt somit die Aufgabe zugrunde, diese Verbindungen und Mittel zur Verfügung zu stellen, sowie ein möglichst einfaches Verfahren zu ihrer Herstellung zu schaffen. Diese Aufgabe wird durch die Erfindung gelöst.

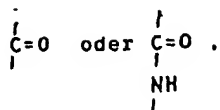
Es wurde gefunden, daß sich Polymer-Komplexe, die aus einem Carbonsäure-gruppen enthaltenden, mit Amid-, Hydrazid- und/oder alkylierten oder acylierten Imino-Untereinheiten versehenen Liganden, mindestens einem Ion eines Elements der Ordnungszahlen 21 - 29, 42, 44 oder 57 - 83 sowie gegebenenfalls Kationen anorganischer und/oder organischer Basen, Aminosäuren oder Aminosäureamide bestehen, überraschen- 40 derweise hervorragend zur Herstellung von NMR-, Röntgen- und Ultraschall-Diagnostika eignen, da sie vor allem die für diese Verwendung benötigte Anzahl von Metallionen im Komplex stabil gebunden enthalten. Die erfindungsgemäßen Polymere umfassen:

Die erfindungsgemäßen Polymere weisen als Polymer-Einheiten komplexbildende Strukturen der allgemeinen Formel I auf



55 worin

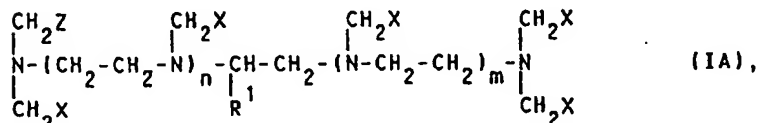
A und A' jeweils -N-, -CH- oder -NH-CH-(CH₂)_r-CO-, mit r in der Bedeutung der Ziffern 0 oder 1,
s die ganzen Zahlen von 7 bis 20.000
t die ganzen Zahlen von 0 bis 20.000,
U eine direkte Bindung, die Gruppe



5

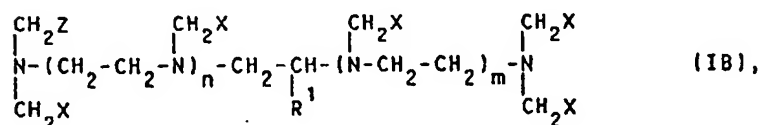
V, S₁, S₂, S₃ und S₄ jeweils eine gegebenenfalls Imino-, Phenyl-, Phenylenoxy-, Phenylenimino-, Amid-, Hydrazid-, Estergruppe(n), Sauerstoff-, Schwefel- und/oder Stickstoff-Atom(e) enthaltende gegebenenfalls durch Hydroxy-, Mercapto-, Imino-, Epoxy-, Oxo-, Thio- und/oder Aminogruppe(n) substituierte geradkettige, verzweigte, gesättigte oder ungesättigte C₀-C₂₀-Alkylengruppe, K ein Komplexbildner der allgemeinen Formeln IA, IB, IC oder ID

10

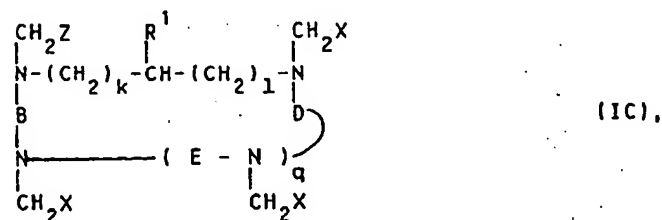


15

20



25



30

35

40



45

wobei

50

n und m jeweils für die Ziffern 0, 1, 2, 3 oder 4, wobei n und m zusammen nicht mehr als 4 ergeben,

k für die Ziffern 1, 2, 3, 4 oder 5,

l für die Ziffern 0, 1, 2, 3, 4 oder 5,

q für die Ziffern 0, 1 oder 2,

X unabhängig voneinander jeweils für die Reste -COOH oder V' steht, worin V' den am Ende eine funktionelle

55

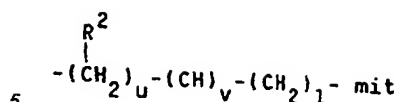
Gruppe oder gebunden über diese funktionelle Gruppe ein Bio- oder Makromolekül aufweisenden Rest V

bedeutet, wobei, falls das Molekül V' enthält, mindestens 0,1% der Substituenten X für V' stehen,

B, D und E, die gleich oder verschieden sind, jeweils für die Gruppe

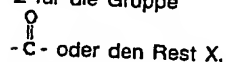
60

65



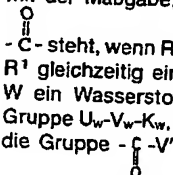
- 10 R² in der Bedeutung von Wasserstoff oder einer gegebenenfalls Sauerstoff- und/oder Stickstoffatom(e) enthaltenden gegebenenfalls durch Hydroxy- und/oder Aminogruppe(n) substituierten geradkettigen, verzweigten, gesättigten oder ungesättigten C₁-C₂₀-Alkylgruppe, u in der Bedeutung der Ziffern 0, 1, 2, 3, 4 oder 5, v in der Bedeutung der Ziffern 0 oder 1,

- 15 wobei B, D und E jeweils mindestens 2 und maximal 5 Kohlenstoffatome enthalten, Z für die Gruppe



R¹ für eine direkte Bindung oder ein Wasserstoffatom,

- 20 R³ und R⁴ gemeinsam für eine gegebenenfalls durch 1-2 Hydroxy- oder 1-3 C₁-C₄-Alkylgruppen substituierten Dimethylen- oder Trimethylen-methingruppe, stehen, mit der Maßgabe, daß Z nur dann für die Gruppe

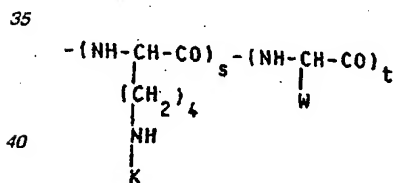


- 25 R¹ gleichzeitig eine direkte Bindung bedeutet, W ein Wasserstoffatom, Biotin, Avidin, Avidin-Biotin-Antikörper, Avidin-Biotin-Antikörper-Fragmente, die Gruppe U_w-V_w-K_w, wobei U_w, V_w und K_w jeweils eine der für U, V und K genannten Bedeutungen haben, V' oder die Gruppe



- 30 bedeuten, mit der Maßgabe, daß gewünschtenfalls ein Teil der COOH-Gruppen als Ester und/oder Amid vorliegt.

Unter einer C₀-Alkylenkette ist eine direkte Bindung zu verstehen. Als bevorzugte Polymer-Einheiten seien die komplexbildenden Strukturen der allgemeinen Formel Ia genannt:



(Ia)

- 45 Ist das erfindungsgemäße Mittel zur Anwendung in der NMR-Diagnostik bestimmt, so muß das Zentralion des Komplexsalzes paramagnetisch sein. Dies sind insbesondere die zwei- und dreiwertigen Ionen der Elemente der Ordnungszahlen 21-29, 42, 44 und 57-70. Geeignete Ionen sind beispielsweise das Chrom(III)-, Mangan (II)-, Eisen(II)-, Cobalt(II)-, Nickel(II)-, Kupfer(II)-, Praseodym(III)-, Neodym(III)-, Samarium(III)- und Ytterbium(III)-ion. Wegen ihres sehr starken magnetischen Moments sind besonders bevorzugt das

- 50 Gadolinium(III)-, Terbium (III)-, Dysprosium(III)-, Holmium(III)-, Erbium(III)- und Eisen(III)-ion. Ist das erfindungsgemäße Mittel zur Anwendung in der Röntgen-Diagnostik bestimmt, so muß sich das Zentralion von einem Element höherer Ordnungszahl ableiten, um eine ausreichende Absorption der Röntgenstrahlen zu erzielen. Es wurde gefunden, daß zum diesem Zweck diagnostische Mittel, die ein physiologisch verträgliches Komplexsalz mit Zentralionen von Elementen der Ordnungszahlen zwischen

- 55 21-29, 42, 44, 57-83 enthalten, geeignet sind; dies sind beispielsweise das Lanthan(III)-ion und die oben genannten Ionen der Lanthanidenreihe.

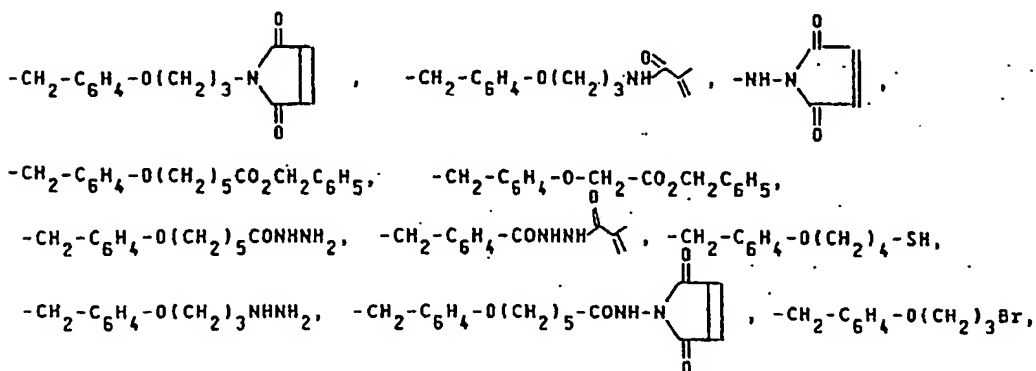
Die erfindungsgemäßen Polymer-Komplexe enthalten mindestens ein Ion eines Elements der oben genannten Ordnungszahl.

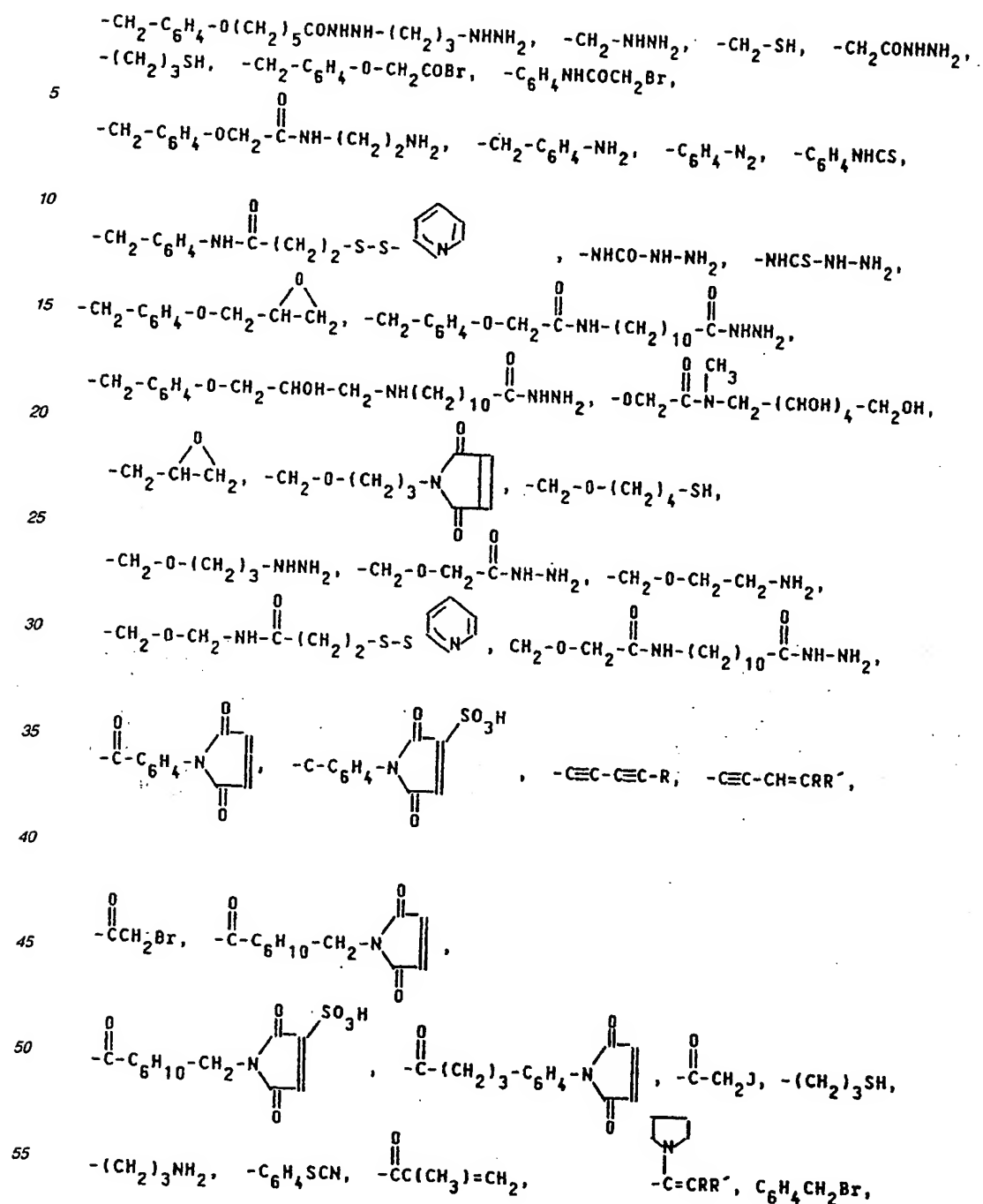
- 60 Die für V stehende Alkylengruppe sowie die für R², R und R' stehende Alkylgruppe kann geradkettig, verzweigt, cyclisch, aliphatisch, aromatisch oder arylaliphatisch sein und bis zu 20 Kohlenstoffatome aufweisen. Bevorzugt sind geradkettige Mono- bis Decamethylenengruppen sowie C₁-C₄-Alkylphenylgruppen. Zur Verdeutlichung seien folgende Alkylengruppen beispielhaft genannt: -CH₂-O-C₆H₄-CH₂-; -CH₂-CH(OH)-CH₂-O-C₆H₄-CH₂-; -C(=NH)-O-C₆H₄-CH₂-; -(CH₂)₄-NH-CO-CH₂-O-C₆H₄-CH₂-; -CH₂-CH(OH)-CH₂-O-C₆H₄-CH₂-; -(CH₂)₃-O-C₆H₄-CH₂-; -CH₂-CO-NH-(CH₂)₃-O-CH₂-; -CH₂-CO-NH-NH-; -CH₂-CONH-(CH₂)₂-; -CH₂-CO-NH(CH₂)₁₀-; -CH₂-CONH-(CH₂)₂-S-; -(CH₂)₄-NH-CO-(CH₂)₈-; -CH₂-CO-NH-

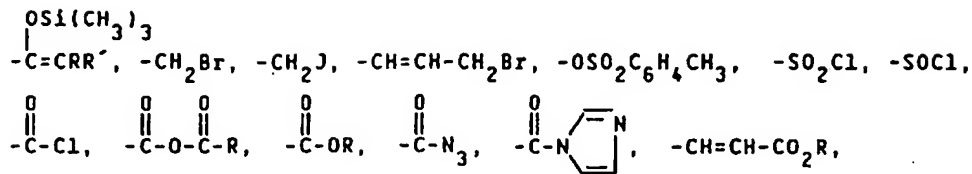
$(\text{CH}_2)_3\text{-NH-}$; $-(\text{CH}_2)_3\text{-NH-}$

Bevorzugte funktionelle Gruppen, die sich am Ende der V"-Alkylengruppe befinden sind beispielsweise die Maleimidobenzoyl-, 3-Sulfomaleimidobenzoyl-, 4-(Maleimidomethyl)-cyclohexylcarbonyl-, 4-[3-Sulfo-(maleimidomethyl)-cyclohexyl]-carbonyl-, 4-(p-Maleimidophenyl)-butyryl-, 3-(2-Pyridyldithio)propionyl-, Methacryloyl-(pentamethylen)amido-, Bromacetyl-, Jodacetyl-, 3-Jodpropyl-, 2-Bromethyl-, 3-Mercaptopropyl-, 2-Mercaptoethyl-, Phenylisothiocyanat-, 3-Aminopropyl-, Benzylester-, Ethylester-, t-Butylester-, Amino-, C₁-C₆-Alkylamino-, Aminocarbonyl-, Hydrazino-, Hydrazinocarbonyl-, Maleimido-, Methacrylamido-, Methacryloylhydrazinocarbonyl-, Maleimidamidocarbonyl-, Halogeno-, Mercapto-, Hydrazinotrimethylenhydrazinocarbonyl-, Aminodimethylenamidocarbonyl-, Brom-carbonyl-, Phenylendiazonium-, Isothiocyanat-, Semicarbazid-, Thiosemicarbazid-Gruppe.

Zur Verdeutlichung seien einige ausgewählte Gruppen aufgeführt:







wobei R und R' gleich oder verschieden sind und jeweils für ein Wasserstoffatom, einen gesättigten oder ungesättigten gegebenenfalls durch eine Phenylgruppe substituierten C₁-C₂₀-Alkylrest oder eine Phenylgruppe stehen.

Als Beispiele für die Komplexbildner-Reste K seien diejenigen der Ethylendiamintetraessigsäure, Diethylentriaminpentaessigsäure, trans-1,2-Cyclohexandiamintetraessigsäure, 1,4,7,10-Tetraazacyclododecantetraessigsäure, 1,4,7-Triazacyclononan-triessigsäure, 1,4,8,11-Tetraazatetradecantetraessigsäure und 1,5-9-Triazacyclododecantetraessigsäure genannt, die über (jeweils in K enthaltend) ein Kohlenstoffatom oder eine Carbonylgruppe an die Reste der Polymer-Einheiten gebunden sind. Gewünschtenfalls kann ein Teil der Carbonsäuren als Ester und/oder Amid vorliegen.

Als für die Herstellung der erfindungsgemäßen Polymer-Komplexe geeignete Polymere seien beispielhaft Polyethylenimin, Polylysin, Polyasparaginsäure, Polyethyleniminpolyessigsäureester und Polyacrylester genannt.

Die restlichen aziden Wasserstoffatome, das heißt diejenigen, die nicht durch das Zentrallion substituiert worden sind, können gegebenenfalls ganz oder teilweise durch Kationen anorganischer und/oder organischer Basen oder Aminosäuren ersetzt sein. Die entsprechenden Säuregruppen können auch ganz oder teilweise in Ester oder Amide überführt sein.

Geeignete anorganische Kationen sind beispielsweise das Lithiumion, das Kaliumion, das Calciumion und insbesondere das Natriumion. Geeignete Kationen organischer Basen sind unter anderem solche von primären, sekundären oder tertiären Aminen, wie zum Beispiel Ethanolamin, Diethanolamin, Morpholin, Glucamin, N,N-Dimethylglucamin und insbesondere N-Methylglucamin. Geeignete Kationen von Aminosäuren sind beispielsweise die des Lysins, des Arginins und des Ornithins sowie die Amide ansonsten saurer oder neutraler Aminosäuren. Geeignete Ester sind vorzugsweise diejenigen mit einem C₁-C₆-Alkylrest; genannt seien beispielsweise der Methyl-, Ethyl- und tertiär-Butylrest. Sollen die Carbonsäuregruppen zumindest teilweise als Amide vorliegen, so sind tertiäre Amide bevorzugt. Als Reste kommen gesättigte, ungesättigte, gerad- oder verzweigte oder cyclische Kohlenwasserstoffe mit bis zu 5 C-Atomen infrage, die gegebenenfalls durch 1 bis 3 Hydroxy- oder C₁-C₄-Alkoxy-Gruppen substituiert sind. Beispielsweise genannt seien die Methyl-, Ethyl-, 2-Hydroxyethyl-, 2-Hydroxy-1-(hydroxymethyl)-ethyl-, 1-(Hydroxymethyl)-ethyl-, Propyl-, Isopropenyl-, 2-Hydroxypropyl-, 3-Hydroxypropyl-, 2,3-Dihydroxypropyl-, Butyl-, Isobutyl-, Isobutenyl-, 2-Hydroxybutyl-, 3-Hydroxybutyl-, 4-Hydroxybutyl-, 2-, 3- und 4-Hydroxy-2-methylbutyl-, 2- und 3-Hydroxyisobutyl-, 2,3,4-Trihydroxybutyl-, 1,2,4-Trihydroxybutyl-, Pentyl-, Cyclopentyl- und 2-Methoxyethylgruppe. Der Amidrest kann auch ein unter Einschluß des Amid-Stickstoffs gebildeter heterocyclischer 5- oder 6-Ring sein. Beispielhaft genannt seien: der Pyrrolidinyl-, Piperidyl-, Pyrazolidinyl-, Pyrrolinyl-, Pyrazolinyl-, Piperazinyl-, Morpholinyl-, Imidazolidinyl-, Oxazolidinyl-, Thiazolidinyl-Ring.

Die erfindungsgemäßen Polymer-Komplexe enthalten die für ihre Verwendung benötigte große Anzahl von Metallionen im Komplex stabil gebunden.

So ergeben z.B. Gleichgewichts- bzw. Umkomplexierungs-Untersuchungen mit dem als Stand der Technik anzusehendem, in der Fachwelt als gutes Kontrastmittel anerkanntem Gadolinium-Komplex der Diethylentriaminpentaessigsäure DTPA (Europäische Patentschrift EP 71 564), daß die erfindungsgemäßen Polymer-Komplexe überraschenderweise über den gesamten durch die Indexziffern bestimmten Molekularbereich (5-2000 kD) stabiler sind als dieser.

Auch die Verträglichkeit der Polymer-Komplexe ist beispielsweise der organspezifischer monomerer Komplexe überlegen.

Überraschend hoch ist der Wert für die ein Maß der Bildgebung darstellende Größe der Relaxivität: Sie ist für die erfindungsgemäßen Polymer-Komplexe um den Faktor 3-1000 höher als für Gadolinium-DTPA. Hierdurch wird, um eine bestimmte Signalstärke bei der Bildgebung zu erhalten, eine entsprechend geringere molare Menge an Komplex im Vergleich zu den Monomeren benötigt.

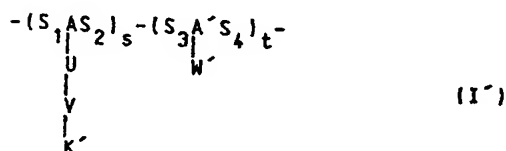
Als weiterer wichtiger Vorteil der erfindungsgemäßen Polymer-Komplexe ist ihr Ausscheidungsverhalten anzuführen. Die je nach Anwendungszweck erwünschte Ausscheidungsgeschwindigkeit läßt sich dabei sehr gezielt und einfach über das zu wählende Molekulargewicht einstellen.

Die erfindungsgemäßen Polymer-Komplexe weisen eine überraschend hohe Gewebespezifität auf. So erhält man beispielsweise bereits wenige Minuten nach intravenöser Injektion einer N-Methylglucaminsalzlösung vom Gadolinium(III)-Komplex des Polyethylenimin-poly-DTPA (s. Beispiel 1) im Kernresonanzbild eine deutliche Kontrastverstärkung in peripherem Tumorgewebe, die längere Zeit anhält und einen deutlichen diagnostischen Zugewinn bringt.

Überraschenderweise können auch mit Hilfe der erfindungsgemäßen Polymer-Komplexe Blutgefäße ohne Anwendung spezieller Puls-Sequenzen in-vivo dargestellt werden, womit sie unter anderem als Perfusions-agentien Verwendung finden können.

Die Herstellung der erfindungsgemäßen Polymere erfolgt dadurch, daß man mit Amino-, Imino- und/oder

-C=FI-Untereinheiten versehene Polymere, worin FI für eine Fluchtgruppe steht, durch Alkylierung, Acylierung, Amidierung und/oder Hydrazinierung in Verbindungen umwandelt, die als Polymer-Einheiten Strukturen der allgemeinen Formel I'



aufweisen, worin

A, A', U, V, S₁, S₂, S₃, S₄, s und t die oben genannte Bedeutung haben und K' Komplexbildner der allgemeinen Formeln I'A, I'B, I'C und I'D, die identisch mit den für IA, IB, IC und ID angegebenen Formeln sind, jedoch anstelle der Substituenten X und Z jeweils X' und Z' tragen, wobei X' unabhängig voneinander für -COOH und Z' für die Gruppe

-C= oder den Rest X' stehen, mit der Maßgabe, daß gewünschtenfalls ein Teil der COOH-Gruppen als Ester und/oder Amid vorliegt,

W' ein Wasserstoffatom, die Gruppe U-V-W-K', wobei U_w und V_w die oben genannte Bedeutung haben und K'_w die für K genannte Bedeutung hat, V'' oder die Gruppe

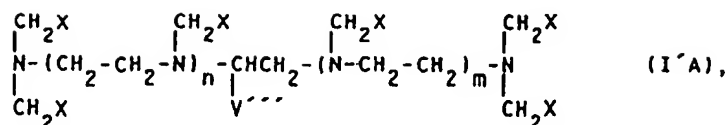
-C-V'', wobei V'' für den am Ende eine funktionelle Gruppe aufweisenden Rest V steht, bedeuten,

diese dann in an sich bekannter Weise gewünschtenfalls mit mindestens einem Metalloxid oder Metallsalz eines Elements der Ordnungszahlen 21-29, 42, 44, oder 57-83 umgesetzt und gewünschtenfalls K' und/oder W' durch Umwandlung mindestens einer der in K' oder W' enthaltenen -CO₂H-Gruppen in die gewünschte, am Ende eine funktionelle Gruppe aufweisende Alkylengruppe und gegebenenfalls anschließende Verknüpfung mit einem Makro- oder Biomolekül und/oder durch Bindung an den Biotin- oder Avidin-Rest in K und W überführt, wobei die angegebenen Reaktionsschritte (mit Ausnahme der Makro- oder Biomolekül-Verknüpfung, die erst nach der Generierung der funktionellen Gruppe erfolgen kann) in beliebiger Reihenfolge durchgeführt werden können, und gegebenenfalls anschließend in den so erhaltenen Polymer-Komplexen noch vorhandene azide Wasserstoffatome durch Kationen anorganischer und/oder organischer Basen, Aminosäuren oder Aminosäureamide substituiert bzw. die entsprechenden Säuregruppen ganz oder teilweise in Ester oder Amide überführt.

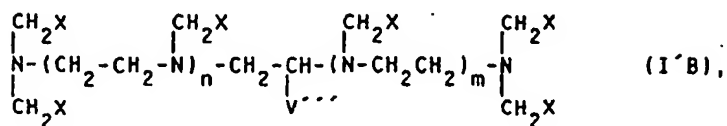
Man geht dabei aus von Polymeren wie zum Beispiel Polyethylenimin, Polyethyleniminpolyessigsäurederivaten, Polyacrylester oder Polylysine, die gegebenenfalls

-C=FI-Gruppen enthalten, worin FI für eine Fluchtgruppe wie zum Beispiel Cl, Br, J, NH₂, OCH₃, OC₂H₅, OCH₂C₆H₅, OC₃H₇, Mesylat oder Tosylat steht.

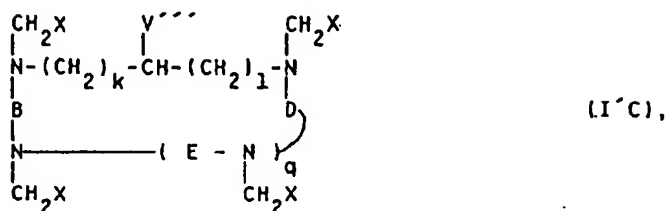
Diese Verbindungen werden in an sich bekannter Weise amidiert, hydraziniert (Houben-Weyl), Methoden der organischen Chemie, Band VIII/3 Georg Thieme Verlag, Stuttgart (1952), 654 und 676), acyliert (J. March, Advanced Organic Chemistry, McGraw-Hill, 2nd ed., (1977) 377-382) und/oder alkyliert (Houben-Weyl, Methoden der organischen Chemie, Band VI/3 Georg Thieme Verlag, Stuttgart (1965), 187). Als Substrat zur Einführung der Komplexbildner-Einheiten K-V bzw. K_w-V_w dienen Verbindungen der allgemeinen Formeln I'A, I'B, I'C, I'D, I'AB und I'AC



5



10

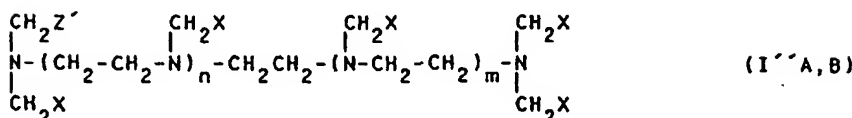


15

20

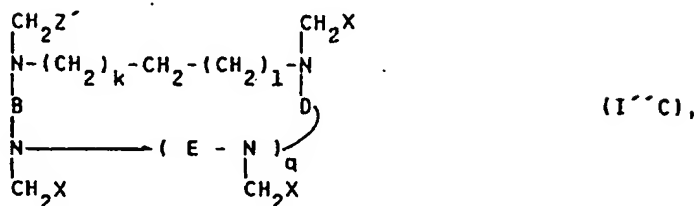


25



30

35



40

45

worin V'' für einen in V oder V' umzuwandelnden Substituenten, $\text{R}^{3'}$ und $\text{R}^{4'}$ für R^3 und R^4 , die den Substituenten V'' enthalten und Z' für eine aktivierte Carbonylgruppe stehen.

Als Beispiel für eine aktivierte Carbonylgruppe seien Anhydrid, p-Nitrophenylester und Säurechlorid genannt.

50

Die zur Einführung der Komplexbildner-Einheiten vorgenommene Alkylierung bzw. Acylierung wird mit Reagenzien durchgeführt, die den gewünschten K-V- bzw. K_w-V_w-Substituenten (gebunden an eine Fluchtgruppe) enthalten oder aus denen der gewünschte Substituent, gegebenenfalls nach Modifikation durch Folgereaktion(en), durch die Reaktion generiert wird. Als Beispiele für die erstgenannten seien Halogenide, Mesylate, Tosylate und Anhydride genannt. Zur zweiten Gruppe gehören zum Beispiel Oxirane, Thirane, Azirane, α,β -ungesättigte Carbonylverbindungen oder deren Vinyloge, Aldehyde, Ketone, Isothiocyanate und Isocyanate.

55

Als Beispiele für Folgereaktionen seien Esterspaltungen, Hydrierungen, Veresterungen, Oxidationen, Veretherungen und Alkylierungen genannt, die nach dem Fachmann bekannten Literaturverfahren durchgeführt werden.

60

Die als Edukte benötigten Verbindungen I' sind bekannt (z.B. Europäische Patentanmeldung Publikation Nr. 0154788) oder können aus den entsprechenden Polyaminen (wobei vorhandene funktionelle Gruppe gegebenenfalls geschützt sind) durch Alkylierung mit einem Ester der allgemeinen Formel II

$\text{HalCH}_2\text{COOY}$ (II),

65

worin Hal für Chlor, Brom oder Jod und Y für eine Säureschutzgruppe steht, hergestellt werden.

Die Umsetzung erfolgte in polaren aprotischen Lösungsmitteln wie zum Beispiel Dimethylformamid, Dimethylsulfoxid oder Hexamethylphosphorsäuretriamid in Gegenwart eines Säurefängers, wie zum Beispiel tertiäres Amin (zum Beispiel Triäthylamin, Trimethylamin, N,N-Dimethylaminopyridin, 1,5-Diazabicyclo[4.3.0]nonen-5(DBN), 1,5-Diazabicyclo[5.4.0]-undecen-5-(DBU), Alkali, Erdalkalicarbonat oder -hydrogencarbonat (zum Beispiel Natrium-, Magnesium-, Calcium-, Barium-, Kalium- carbonat und -hydrogen-carbonat) bei Temperaturen zwischen -10°C und 120°C, vorzugsweise zwischen 0°C und 50°C.

Als Säureschutzgruppen Y kommen niedere Alkyl-, Aryl- und Aralkylgruppen, beispielsweise die Methyl-, Ethyl-, Propyl-, Butyl-, Phenyl-, Benzyl-, Diphenylmethyl, Triphenylmethyl-, bis-(p-Nitrophenyl)-methylgruppe, sowie Trialkylsilylgruppen in Frage.

Die Abspaltung der Schutzgruppen Y erfolgt nach den dem Fachmann bekannten Verfahren, beispielsweise durch Hydrolyse, alkalische Verseifung der Ester mit Alkali in wäßrig-alkoholischer Lösung bei Temperaturen von 0°C bis 50°C oder im Fall von tert.-Butylestern mit Hilfe von Trifluoressigsäure.

Die Herstellung der aktivierten Carbonylderivate I" (z.B. gemischtes Anhydrid, N-Hydroxysuccinimidester, Acylimidazole, Trimethylsilylester) erfolgt nach literaturbekannten Methoden [Houben-Weyl, Methoden der organischen Chemie, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, Band E 5(1985), 633; Org. React. 12,157(1962)] oder wird im experimentellen Teil beschrieben.

Die für die Herstellung der Polyamin-polysäuren der allgemeinen Formel I'A als Edukte benötigten entsprechenden Polyamine werden analog literaturbekannten Methoden (zum Beispiel Canad. Patent No. 1 178 951, Eur. I. Med. Chem.-Chim. Ther. 1985,20,509 und 1986, 21,333) hergestellt, indem man von Aminosäuren ausgeht, die in gegebenenfalls ethylenaminsubstituierte Amide (zum Beispiel mit N-(2-Aminoethyl)-carbaminsäurebenzylester) überführt und anschließend (gegebenenfalls nach Abspalten der Schutzgruppen) zu den gewünschten Aminen (vorzugsweise mit Diboran oder Lithiumaluminiumhydrid) reduziert werden.

Will man die Polyamin-Edukte für die Verbindungen der allgemeinen Formel I'B synthetisieren, so ist es notwendig, vor der Reduktion ein derartiges Amid durch Umsetzung mit zum Beispiel Ethyloxamat in einem polaren Lösungsmittel wie zum Beispiel Tetrahydrofuran, Dimethylsulfoxid oder Dimethoxyethan bei einer Temperatur zwischen 50°C und 250°C, vorzugsweise 70°C bis 150°C (gegebenenfalls in einem Druckbehälter) an der α -Aminogruppe zu substituieren, so daß man ein 3-Aza-2-oxo-glutarsäurediamid-Derivat als Zwischenprodukt erhält.

Die Herstellung der als Edukte für I'C bzw. I"C benötigten cyclischen Polyamine erfolgt durch Cyclisierung zweier Reaktanten, von denen (im Falle der Synthese von I'C) der eine V'''-substituiert ist.

Die Cyclisierung wird nach literaturbekannten Methoden, zum Beispiel Org. Synth. 58,86 (1978), Macrocyclic Polyether Syntheses, Springer Verlag, Berlin, Heidelberg, New York 1982, Coord. Chem. Rev. 3,3 (1968), Ann. Chem. 1976, 916, durchgeführt: einer der beiden Reaktanten trägt am Kettenende zwei Fluchtgruppen, der andere zwei Stickstoffatome, die nukleophil diese Fluchtgruppen verdrängen. Als Beispiel seien genannt die Umsetzung von endständigen, gegebenenfalls ein oder zwei Stickstoffatom(e) enthaltenden, Dibrom-, Dimesyloxy-, Ditosyloxy- oder Dialkoxycarbonylalkylenverbindungen mit endständigen, gegebenenfalls ein oder zwei zusätzliche Stickstoffatom(e) in der Alkylenkette enthaltenden Diazaalkylenverbindungen, von denen (im Falle der Synthese von I'C) einer der beiden Reaktanten V''' substituiert ist.

Die Stickstoffatome sind gegebenenfalls geschützt, zum Beispiel als Tosylate, und werden vor der nachfolgenden Alkylierungsreaktion nach literaturbekannten Verfahren freigesetzt.

Werden Diester in die Cyclisierungsreaktion eingesetzt, so müssen die so erhaltenen Diketoverbindungen nach dem Fachmann bekannten Verfahren, zum Beispiel mit Diboran, reduziert werden.

Als Substituenten V''', der in V oder in den am Ende eine für eine Bindung an ein Makro- oder Biomolekül geeignete funktionelle Gruppe aufweisenden Substituenten V'' überführt werden kann, sind unter anderem Hydroxy- und Nitrobenzyl-, Hydroxy- und Carboxyalkyl- sowie Thioalkylreste mit bis zu 20 Kohlenstoffatomen geeignet. Sie werden nach dem Fachmann bekannten Literaturverfahren (Chem. Pharm. Bull. 33,674 (1985), Compendium of Org. Synthesis Vol. 1-5, Wiley und Sons, Inc., Houben-Weyl, Methoden der organischen Chemie, Band VIII, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, J. Biochem. 92, 1413,1982) in die gewünschten Substituenten (zum Beispiel mit der Amino-, Hydrazino-, Hydrazinocarbonyl-, Epoxid-, Anhydrid-, Methacryloylhydrazinocarbonyl-, Maleimidamidocarbonyl-, Halogeno-, Halogenocarbonyl-, Mercapto-, Isothiocyantgruppe als funktioneller Gruppe) umgewandelt, wobei im Falle des Nitrobenzylrestes zunächst eine katalytische Hydrierung (zum Beispiel nach P.N. Rylander, Catalytic Hydrogenation over Platinum Metals, Academic Press 1967) zum Aminobenzylderivat vorgenommen werden muß.

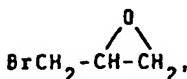
Beispiele für die Umwandlung von an aromatische oder aliphatische Reste gebundenen Hydroxy- oder Aminogruppen sind die in wasserfreien, aprotischen Lösungsmitteln wie Tetrahydrofuran, Dimethoxyethan oder Dimethylsulfoxid in Gegenwart eines Säurefängers wie zum Beispiel Natriumhydroxid, Natriumhydrid oder Alkali oder Erdalkalicarbonaten wie zum Beispiel Natrium-, Magnesium-, Kalium-, Calciumcarbonat bei Temperaturen zwischen 0 °C und dem Siedepunkt des jeweiligen Lösungsmittels, vorzugsweise jedoch zwischen 20 °C und 60 °C, durchgeführten Umsetzungen mit einem Substrat der allgemeinen Formel III

Nf-L-Fu (III),

worin Nf für ein Nucleofug wie z.B. Cl, Br, J, CH₃C₆H₄SO₃, oder CF₃SO₃, L für einen aliphatischen, aromatischen, arylaliphatischen, verzweigten, geradkettigen oder cyclischen Kohlenwasserstoffrest mit bis zu 20 Kohlenstoffatomen und Fu für die gewünschte endständige funktionelle Gruppe, gegebenenfalls in

geschützter Form, stehen (DE-OS 34 17 413).

Als Beispiele für Verbindungen der allgemeinen Formel III seien genannt $\text{Br}(\text{CH}_2)_2\text{NH}_2$, $\text{Br}(\text{CH}_2)_3\text{OH}$, $\text{BrCH}_2\text{COOCH}_3$, $\text{BrCH}_2\text{CO}_2^t\text{Bu}$, $\text{ClCH}_2\text{CONHNH}_2$, $\text{Br}(\text{CH}_2)_4\text{CO}_2\text{C}_2\text{H}_5$, BrCH_2COBr , $\text{BrCH}_2\text{CONH}_2$, $\text{ClCH}_2\text{CO}_2\text{C}_2\text{H}_5$, $\text{BrCH}_2\text{CONHNH}_2$.



$\text{CF}_3\text{SO}_3(\text{CH}_2)_3\text{Br}$, $\text{BrCH}_2\text{C}\equiv\text{CH}$, $\text{BrCH}_2\text{CH}=\text{CH}_2$.

Umwandlungen von Carboxy-Gruppen können zum Beispiel nach der Carbodiimid-Methode (Fieser, Reagents for Organic Syntheses 10,142), über ein gemischtes Anhydrid [Org. Prep. Proc. Int. 7,215(1975)] oder über einen aktivierten Ester (Adv. Org. Chem. Part B, 472) durchgeführt werden.

Die Herstellung der als Ausgangssubstanzen für die Cyclisierung benötigten Amine erfolgt analog literaturbekannten Methoden.

Ausgehend von einer N-geschützten Aminosäure erhält man durch Umsetzung mit einem partiell geschützten Diamin (zum Beispiel nach der Carbodiimidmethode), Abspaltung der Schutzgruppen und Diboranreduktion ein Triamin.

Die Umsetzung eines aus Aminosäuren erhältlichen Diamins (Eur. J. Med. Chem.-Chim. Ther. 21,333 (1986)) mit der doppelten molaren Menge einer N-geschützten ω -Aminosäure liefert ein Tetramin nach geeigneter Aufarbeitung.

In beiden Fällen ist die Anzahl der Kohlenstoffatome zwischen den N-Atomen durch die Art der als Kopplungspartner eingesetzten Diamine bzw. Aminosäuren bestimmbar.

Ein Teil der über die Komplexbildner-Einheiten K bzw. K_w eingeführten Säuregruppen der so erhaltenen Polymer-Verbindungen kann gewünschtenfalls nach dem Fachmann bekannten Verfahren weiter funktionalisiert werden, zum Beispiel durch Überführung in Ester-, Amid-, Hydrazid-, Maleimido- oder andere Gruppen, die zur Kopplung an Bio- oder Makromoleküle geeignet sind.

Die so erhaltenen komplexbildenden Liganden (sowie die Komplexe) können auch an Bio- oder Makromoleküle geknüpft sein, von denen bekannt ist, daß sie sich in dem zu untersuchenden Organ oder Organteil besonders anreichern. Solche Moleküle sind beispielsweise Enzyme, Hormone, Dextrane, Porphyrine, Bleomycine, Insulin, Prostaglandine, Steroidhormone, Aminozucker, Aminosäuren, Peptide wie Polylysin, Proteine (wie zum Beispiel Immunglobuline, monoklonale Antikörper, Lektine) oder Lipide (auch in Form von Liposomen). Besonders hervorzuheben sind Konjugate mit Albuminen, wie Humanserumalbumin, Antikörpern, wie zum Beispiel monoklonale, für tumorassoziierte Antigene spezifische Antikörper oder Antimyosin. Anstelle von biologischen Makromolekülen können auch geeignete synthetische Polymere wie Polyethylenimine, Polyamide, Polyharnstoffe, Polyether und Polythioharnstoffe angeknüpft werden. Die hieraus gebildeten pharmazeutischen Mittel eignen sich beispielsweise zur Anwendung in der Tumor- und Infarkt-Diagnostik sowie Tumorthapie. Monoklonale Antikörper (zum Beispiel Nature 256, 495, 1975) haben gegenüber polyklonalen Antikörpern die Vorzüge, daß sie spezifisch für eine antigene Determinante sind, eine definierte Bindungsaffinität besitzen, homogen sind (damit wird ihre Reindarstellung wesentlich einfacher) und in Zellkulturen in großen Mengen herstellbar sind. Als solche sind zum Beispiel für die Tumordarstellung monoklonale Antikörper bzw. deren Fragmente Fab und F(ab')_2 geeignet, die zum Beispiel spezifisch sind für humane Tumore des Gastrointestinaltraktes, der Brust, der Leber, der Blase, der Keimdrüsen und von Melanomen (Cancer Treatment Repts. 68, 317, 1984, Bio Sci 34, 150, 1984) oder gegen Carcinoembryonales Antigen (CEA), HUMANES Choriongonadotropin (β -HCG) oder andere tumorständige Antigene, wie Glycoproteine, gerichtet sind (New Engl. J. Med. 298, 1384, 1973, US-P. 4,331,647). Geeignet sind unter anderem auch Anti-Myosin, Anti-Insulin- und Anti-Fibrin-Antikörper (US-P. 4,036,945).

Colonicarcinome lassen sich mit Hilfe von mit Gadolinium(III)-Ionen komplexierten Konjugaten von Polyethylenimin-poly-DTPA-polyhydrazid mit dem Antikörper 17-1A (Centocor, USA) NMR-diagnostisch nachweisen.

Für Leberuntersuchungen beziehungsweise für die Tumordiagnostik eignen sich beispielsweise Konjugate oder Einschlußverbindungen mit Liposomen, die beispielsweise als unilamellare oder multilamellare Phosphatidylcholin-Cholesterol-Vesikel eingesetzt werden.

Die Bindung von Metallen an die gewünschten Makro- oder Biomoleküle erfolgte bisher nach Methoden, wie sie zum Beispiel in Rev. Roum. Morphol. Embryol. Physiol., Physiologie 1981, 18, 241 und J. Pharm. Sci. 68, 79 (1979) beschrieben sind, beispielsweise durch Reaktion der nucleophilen Gruppe eines Makromoleküls, wie der Amino-, Phenol-, Sulfhydryl-, Aldehyd- oder Imidazol-Gruppe mit einem aktivierten Derivat des Polymer-Komplexes oder Liganden. Als aktivierte Derivate kommen beispielsweise Anhydride, Säurechloride, gemischte Anhydride (siehe zum Beispiel G.E. Krejcarek und K.L. Tucker, Biochem., Biophys. Res. Commun. 1977, 581), aktivierte Ester, Nitrene oder Isothiocyanate in Betracht. Umgekehrt ist es auch möglich, ein aktiviertes Makromolekül mit dem Polymer-Komplex oder Liganden umzusetzen. Zur Konjugation mit Proteinen bieten sich auch Substituenten zum Beispiel der Struktur $\text{C}_6\text{H}_4\text{N}_2^+$, $\text{C}_6\text{H}_4\text{NHCOCH}_2$, $\text{C}_6\text{H}_4\text{NHCS}$ oder $\text{C}_6\text{H}_4\text{OCH}_2\text{CO}$ an.

Diese Art der Bindung ist jedoch mit dem Nachteil mangelnder Komplex-Stabilität der Konjugate bzw. mangelnder Spezifität behaftet (zum Beispiel Diagnostic Imaging 84, 56; Science 220, 613, 1983; Cancer Drug Delivery 1, 125, 1984). Die Konjugatbildung gemäß vorliegender Erfindung erfolgt dagegen über die in K und/oder W befindlichen funktionellen Gruppen. Es können hierbei über eine Bindungsstelle im Makromolekül bis zu mehrere Hundert Metallionen gebunden werden.

Im Falle der Antikörper-Konjugate darf die Bindung des Antikörpers an den Komplex oder Liganden nicht zum Verlust oder zur Verminderung der Bindungsaffinität und Bindungsspezifität des Antikörpers zum Antigen führen. Dies kann entweder durch Bindung an den Kohlenhydrat-Anteil im Fc-Teil des Glycoproteins bzw. in den Fab oder F(ab')₂-Fragmenten oder durch Bindung an Schwefelatome des Antikörpers bzw. der Antikörper-Fragmente erfolgen.

Im ersten Fall muß zunächst eine oxidative Spaltung von Zuckereinheiten zur Generation kopplungsfähiger Formylgruppen durchgeführt werden. Diese Oxidation kann auf chemischem Wege mit Oxidationsmitteln wie z.B. Perjodsäure, Natriummetaperjodat oder Kaliummetaperjodat nach literaturbekannten Methoden (zum Beispiel J. Histochem and Cytochem. 22, 1084, 1974) in wäßriger Lösung in Konzentrationen von 1 bis 100, vorzugsweise 1 bis 20 mg/ml, und einer Konzentration des Oxidationsmittels zwischen 0,001 bis 10 mMol, vorzugsweise 1 bis 10 mMol in einem pH-Bereich von ca. 4 bis 8 bei einer Temperatur zwischen 0 bis 37 °C und einer Reaktionsdauer zwischen 15 Minuten und 24 Stunden vorgenommen werden. Auch auf enzymatischem Wege kann die Oxidation, beispielsweise mit Hilfe von Galaktoseoxidase in einer Enzymkonzentration von 10-100 Einheiten/ml, einer Substratkonzentration von 1 bis 20 mg/ml, bei einem pH-Wert von 5 bis 8, einer Reaktionsdauer von 1 bis 8 Stunden und einer Temperatur zwischen 20 und 40 °C, durchgeführt werden (zum Beispiel J. Biol. Chem. 234, 445, 1959).

An die durch Oxidation generierten Aldehyde werden Komplexe oder Liganden mit geeigneten funktionellen Gruppen wie zum Beispiel Hydrazin, Hydrazid, Hydroxylamin, Phenylhydrazin, Semicarbazid und Thiosemicarbazid durch Reaktion zwischen 0- 37 °C, bei einer Reaktionsdauer von 1 bis 65 Stunden, einem pH-Wert zwischen ca. 5,5 und 8, einer Antikörperkonzentration von 0,5 bis 20 mg/ml und einem molaren Verhältnis des Komplexbildners zum Antikörperaldehyden von 1:1 bis 1000:1 gebunden. Die anschließende Stabilisierung des Konjugates erfolgt durch Reduktion der Doppelbindung, z.B. mit Natriumborhydrid oder Natriumcyano-borhydrid; das Reduktionsmittel wird dabei in einem 10 bis 100-fachen Überschuß verwendet (zum Beispiel J. Biol. Chem. 254, 4359, 1979).

Die zweite Möglichkeit der Bildung von Antikörper-Konjugaten geht aus von einer schonenden Reduktion der Disulfid-Brücken des Immunglobulin-Moleküls; hierbei werden die empfindlicheren Disulfid-Brücken zwischen den H-Ketten des Antikörper-Moleküls gespalten, während die S-S-Bindungen der Antigen-bindenden Region intakt bleiben, so daß praktisch keine Verminderung der Bindungsaffinität und -spezifität des Antikörpers eintritt (Biochem. 18, 2226, 1979, Handbook of Experimental Immunology, Vol. 1, Second Edition, Blackwell Scientific Publications, London 1973, Chapter 10). Diese freien Sulfhydryl-Gruppen der interHketten Regionen werden dann mit geeigneten funktionellen Gruppen von Komplexbildnern oder Metallkomplexen bei 0 bis 37 °C, einem pH-Wert von ca. 4 bis 7, und einer Reaktionsdauer von 3 bis 72 Stunden unter Ausbildung einer kovalenten Bindung, die die Antigen-Bindungsregion des Antikörpers nicht beeinflusst, umgesetzt. Als geeignete reaktive Gruppen seien beispielsweise genannt: Halogenalkyl-, Halogenacetyl-, p-Mercuribenzoatgruppen sowie Gruppen, die einer Michael-Additions Reaktion, wie zum Beispiel Maleimide, Methacrylogruppen (zum Beispiel J. Amer. Chem. Soc. 101, 3097, 1979), zu unterwerfen sind.

Zur Verknüpfung der Antikörperfragmente mit den Polymer-Komplexen bzw. den Liganden gibt es zusätzlich eine Reihe geeigneter, oft auch kommerziell erhältlicher bifunktionaler "Linker" (siehe zum Beispiel Pierce, Handbook and General Catalogue (1986), die sowohl gegenüber den SH-Gruppen der Fragmente als auch gegenüber den Amino- bzw. Hydrazinogruppen der Polymere reaktiv sind.

Als Beispiele seien genannt:

m-Maleimidobenzoyl-N-hydroxysuccinimidester (MBS),

m-Maleimidobenzoyl-N-sulfosuccinimidester (Sulfo-MBS),

N-Succinimidyl-[4-(Iodacetyl)-amino]benzoesäureester (SIAB),

Succinimidyl-4-(N-maleimidomethyl)-cyclohexan-1-carbonsäureester (SMCC),

Succinimidyl-4-(p-maleimidophenyl)-buttersäureester (SMPB),

N-Succinimidyl-3-(2-pyridyldithio)-propionsäureester (SDPD),

4-[3-(2,5-Dioxo-3-pyrrolinyl)-propionyloxy]-3-oxo-2,5-diphenyl-2,3-dihydrothiopen-1,1-dioxid.

Es können auch Bindungen nicht-kovalenter Art zur Kopplung genutzt werden, wobei sowohl ionische als auch van der Waals- und Wasserstoffbrücken-Bindungen in wechselnden Anteilen und Stärke (Schlüssel-Schloß-Prinzip) zur Bindung beitragen können (zum Beispiel Avidin-Biotin, Antikörper-Antigen). Auch Einschlußverbindungen (host-guest) kleinerer Komplexe in größere Cavitäten beim Makromolekül sind möglich.

Das Kopplungsprinzip besteht darin, zunächst ein bifunktionelles Makromolekül herzustellen, indem man entweder ein gegen ein Tumorantigen gerichtetes Antikörper-Hybridom mit einem gegen einen erfindungsge-mäßen Komplex gerichtetes zweiten Antikörper-Hybridom fusioniert oder die beiden Antikörper chemisch über einen Linker (beispielsweise in der im J. Amer. Chem. Soc. 101, 3097 (1979) angegebenen Weise) miteinander verknüpft oder den gegen das Tumorantigen gerichteten Antikörper, gegebenenfalls über einen Linker, an Avidin (bzw. Biotin) bindet [D.J. Hnatowich et al., J. Nucl. Med. 28, 1294 (1987)]. Anstelle der Antikörper können auch ihre entsprechenden F(ab)-bzw. F(ab')₂-Fragmente verwendet werden. Für die

pharmazeutische Anwendung injiziert man zunächst das bifunktionelle Makromolekül, das sich am Zielort anreichert, und dann im zeitlichen Abstand die erfindungsgemäße Komplexverbindung [gegebenenfalls an Blotin (bzw. Avidin) gebunden], die in-vivo am Zielort angekoppelt wird und dort ihre diagnostische oder therapeutische Wirkung entfalten kann. Darüberhinaus können sich auch andere Kopplungsmethoden wie beispielsweise das in Protein Tailoring Food Med. Uses [Am. Chem. Soc. Symp.] (1985), 349, beschriebene "Reversible Radiolabeling" zur Anwendung kommen.

Mit der sogenannten Festphasen-Kopplung steht eine besonders einfache Methode zur Herstellung von Antikörper-Konjugaten bzw. Antikörperfragment-Konjugaten zur Verfügung: Der Antikörper wird an eine stationäre Phase (z.B. einen Ionenaustauscher), der sich zum Beispiel in einer Glassäule befindet, gekoppelt. Durch sukzessives Spülen der Säule mit einer zur Generierung von Aldehyd-Gruppen geeigneten Lösung, Waschen, Spülen mit einer Lösung des funktionalisierten Komplexes (bzw. Liganden), Waschen (wird der Ligand eingesetzt, erfolgt noch ein Spülen mit einer das Metallsalz enthaltenen Lösung, gefolgt von nochmaligem Spülen) und schließlich Eluieren des Konjugats werden sehr hohe Konjugat-Ausbeuten erhalten.

Dieses Verfahren erlaubt die automatische und kontinuierliche Produktion beliebiger Mengen an Konjugaten.

Auch andere Kopplungsschritte können auf diese Art und Weise durchgeführt werden.

So können zum Beispiel durch die Sequenz Papain-Reduktion/ bifunktionaler Linker/ funktionalisierter Komplex bzw. Ligand Fragment-Konjugate hergestellt werden.

Die so gebildeten Verbindungen werden anschließend vorzugsweise chromatographisch über Ionenaustauscher auf einer Fast-Protein-Liquid-Chromatography-Anlage gereinigt.

Die Herstellung der erfindungsgemäßen Metallkomplexe erfolgt in der Weise, wie sie in der Patentschrift DE-OS 34.01.052 offenbart worden ist, indem man das Metalloxid oder ein Metallsalz (beispielsweise das Nitrat, Acetat, Carbonat, Chlorid oder Sulfat) des Elements der Ordnungszahlen 21-29, 42, 44, 57-83 in Wasser und/oder einem niederen Alkohol (wie Methanol, Ethanol oder Isopropanol) löst oder suspendiert und mit der Lösung oder Suspension der äquivalenten Menge des komplexbildenden Liganden umsetzt und anschließend, falls gewünscht, vorhandene azide Wasserstoffatome der Säure- bzw. Phenolgruppen durch Kationen anorganischer und/oder organischer Basen oder Aminosäuren substituiert.

Die Neutralisation erfolgt dabei mit Hilfe anorganischer Basen (zum Beispiel Hydroxiden, Carbonaten oder Bicarbonaten) von zum Beispiel Natrium, Kalium, Lithium, Magnesium oder Calcium und/oder organischer Basen wie unter anderem primärer, sekundärer und tertiärer Amine, wie zum Beispiel Ethanolamin, Morpholin, Glucamin, N-Methyl- und N,N-Dimethylglucamin, sowie basischer Aminosäuren, wie zum Beispiel Lysin, Arginin und Ornithin oder von Amiden ursprünglich neutraler oder saurer Aminosäuren.

Zur Herstellung der neutralen Komplexverbindungen kann man beispielsweise den sauren Komplexsalzen in wäßriger Lösung oder Suspension soviel der gewünschten Basen zusetzen, daß der Neutralpunkt erreicht wird. Die erhaltene Lösung kann anschließend im Vakuum zur Trockne eingedunstet werden. Häufig ist es von Vorteil, die gebildeten Neutralsalze durch Zugabe von mit Wasser mischbaren Lösungsmitteln, wie zum Beispiel niederen Alkoholen (Methanol, Ethanol, Isopropanol und andere), niederen Ketonen (Aceton und andere), polaren Ethern (Tetrahydrofuran, Dioxan, 1,2-Dimethoxyethan und andere) auszufällen und so leicht zu isolierende und gut zu reinigende Kristallisate zu erhalten. Als besonders vorteilhaft hat es sich erwiesen, die gewünschte Base bereits während der Komplexbildung der Reaktionsmischung zuzusetzen und dadurch einen Verfahrensschritt einzusparen.

Enthalten die sauren Komplexverbindungen mehrere freie azide Gruppen, so ist es oft zweckmäßig, neutrale Mischsalze herzustellen, die sowohl anorganische als auch organische Kationen als Gegenionen enthalten.

Dies kann beispielsweise geschehen, indem man dem komplexbildenden Liganden in wäßriger Suspension oder Lösung mit dem Oxid oder Salz des das Zentralion liefernden Elements und der Hälfte der zur Neutralisation benötigten Menge einer organischen Base umsetzt, das gebildete Komplexsalz isoliert, es gewünschtenfalls reinigt und dann zur vollständigen Neutralisation mit der benötigten Menge anorganischer Base versetzt. Die Reihenfolge der Basenzugabe kann auch umgekehrt werden.

Eine andere Möglichkeit, zu neutralen Komplexverbindungen zu kommen, besteht darin, die verbleibenden Säuregruppen im Komplex ganz oder teilweise in zum Beispiel Ester oder Amide zu überführen. Dies kann durch nachträgliche Reaktion am fertigen Polymer-Komplex geschehen (z.B. durch erschöpfende Umsetzung der freien Carboxy-Gruppen mit Dimethylsulfat) wie auch durch Verwendung eines geeignet derivatisierten Substrats zur Einführung der Komplexbildner-Einheiten K-V bzw. K_w - V_w der allgemeinen Formeln I'A, I'B, I'C, I'D, I'AB, I'C (z. B. N^3 -(2,6-Dioxomorpholinomethyl)- N^8 -(ethoxycarbonylmethyl)-3,6-diazaoctandisäure).

Die Konjugate aus Antikörper und Komplex werden vor der in vivo Anwendung nach Inkubation mit einem schwachen Komplexbildner, wie zum Beispiel Natriumcitrat, Natrium-Ethylen-diamintetraessigsäure dialysiert, um schwachgebundene Metallatome zu entfernen.

Die Herstellung der erfindungsgemäßen pharmazeutischen Mittel erfolgt ebenfalls in an sich bekannter Weise, indem man die erfindungsgemäßen Komplexverbindungen - gegebenenfalls unter Zugabe der in der Galenik üblichen Zusätze - in wäßrigem Medium suspendiert oder löst und anschließend die Suspension oder Lösung gegebenenfalls sterilisiert. Geeignete Zusätze sind beispielsweise physiologisch unbedenkliche Puffer (wie zum Beispiel Tromethamin), geringe Zusätze von Komplexbildnern (wie zum Beispiel Diethylentriaminpentaessigsäure) oder, falls erforderlich, Elektrolyte wie zum Beispiel Natriumchlorid oder,

falls erforderlich, Antioxidantien wie zum Beispiel Ascorbinsäure.

Sind für die enterale Verabreichung oder andere Zwecke Suspensionen oder Lösungen der erfindungsgemäßen Mittel in Wasser oder physiologischer Salzlösung erwünscht, werden sie mit einem oder mehreren in der Galenik üblichen Hilfsstoff(en) (zum Beispiel Methylcellulose, Lactose, Mannit) und/oder Tensid(en) (zum Beispiel Lecithine, Tween®, Myrj® und/oder Aromastoff(en) zur Geschmackskorrektur (z.B. ätherischen Ölen) gemischt.

Prinzipiell ist es auch möglich, die erfindungsgemäßen pharmazeutischen Mittel auch ohne Isolierung der Komplexsalze herzustellen. In jedem Fall muß besondere Sorgfalt darauf verwendet werden, die Chelatbildung so vorzunehmen, daß die erfindungsgemäßen Salze und Salzlösungen praktisch frei sind von nicht komplexierten toxisch wirkenden Metallionen.

Dies kann beispielsweise mit Hilfe von Farbindikatoren wie Xylenolorange durch Kontrolltitrationen während des Herstellungsprozesses gewährleistet werden. Die Erfindung betrifft daher auch Verfahren zur Herstellung der Komplexverbindungen und ihrer Salze. Als letzte Sicherheit bleibt eine Reinigung des isolierten Komplexsalzes.

Die erfindungsgemäßen pharmazeutischen Mittel enthalten vorzugsweise 1 µMol -1 Mol/l des Metalls in Form seines Komplexsalzes und werden in der Regel in Mengen von 0,001-5 mMol Metall/kg Körpergewicht dosiert. Sie sind zur enteralen und parenteralen Applikation bestimmt.

Die erfindungsgemäßen Mittel erfüllen die vielfältigen Voraussetzungen für die Eignung als Kontrastmittel für die Kernspintomographie. So sind sie hervorragend dazu geeignet, nach oraler oder parenteraler Applikation durch Erhöhung der Signalintensität das mit Hilfe des Kernspintomographen erhaltene Bild in seiner Aussagekraft zu verbessern. Ferner zeigen sie die hohe Wirksamkeit, die notwendig ist, um den Körper mit möglichst geringen Mengen an Fremdstoffen zu belasten und die gute Verträglichkeit, die notwendig ist, um den nichtinvasiven Charakter der Untersuchungen aufrechtzuerhalten.

Die gute Wasserlöslichkeit der erfindungsgemäßen Mittel erlaubt es, hochkonzentrierte Lösungen herzustellen, damit die Volumenbelastung des Kreislaufs in vertretbaren Grenzen zu halten und die Verdünnung durch Körperflüssigkeit auszugleichen, das heißt NMR-Diagnostika müssen 100-1000-fach besser wasserlöslich sein als für die NMR-Spektroskopie. Weiterhin weisen die erfindungsgemäßen Mittel nicht nur eine hohe Stabilität in-vitro auf, sondern auch eine überraschend hohe Stabilität in-vivo, so daß eine Freigabe oder ein Austausch der in den Komplexen nicht konvalent gebundenen - an sich giftigen - Ionen innerhalb der Zeit, in der die neuen Kontrastmittel vollständig wieder ausgeschieden werden, nur äußerst langsam erfolgt.

Im allgemeinen werden die erfindungsgemäßen Mittel für die Anwendung als NMR-Diagnostika in Mengen von 0,001 - 5 mMol Metall/kg Körpergewicht, vorzugsweise 0,005 - 0,5 mMol Metall/kg Körpergewicht, dosiert. Details der Anwendung werden zum Beispiel in H. J. Weinmann et al., Am. J. of Roentgenology 142, 619 (1984) diskutiert.

Besonders niedrige Dosierungen (unter 1 mg/kg Körpergewicht) von organspezifischen NMR-Diagnostika sind zum Beispiel zum Nachweis von Tumoren und von Herzinfarkt einsetzbar. Ferner können die erfindungsgemäßen Komplexverbindungen vorteilhaft als Shift- und als Suszeptibilitäts-Reagenzien verwendet werden.

Die erfindungsgemäßen Mittel sind ebenfalls als Röntgenkontrastmittel geeignet, wobei besonders hervorzuheben ist, daß sie auch im Vergleich zu den bisher gebräuchlichen jodhaltigen Kontrastmitteln eine für die Diagnostik wesentlich günstigeren Pharmakokinetik erkennen lassen. Besonders wertvoll sind sie weiterhin wegen der günstigen Absorptionseigenschaften in Bereichen höherer Röhrenspannungen für digitale Substraktionstechniken. Im allgemeinen werden die erfindungsgemäßen Mittel für die Anwendung als Röntgenkontrastmittel in Analogie zu zum Beispiel Meglumin-Diatrizoat in Mengen von 0,1 - 5 mMol Metall/kg Körpergewicht, vorzugsweise 0,25 - 1 mMol Metall/kg Körpergewicht, dosiert.

Details der Anwendung von Röntgenkontrastmitteln werden zum Beispiel in Barke, Röntgenkontrastmittel, G. Thieme, Leipzig (1970) und P. Thurn, E. Bücheler - "Einführung in die Röntgendiagnostik", G. Thieme, Stuttgart, New York (1977) diskutiert.

Die erfindungsgemäßen Mittel sind - da ihre akustische Impedanz höher ist als die von Körperflüssigkeiten und Geweben - auch als Kontrastmittel für die Ultraschalldiagnostik geeignet, insbesondere in Form von Suspensionen. Sie werden im allgemeinen in Mengen von 0,1 bis 5 mMol/kg Körpergewicht, vorzugsweise von 0,25 bis 1 mMol/kg Körpergewicht dosiert.

Details der Anwendung von Ultraschalldiagnostika werden zum Beispiel in T.B. Typer et al., Ultrasonic Imaging 3.323 (1981), J.I. Haft, "Clinical Echokardiography", Futura, Mount Kisco, New York 1978 und G. Stefan "Echokardiographie" G. Thieme Stuttgart/New York 1981, beschrieben.

Insgesamt ist es gelungen, neue Polymer-Komplexe zu synthetisieren, die neue Möglichkeiten in der diagnostischen und therapeutischen Medizin erschließen. Vor allem die Entwicklung neuartiger bildgebender Verfahren in der medizinischen Diagnostik läßt diese Entwicklung wünschenswert erscheinen.

Die Polymer-Komplexe der allgemeinen Formel I' können auch als Haptene zur Herstellung von Antikörpern benutzt werden. Details der Anwendung von Haptenen zur Herstellung von Antikörpern werden z. B. in S. Sell, Immunology, Immunopathology and Immunity, 372, Harper and Row Publ., 3rd ed. beschrieben.

Die nachfolgenden Beispiele dienen zur näheren Erläuterung des Erfindungsgegenstandes.

BEISPIEL 1

a) O-Benzyl-N-trifluoracetyltyrosin

112,5 g (0,41 mMol) O-Benzyltyrosin werden in 1 Liter trockenem Methanol suspendiert und bei Raumtemperatur mit 58,9 ml (0,42 Mol) Triethylamin versetzt. Nach Zugabe von 67 ml (0,53 Mol) Trifluoressigsäuremethylester wird 130 Stunden bei Raumtemperatur unter Wasserausschluß gerührt. Man trennt von unumgesetztem Ausgangsmaterial ab und entfernt flüchtige Komponenten durch Schütteln mit Essigester/wäßriger Salzsäure. Die Essigesterphase wird mit Aktivkohle entfärbt. Nach Verdampfen der Lösungsmittel erhält man 120,7 g (80% der Theorie) farbloser Kristalle. Schmelzpunkt: 149-150°C

Analyse:	Ber.:	C	58,85	H	4,39	N	3,81	O	17,42	F	15,51
	Gef.:	C	58,78	H	4,29	N	3,79			F	15,57

b) O-Benzyl-N-trifluoracetyltyrosin-(2-carbobenzoxyminoethylen)-amid

18,5 g (50,4 mMol) O-Benzyl-N-trifluoracetyltyrosin (Beispiel 1a) werden in 200 ml trockenem Tetrahydrofuran gelöst, mit 7 ml Triethylamin versetzt und dann tropfenweise 4,8 ml (50,8 mMol) Chlorameisensäureethylester zugefügt, wobei die Temperatur auf unter -10°C gehalten wird. Nach Beendigung der Zugabe wird 30 Minuten bei dieser Temperatur gerührt, nochmals mit der gleichen Menge vorgekühltem Triethylamin versetzt und eine eiskalte Lösung von 11,6 g (50,4 mMol) N-(2-Aminoethyl)-carbaminsäurebenzylester-Hydrochlorid in 100 ml Dimethylformamid zugegeben. Man rührt noch 30 Minuten bei -10°C, läßt dann unter Rühren auf Raumtemperatur kommen und erwärmt dann 10 Minuten auf 30°C. Danach entfernt man das Lösungsmittel am Rotationsverdampfer und gießt auf 750 ml Eiswasser. Das Kristallisat wird abgesaugt, mit Eiswasser gewaschen und getrocknet. Die Ausbeute beträgt 26,9 g (94% der Theorie). Schmelzpunkt: 189-190°C

Analyse:	Ber.:	C	61,87	H	5,19	N	7,73	O	14,71	F	10,48
	Gef.:	C	61,90	H	5,08	N	7,77			F	10,43

c) O-Benzyltyrosin-(2-carbobenzoxyminoethylen)-amid

25,9 g (47,8 mMol) O-Benzyl-N-trifluoracetyltyrosin-(2-carbobenzoxyminoethylen)-amid (Beispiel 1b) werden in 300 ml Ethanol suspendiert und portionsweise mit 7,2 g (191 mMol) Natriumborhydrid versetzt. Nach Rühren über Nacht bei Raumtemperatur wird mit 50 ml Aceton versetzt, vom Lösungsmittel befreit, mit 500 ml Wasser versetzt und mehrmals mit Essigester extrahiert. Die organische Phase liefert nach Trocknen und Einengen 18,8 g (88% der Theorie) weißer Kristalle vom Schmelzpunkt 145°C.

Analyse:	Ber.:	C	69,77	H	6,53	N	9,38	O	14,29
	Gef.:	C	69,79	H	6,53	N	9,35		

d) Tyrosin-(2-aminoethylen)-amid

42,3 g (94,6 mMol) der Verbindung nach Beispiel 1c löst man in 1,1 Liter Methanol, fügt 2 g 10% Palladium-Kohle zu und hydriert unter Rühren, bis keine weitere Wasserstoffaufnahme mehr erfolgt. Der Katalysator wird abfiltriert und das Lösungsmittel abgedampft. Man löst in der Hitze in Methanol und fällt mit Ether. Man erhält 17 g (86% der Theorie) farblose Kristalle. Schmelzpunkt: 138-141°C

Analyse:	Ber.:	C	59,17	H	7,67	N	18,81	O	14,33
	Gef.:	C	59,23	H	7,51	N	18,90		

e) 3-Aza-1-(4-hydroxybenzyl)-pentan-1,5-diamin . Trihydrochlorid

6,55 g (29,3 mMol) der Verbindung nach Beispiel 1d werden in 130 ml trockenem Tetrahydrofuran suspendiert und ein langsamer Strom von Diboran (aus 5,8 g Natriumborhydrid in 75 ml Diethylen glykoldimethylether und 54 ml Bortrifluorid-Etherat-Komplex) mit trockenem Stickstoff unter stetigem Rühren durch die Lösung getrieben. Man rührt über Nacht bei 60°C, tropft danach bei 20°C 30 ml Methanol zu und leitet unter Eiskühlung Chlorwasserstoff ein. Man kocht danach kurz auf und saugt ab. Das Trihydrochlorid wird in Form

farblos Kristalle (8,04 g; 86% der Theorie) erhalten.
Schmelzpunkt: 250°C (Zersetzung)

5	Analyse:	Ber.:	C	41,45	H	6,95	N	13,18	O	5,02	Cl	33,37
		Gef.:	C	41,37	H	6,89	N	13,14			Cl	33,51

10 f)
3,6,9-Triaza-4-(4-hydroxybenzyl)-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-undecandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester

2,07 g (6,5 mMol) der Verbindung nach Beispiel 1e und 5,2 g Natriumhydrogencarbonat werden in 60 ml Dimethylformamid (getrocknet über Natriumhydrid) vorgelegt und bei 35°C 6,34 g (82,2 mMol) Bromessigsäure-tert.-butylester in 30 ml Dimethylformamid zugetropft. Man rührt noch weitere 2,5 Stunden bei 35°C, wonach kein Ausgangsprodukt mehr dünnschichtchromatographisch nachzuweisen ist. Man filtriert von ausgefallenem Natriumbromid ab und engt das Filtrat ein. Der Rückstand wird mit Wasser versetzt und mehrmals mit Ether extrahiert. Nach Trocknen und Einengen wird der Etherextrakt über eine Kieselgelsäule von unumgesetztem Bromessigsäure-tert.-butylester gereinigt. Man erhält 3,54 g (68,8% der Theorie) eines farblosen Öls.

Analyse:	Ber.:	C	63,13	H	8,91	N	5,38	O	22,56
	Gef.:	C	63,21	H	8,90	N	5,42		

25 g)
3,6,9-Triaza-4-(4-benzyloxycarbonylmethoxybenzyl)-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-undecandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester

30 1,98 g (2,54 mMol) der Verbindung nach Beispiel 1f werden mit 70 mg Natriumhydrid (80% in Paraffin) (2,5 mMol) in 30 ml trockenem Tetrahydrofuran unter Rühren langsam zusammengegeben und dann bei Raumtemperatur 0,54 g Bromessigsäurebenzylester (2,54 mMol) in 20 ml trockenem Tetrahydrofuran zugetropft. Nach Rühren über Nacht saugt man von ausgefallenem Natriumbromid ab, engt ein, nimmt in Diethylether auf und entfernt die übrigen anorganischen Bestandteile durch Waschen mit Wasser. Nach 35 Trocknen über Magnesiumsulfat wird vom Lösungsmittel befreit und über eine Kieselgelsäule gereinigt. Man erhält 1,35 g (1,45 mMol) eines farblosen Sirups (62% der Theorie).

Analyse:	Ber.:	C	64,70	H	8,36	N	4,52	O	22,4
	Gef.:	C	64,91	H	8,31	N	4,55		

40 h)
3,6,9-Triaza-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-4-(4-carboxymethoxybenzyl)-undecandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester

45 7,83 g (8,43 mMol) der Verbindung nach Beispiel 1g werden in 70 ml trockenem Tetrahydrofuran gelöst und in Gegenwart von 1,4 g 10% Palladium-Kohle hydriert, bis keine weitere Wasserstoffaufnahme stattfindet. Nach Absaugen wird das Lösungsmittel am Rotationsverdampfer entfernt und die Substanz bei 0,01 Torr getrocknet. Man erhält 4,2 g eines farblosen Öls (Ausbeute 74% der Theorie).

Analyse:	Ber.:	C	61,62	H	8,53	N	5,01	O	24,81
	Gef.:	C	61,73	H	8,53	N	5,10		

55 i)
Poly-<4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxyacetyl>-polyethylenimin

60 7,16 g (8,5 mMol) der Verbindung nach Beispiel 1h werden in 80 ml Tetrahydrofuran mit 1,28 g (9,4 mMol) Chlorameisensäureisobutylester und 1,9 g (18,8 mMol) Triethylamin, jeweils in 20 ml Tetrahydrofuran gelöst, bei 0°C unter Rühren versetzt.

Nach einer Stunde fügt man unter Beibehaltung der Kühlung eine Lösung von 533,2 mg (entspricht 12,4 mMol monomere Untereinheit) Polyethylenimin (Polymin wasserfrei®) in Wasser hinzu und läßt unter Rühren auf Raumtemperatur kommen. Ausgefallenes Salz wird abfiltriert, das Lösungsmittel abgedampft und der 65 Rückstand durch Erwärmen mit 150 ml Ameisensäure gelöst. Nach 3 Stunden bei 60°C gießt man in 2 Liter

Eiswasser und dialysiert. Nach Gefriertrocknung bleiben 4,35 g weißes, feinkristallines Pulver zurück.
Analyse: C 51,75 H 6,03 N 10,54

j) Gadolinium-Komplex

2,36 g des polymeren Komplexbildners von Beispiel 1i werden in 30 ml Wasser unter Zusatz von wenigen Tropfen verdünnter Ammoniaklösung gelöst und mit 3,92 ml einer 1 m Lösung von Gadoliniumacetat in 0,1 m Ammoniacetatpuffer pH 4,5 versetzt, wobei der pH-Wert durch Zugabe von verdünnter Ammoniaklösung auf einem Wert über 5,5 gehalten wird. Man dialysiert und unterwirft einer Gefriertrocknung. Es bleiben 2,96 g eines weißen kristallinen Pulvers zurück.
Analyse: C 41,26 H 4,41 N 8,39 Gd 20,67

Natrium-Salz des Gadolinium-Komplexes

1,8 g des Polymer-Komplexes werden in 20 ml Wasser unter Rühren und Zugabe von 1 n Natronlauge gelöst, wobei der pH-Wert 7,5 nicht übersteigen darf (Verbrauch 4,73 ml). Nach Gefriertrocknung liegt das Natriumsalz in Form feiner weißer Kristalle vor. Die Ausbeute beträgt 1,89 g.
Analyse: C 39,0 H 3,92 N 7,94 Na 5,71 Gd 19,54.

N-Methylglucaminsalz des Komplexes

Man legt 2,16 g des Gadoliniumkomplexes in 50 ml Wasser vor und titriert mit einer 1 m wässrigen Lösung N-Methylglucamin auf einen pH-Wert zwischen 7,3 und 7,4. Der Verbrauch beträgt 6,2 ml. Nach Gefriertrocknung liegen 3,37 g farblose Kristalle vor.
Analyse: C 42,62 H 4,21 N 8,12 Gd 13,9

BEISPIEL 2

Poly- <4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxyacetyl>-polyethylenimin-poly-[2-(maleimido)-ethylenamid]

3,81 g des nach Beispiel 1 erhaltenen Komplexbildners werden in 8 ml Wasser unter Zusatz von 110 mg Kaliumcarbonat gelöst und mit 150 ml Dimethylsulfoxid (DMSO) rasch aufgefüllt. Man versetzt dann mit 200 mg Dimethylsulfat in 1 ml DMSO und erwärmt 30 Minuten auf 60°C. Danach fügt man 1,3 g (9,3 mMol) 2-(Maleimido)-ethylamin zu, erwärmt weiter 30 Minuten auf 80°C und gießt in die dreifache Menge Wasser. Nach Dialyse und Gefriertrocknung liegen 4,0 g weiße kristalline Substanz vor. UV-spektroskopisch wird ein Gehalt von 78,9 mg (0,8 mMol) Maleimid/ g Substanz bestimmt ($\lambda = 280$ nm).
Analyse: C 51,75 H 6,03 N 10,56

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 41,28 H 4,41 N 8,42 Gd 20,63

Natrium-Salz

C 39,02 H 3,92 N 7,96 Na 5,7 Gd 19,40

N-Methylglucamin-Salz

C 42,63 H 4,21 N 8,14 Gd 13,88

Alternative Methode

Führt man die Reaktion nach der obigen Vorschrift aus, verwendet jedoch an Stelle des Komplexbildners den fertigen Gd-Komplex aus Beispiel 1j, so erhält man nach analoger Aufarbeitung ebenfalls den derivatisierten Komplex. Aus 7,85 g des Gadolinium-Komplexes mit 20,6 Gew% Gd werden 7,78 g des mit Amidoethylen-(maleimido)-Gruppen belegten Komplexes erhalten. Das Produkt zeigt einen Gadoliniumgehalt von 20,1 Gew% und 0,78 mg Maleimid pro Gramm Substanz.

BEISPIEL 3

Poly- <4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxyacetyl>-polyethylenimin-poly-hydrazid

Wie für Beispiel 2 beschrieben, erhält man das Hydrazid des Komplexbildners, wenn man statt 2-(Maleimido)-ethylamin eine äquivalente Menge an Hydrazin-Hydrat zufügt. Der Hydrazingehalt wird colorimetrisch (p-Dimethylaminobenzaldehyd) zu 22,8 mg (0,8 mMol) Hydrazin/ g Substanz ermittelt. Aus 4,02 g Komplexbildner erhält man 3,67 g Hydrazid als weiße, kristalline Substanz.
Analyse: C 51,68 H 6,07 N 10,61

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex
C 41,21 H 4,44 N 8,46 Gd 20,65

Natrium-Salz
5 C 38,96 H 3,95 N 8,00 Na 5,70 Gd 19,52

N-Methylglucamin-Salz
C 42,58 H 4,23 N 8,17 Gd 13,89

10 BEISPIEL 4

Poly- <4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxyacetyl > -polyethylenimin-poly-[10-(hydrazinocarbonyl)-decylamid]

Verwendet man als Stickstoffbase in dem für Beispiel 2 beschriebenen Verfahren das 11-Amino-undecansäure-(tert.-butoxycarbonyl)-hydrazid anstelle von 2-(Maleimido)-ethylamin, so erhält man das Poly-
15 <4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxyacetyl > -polyethylenimin-poly-[10-(tert.-butoxycarbonyl)-hydrazinocarbonyl]decylamid, aus dem mit Ameisensäure, wie für Beispiel 1i beschrieben, die tert.-Butoxycarbonylschutzgruppen entfernt werden. Man erhält so aus 6,30 g Komplexbildner 6,41 g weiße Festsubstanz. Der Hydrazingehalt wird colorimetrisch zu 18,7 mg (0,67 mMol) pro Gramm
20 Substanz bestimmt.

Analyse: C 51,81 H 6,07 N 10,67

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex
25 C 41,38 H 4,45 N 8,52 Gd 20,52

Natrium-Salz
C 39,13 H 3,96 N 8,06 Na 5,67 Gd 19,40

N-Methylglucamin-Salz
30 C 42,69 H 4,24 N 8,21 Gd 13,83

BEISPIEL 5

35 a) 3,6,9-Triaza-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-4-(4-oxiranylmethoxybenzyl)-undecandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester

16,35 g (21,0 mMol) 3,6,9-Triaza-4-(4-hydroxybenzyl)-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-undecandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester (Beispiel 1f) werden mit 630 mg (21 mMol) Natriumhydrid (80% in Paraffin) in 300 ml Toluol unter Rühren gelöst und bei 40°C tropfenweise mit einer Lösung von 1,95 g (21 mMol) Epichlorhydrin in
40 20 ml Toluol versetzt. Nach einer Stunde wird vorsichtig mit 100 ml Wasser versetzt. Nach Schütteln werden die Phasen getrennt. Anschließend wird die organische Phase nach Trocknen eingengt. Nach chromatographischer Reinigung liegen 15,4 g (88% der Theorie) farbloses Öl vor.

Analyse:

45	Ber.:	C	63,20	H	8,80	N	5,02	O	22,96
	Gef.:	C	63,35	H	8,76	N	5,09		

50 b) Poly- <3-[4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxyacetyl]-2-hydroxypropyl > -polyethylenimin

12,3 g (14,7 mMol) 3,6,9-Triaza-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-4-(4-oxiranylmethoxybenzyl)-undecandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester werden in 150 ml Methanol mit 6,30 mg (14,65 mMol monomere
55 Untereinheiten) Polyethylenimin gelöst, wobei zunächst die Temperatur unter 5°C gehalten wird. Man läßt innerhalb einer Stunde auf Raumtemperatur aufwärmen und erhitzt dann noch eine Stunde auf 60°C. Nach Abziehen des Lösungsmittels erwärmt man in 100 ml Ameisensäure 3 Stunden auf 60°C, gießt in 2 Liter Wasser und dialysiert. Nach Gefriertrocknung liegen 6,22 g eines feinkristallinen weißen Pulvers vor, das oberhalb 150°C zu sintern beginnt.

60 Analyse: C 52,17 H 6,41 N 9,42

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex
65 C 41,51 H 4,70 N 7,50 Gd 20,83

Natrium-Salz

C 39,22 H 4,19 N 7,08 Na 5,75 Gd 19,69

N-Methylglucamin-Salz

C 42,79 H 4,40 N 7,52 Gd 13,97

5

BEISPIEL 6

Poly- <3-[4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxy]-2-hydroxypropyl>-polyethylenimin-poly-[2-maleimido]-ethylenamid

10

Analog der für Beispiel 2 angegebenen Vorschrift werden 2,9 g des nach Beispiel 5 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 2,8 g der Titelverbindung.

Maleimidgehalt (UV) 0,31 Gew%

Analyse: C 52,17 H 6,41 N 9,45

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

15

Gadolinium-Komplex

C 41,53 H 4,70 N 7,52 Gd 20,79

Natrium-Salz

C 39,25 H 4,19 N 7,11 Na 5,74 Gd 19,65

20

N-Methylglucamin-Salz

C 42,80 H 4,41 N 7,59 Gd 13,96

25

BEISPIEL 7

Poly- <3-[4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxy]-2-hydroxypropyl>-polyethylenimin-poly-hydrazid

Analog zur Vorschrift für Beispiel 3 wird, ausgehend von 3,5 g des nach Beispiel 5 erhaltenen Komplexbildners, 3,4 g des Hydrazids erhalten. Der Hydrazingehalt beträgt 14,0 mg pro Gramm Substanz.

30

Analyse: C 52,06 H 6,47 N 9,54

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 41,44 H 4,75 N 7,60 Gd 20,80

35

Natrium-Salz

C 39,16 H 4,24 N 7,18 Na 5,74 Gd 19,65

40

N-Methylglucamin-Salz

C 42,74 H 4,44 N 7,58 Gd 13,96

BEISPIEL 8

Poly- <3-[4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxy]-2-hydroxypropyl>-polyethylenimin-poly-[10-(hydrazinocarbonyl)-decylamid]

45

Analog der für Beispiel 4 angegebenen Vorschrift werden 4,5 g des nach Beispiel 5 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 4,6 g der Titelverbindung.

Analyse: C 52,22 H 6,44 N 9,54

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

50

Gadolinium-Komplex

C 41,61 H 4,73 N 7,60 Gd 20,71

55

Natrium-Salz

C 39,33 H 4,22 N 7,18 Na 5,72 Gd 19,57

N-Methylglucamin-Salz

C 42,85 H 4,43 N 7,59 Gd 13,92

60

BEISPIEL 9

65

a) 3-Aza-1-(4-hydroxybenzyl)-1,3,5-tri-tosyl-pentan-1,5-diamin

24,0 g (75,3 mMol) 3-Aza-1-(4-hydroxybenzyl)-pentan-1,5-diamin (als Trihydrochlorid Beispiel 1e) werden in 250 ml trockenem Pyridin vorgelegt und bei 0°C unter gutem Rühren 37,9 g (198,7 mMol) Tosylchlorid, gelöst in 100 ml Pyridin, über eine Stunde zugetropft. Man läßt über Nacht bei 4°C stehen, dampft den Hauptteil des Pyridins im Vakuum ab und nimmt in 300 ml Dichlormethan auf. Durch mehrmaliges Waschen mit verdünnter Salzsäure, wäßriger Bicarbonatlösung und bidestilliertem Wasser entfernt man restliches Pyridin und überschüssige Toluolsulfonsäure. Nach Trocknen wird an Kieselgel mit Essigester/Hexan chromatographiert. Man erhält das Tritosylat in Form farbloser Kristalle. Ausbeute 36,9 g (73% der Theorie)

Schmelzpunkt: 145-146°C

Analyse:	Ber.:	C	57,20	H	5,55	N	6,25	O	16,66	S	14,31
	Gef.:	C	57,15	H	5,32	N	6,24			S	14,20

b) 2-(4-Hydroxybenzyl)-1,4,7,10-tetra-tosyl-1,4,7,10-tetraazacyclododecan

10,95 g (16,3 mMol) 3-Aza-1-(4-hydroxybenzyl)-1,3,5-tri-tosyl-pentan-1,5-diamin werden in 100 ml Dimethylformamid gelöst und mit 1,35 g (45 mMol) Natriumhydrid (80% in Paraffin) 30 Minuten bei 35-40°C gerührt. Danach versetzt man langsam mit einer Lösung von 9,51 g (16,3 mMol) 3-Aza-1,3,5-tritosyl-1,5-dihydroxypentan in 100 ml DMF. Man rührt vier Stunden bei 130°C, läßt über Nacht erkalten und destilliert das Lösungsmittel ab. Der Rückstand kristallisiert beim Verreiben mit wenig Methanol. Nach Waschen mit verdünnter Salzsäure und Umkristallisieren aus Acetonitril erhält man 7,4 g (48% der Theorie) farblose Kristalle vom Schmelzpunkt 192-193°C.

Analyse:	Ber.:	C	53,84	H	5,25	N	5,84	O	21,68	S	13,37
	Gef.:	C	53,66	H	5,17	N	5,81			S	13,30

c) 2-(4-Hydroxybenzyl)-1,4,7,10-tetraazacyclododecan . Trihydrobromid

12,0 g (12,7 mMol) 2-(4-Hydroxybenzyl)-1,4,7,10-tetra-tosyl-1,4,7,10-tetra-azacyclododecan werden in 50 ml Eisessig mit 33% Bromwasserstoff vier Stunden auf 100°C erhitzt. Man gießt in 300 ml Diethylether, saugt ab und resuspendiert zweimal in jeweils 300 ml Diethylether. Alle Operationen werden unter Stickstoffschutzatmosphäre durchgeführt. Nach dem Trocknen im Vakuum liegen 5,16 g (78% der Theorie) farbloser Kristalle vor, die bei 115-117°C unter Zersetzung schmelzen.

Analyse:	Ber.:	C	34,57	H	5,60	N	10,75	O	3,07	Br	45,99
	Gef.:	C	34,75	H	5,61	N	10,77			Br	45,64

d) 2-(4-Hydroxybenzyl)-1,4,7,10-tetrakis-(tert.-butoxy-carbonylmethyl)-1,4,7,10-tetraazacyclododecan

8,49 g (16,3 mMol) 2-(4-Hydroxybenzyl)-1,4,7,10-tetraazacyclododecan (als Trihydrobromid) werden in 150 ml Dimethylformamid suspendiert, mit 9,66 g (115 mMol) Natriumhydrogencarbonat versetzt und bei 60°C mit einer Lösung von 12,7 g (65,2 mMol) Bromessigsäure-tert.-butylester in 100 ml DMF versetzt. Nach 2 Stunden Rühren bei dieser Temperatur wird das Lösungsmittel abgezogen und der ölige Rückstand an Kieselgel mit Ether/Hexan chromatographiert. Man erhält ein farbloses viskoses Öl. Ausbeute 9,0 g (79%)

Analyse:	Ber.:	C	63,73	H	9,05	N	7,62	O	19,59
	Gef.:	C	63,70	H	8,97	N	7,50		

e)

2-[4-(Oxiranylmethoxy)-benzyl]-1,4,7,10-tetrakis-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-1,4,7,10-tetraazacyclododecan
12,72 g (18,2 mMol) 2-(4-Hydroxybenzyl)-1,4,7,10-tetrakis-(tert.butoxycarbonylmethyl)-1,4,7,10-tetraazacyclododecan (Beispiel 9d) werden in 250 ml Toluol gelöst und mit 350 mg Natriumhydrid (80% in Paraffin, 18,3 mMol) versetzt. Man erwärmt auf 80 bis 100°C und versetzt tropfenweise mit einer Lösung von 1,74 g (18,2 mMol) Epichlorhydrin in 50 ml Toluol. Nach zweistündigem Erhitzen auf Rückflußtemperatur wird eingeeengt und über eine Kieselgelsäule gereinigt. Man erhält ein farbloses Öl.
Ausbeute: 11,53 g (79,7% der Theorie)

Analyse:	Ber.:	C	63,44	H	9,38	N	7,04	O	20,12
	Gef.:	C	63,34	H	9,15	N	7,12		

f)

Poly-<4-[2,5,8,11-tetrakis-(carboxymethyl)-2,5,8,11-tetraazacyclododecylmethyl]-3-phenoxy-2-hydroxypropyl>-polyethylenimin

Wie für Beispiel 5 beschrieben erhält man aus 12 g (15,1 mMol) 2-[4-(Oxiranylmethoxy)-benzyl]-1,4,7,10-tetrakis-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-1,4,7,10-tetraazacyclododecan und 645 mg (15 mMol-monomere Untereinheiten) Polyethylenimin 7,49 g weißes feinkristallines Pulver, das sich oberhalb 165°C zersetzt.

Analyse: C 55,16 H 7,11 N 11,52

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 44,03 H 5,28 N 9,18 Gd 20,55

Natrium-Salz

C 42,80 H 5,01 N 8,93 Na 2,92 Gd 19,98

N-Methylglucamin-Salz

C 44,30 H 4,99 N 8,87 Gd 16,55

BEISPIEL 10

Poly-<4-[2,5,8,11-tetrakis-(carboxymethyl)-2,5,8,11-tetraazacyclododecylmethyl]-3-phenoxy-2-hydroxypropyl>-polyethylenimin-poly-[2-(maleimido)-ethylenamid]

Analog der für Beispiel 2 angegebenen Vorschrift werden 3,9 g des nach Beispiel 9 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 4,0 g der Titelverbindung.

Maleimid-Gehalt (UV): 0,48 Gew%

Analyse: C 55,05 H 7,16 N 11,63

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 43,96 H 5,32 N 9,29 Gd 20,52

Natrium-Salz

C 42,74 H 5,04 N 9,03 Na 2,91 Gd 19,95

N-Methylglucamin-Salz

C 44,24 H 5,03 N 8,95 Gd 16,53

BEISPIEL 11

Poly-<4-[2,5,8,11-tetrakis-(carboxymethyl)-2,5,8,11-tetraazacyclododecylmethyl]-3-phenoxy-2-hydroxypropyl>-polyethylenimin-polyhydrazid

Analog der für Beispiel 3 angegebenen Vorschrift werden 2,5 g des nach Beispiel 9 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 2,3 g der Titelverbindung.

Hydrazin-Gehalt (colorim.): 0,35 Gew%

Analyse: C 55,18 H 7,14 N 11,61

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 42,89 H 5,31 N 9,28 Gd 20,43

Natrium-Salz

C 42,89 H 5,045 N 9,03 Na 2,9 Gd 19,86

N-Methylglucamin-Salz

C 44,37 H 5,02 N 8,95 Gd 16,47

BEISPIEL 12

Poly-< 4-[2,5,8,11-tetrakis-(carboxymethyl)-2,5,8,11-tetraazacyclododecylmethyl]-3-phenoxy-2-hydroxypropyl>-polyethylenimin-poly-[10-hydrazinocarbonyl]-decylamid]

Analog der für Beispiel 4 angegebenen Vorschrift werden 5,8 g des nach Beispiel 9 hergestellten Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 5,9 g der Titelverbindung.

5 Hydrazin-Gehalt (colorim.): 0,35 Gew%

Analyse: C 55,14 H 7,10 N 11,55

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

10 C 44,06 H 5,28 N 9,22 Gd 20,48

Natrium-Salz

C 42,84 H 5,01 N 8,97 Na 2,91 Gd 19,91

15 N-Methylglucamin-Salz

C 44,32 H 4,99 N 8,91 Gd 16,50

BEISPIEL 13

20 a) N³-(2,6-Dioxomorpholinoethyl)-N⁶-(ethoxycarbonylmethyl)-3,6-diazaoctandisäure

Eine Suspension von 21,1 g (50 mMol) N³,N⁶-Bis-(carboxymethyl)-N⁸-(ethoxycarbonylmethyl)-3,6,9-triazaundecandisäure (J. Pharm. Sci. 68, 1979, 194) in 250 ml Essigsäureanhydrid läßt man nach Zugabe von 42,2 ml Pyridin drei Tage bei Raumtemperatur rühren. Dann saugt man den Niederschlag ab, wäscht ihn dreimal mit je 50 ml Essigsäureanhydrid und verrührt ihn anschließend mehrere Stunden mit absolutem Diethylether. Nach

25 Absaugen, Waschen mit absolutem Diethylether und Trocknen im Vakuum bei 40°C erhält man 18,0 g (= 89% der Theorie) eines weißen Pulvers vom Schmelzpunkt 195-196°C.

Analyse (bezogen auf wasserfreie Substanz):

30	Ber.:	C	47,64	H	6,25	N	10,42
	Gef.:	C	47,54	H	6,30	N	10,22

b) Poly-N-[10-carboxy-3,6,9-tris(carboxymethyl)-3,6,9-triazadecanoyl]-polyethylenimin

35 380 mg Polyethylenimin (8,8 mMol monomere Untereinheiten) werden in 50 ml Wasser gelöst. Unter Eiskühlung gibt man portionsweise 2,37 g (5,9 mMol) des nach 13a erhaltenen Monoanhydrids zu, wobei der pH-Wert mit 1 n Natronlauge auf Werten über 9 gehalten wird. Nach einer Stunde Rühren wird dialysiert und gefriergetrocknet. Ausbeute 1,48 g

Analyse: C 46,55 H 6,46 N 14,51

40

c) Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden analog Beispiel 1j erhalten.

Gadolinium-Komplex

45 C 35,10 H 4,41 N 10,51 Gd 26,22

Natrium-Salz

C 33,25 H 4,02 N 10,33 Na 3,72 Gd 25,85

N-Methylglucamin-Salz

50 C 36,95 H 4,21 N 10,02 Gd 20,40

d) Der Dysprosium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten, wenn man anstelle von Gadoliniumacetat Dysprosiumacetat einsetzt.

55 Dysprosium-Komplex

C 34,24 H 4,25 N 10,66 Dy 26,94

Natrium-Salz

60 C 33,04 H 3,94 N 10,28 Na 3,67 Dy 25,99

N-Methylglucamin-Salz

C 36,87 H 4,15 N 9,93 Dy 20,61

65

BEISPIEL 14

Poly-N-[10-carboxy-3,6,9-tris(carboxymethyl)-3,6,9-triazadecanoyl]-polyethylenimin-poly-[2-(maleimido)-ethyl-
helenamid]

Analog der für Beispiel 2 angegebenen Vorschrift werden 5,2 g des nach Beispiel 13 hergestellten
Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 4,5 g der Titelverbindung. 5

Maleimid-Gehalt (UV): 0,27 Gew%

Analyse: C 46,53 H 6,51 N 14,51

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 34,58 H 4,28 N 10,78 Gd 26,24 10

Natrium-Salz

C 33,35 H 3,95 N 10,35 Na 3,65 Gd 25,30 15

N-Methylglucamin-Salz

C 37,12 H 4,15 N 10,00 Gd 20,05

BEISPIEL 15

Poly-N-[10-carboxy-3,6,9-tris(carboxymethyl)-3,6,9-triazadecanoyl]-polyethylenimin-polyhydrazid

Analog der für Beispiel 3 angegebenen Vorschrift werden 2,5 g des nach Beispiel 13 hergestellten
Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 2,2 g der Titelverbindung.

Hydrazin-Gehalt (colorim.): 0,47 Gew%

Analyse: C 64,47 H 6,44 N 14,49 25

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 34,32 H 4,26 N 10,75 Gd 26,38 30

Natrium-Salz

C 33,36 H 3,96 N 10,31 Na 3,73 Gd 25,39

N-Methylglucamin-Salz

C 37,04 H 4,15 N 9,95 Gd 20,19 35

BEISPIEL 16

Poly-N-[10-carboxy-3,6,9-tris(carboxymethyl)-3,6,9-triazadecanoyl]-polyethylenimin-poly-[10-(hydrazinocar-
bonyl)-decylamid] 40

Analog der für Beispiel 4 angegebenen Vorschrift werden 2,8 g des nach Beispiel 13 hergestellten
Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 2,9 g der Titelverbindung.

Hydrazin-Gehalt (colorim.): 0,31 Gew%

Analyse: C 46,66 H 6,43 N 14,55 45

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 34,44 H 4,27 N 10,72 Gd 26,20 50

Natrium-Salz

C 33,39 H 3,96 N 10,35 Na 3,72 Gd 25,48

N-Methylglucamin-Salz

C 37,07 H 4,19 N 9,96 Gd 20,00 55

BEISPIEL 17

a) 3-Aza-2-(4-benzyloxybenzyl)-4-oxoglutar säurediamid (Methode A)

3,62 g (13,3 mMol) O-Benzyltyrosinamid werden mit 2,7 g Ethyloxamat (23 mMol) 14 Stunden in
Dimethoxyethan am Rückfluß gekocht. Nach Abziehen des Lösungsmittels wäscht man sukzessive mit
Wasser, Ethanol und Ether. Nach Trocknen erhält man 2,73 g weißer Kristalle (60% der Theorie). 60

Schmelzpunkt: 270°C

65

Analyse:	Ber.:	C	63,33	H	5,61	N	12,30	O	18,74
	Gef.:	C	63,24	H	5,52	N	12,14		

- 5 oder nach Methode B α) 3-Aza-2-(4-benzyloxybenzyl)-4-oxoglutar säure-5-ethylester-1-amid
3 g (11,1 mMol) O-Benzyltyrosinamid werden in 30 ml Dimethoxyethan gelöst, mit 1,56 ml Triethylamin versetzt und bei 0°C 1,53 g (11,1 mMol) Oxalsäureethylesterchlorid zugetropft. Nach 30 Minuten bei 0°C gießt man auf 100 ml Eis, saugt ab und trocknet. Die Ausbeute beträgt 3,87 g (94% der Theorie).
Schmelzpunkt: 142°C

10	Analyse:	Ber.:	C	64,85	H	5,98	N	7,56	O	21,59
		Gef.:	C	64,71	H	6,11	N	7,46		

- 15 β) 3,6 g (9,72 mMol) der Verbindung nach Beispiel $\alpha\alpha$ werden mit 40 ml einer Lösung von 1 Mol NH_3 /l Methanol übergossen. Nach einer Stunde filtriert man das ausgefallene Produkt ab. Nach Trocknen werden 3,13 g (95% der Theorie) der Titelverbindung in Form farbloser Kristalle erhalten.
Schmelzpunkt: 269°C

20	Analyse:	Ber.:	C	63,33	H	5,61	N	12,30	O	18,74
		Gef.:	C	63,25	H	5,63	N	12,17		

- 25 b) 3-Aza-2-(4-hydroxybenzyl)-4-oxoglutar säurediamid
1 g (2,9 mMol) der Verbindung von Beispiel 17a wird mit 100 mg 10% Palladium-Kohle und einigen Tropfen konzentrierter Salzsäure in 20 ml Methanol suspendiert und bis zum Ende der Wasserstoffaufnahme hydriert. Nach Abfiltrieren vom Katalysator erhält man 690 mg farblose Kristalle (93% der Theorie).
Schmelzpunkt: 245-250°C (Zersetzung)

30	Analyse:	Ber.:	C	52,58	H	5,21	N	16,72	O	25,47
		Gef.:	C	52,83	H	5,19	N	16,84		

- 35 c) 3-Aza-2-(4-hydroxybenzyl)-pentan-1,5-diamin - Trihydrochlorid
1 g der Verbindung nach Beispiel b werden nach der für Beispiel 1e gegebenen Vorschrift umgesetzt. Das erhaltene farblose Kristallisat wiegt 1,19 g (93,7% der Theorie).
Schmelzpunkt: 238°C

40	Analyse:	Ber.:	C	41,61	H	6,98	N	13,23	O	5,03	Cl	33,13
		Gef.:	C	41,60	H	6,95	N	13,17			Cl	33,33

- 45 d)
3,6,9-Triaza-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-5-(4-hydroxybenzyl)-undecandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester
50 Nach der für Beispiel 1f gegebenen Vorschrift werden 5,19 g (16,3 mMol) der Titelverbindung von Beispiel c zu 7,75 g (61% der Theorie) der Titelverbindung in Form einer zähviskosen klaren Flüssigkeit umgesetzt.

55	Analyse:	Ber.:	C	63,13	H	8,91	N	5,38	O	22,56
		Gef.:	C	63,00	H	8,92	N	5,29		

- 60 e)
3,6,9-Triaza-5-(4-benzyloxycarbonylmethoxybenzyl)-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-undecandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester
5,0 g (6,4 mMol) der Titelverbindung von Beispiel d werden nach der Vorschrift für Beispiel 1g mit Bromessigsäurebenzylester umgesetzt zu 4,6 g (74,8 % der Theorie) eines farblosen, zähflüssigen Öls.

65

Analyse:	Ber.:	C	64,70	H	8,26	N	4,52	O	22,40
	Gef.:	C	64,46	H	8,30	N	4,49		

f)

3,6,9-Triaza-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-5-(4-carboxymethoxybenzyl)-undecandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester

Aus 4,9 g (5,16 mMol) des in der vorigen Reaktionsstufe erhaltenen Benzylesters werden nach der unter Beispiel 1h angegebenen Vorschrift 4,1 g eines farblosen zähen Öls erhalten (93,2 % der Theorie).

Analyse:	Ber.:	C	61,62	H	8,53	N	5,01	O	24,81
	Gef.:	C	61,66	H	8,45	N	5,15		

g) Poly-[4-<5-[bis-(carboxymethyl)-amino]-3-(carboxymethyl)-aza-2-[2-(bis-(carboxymethyl)-amino)-methyl]-pentyl]-phenoxycetyl]-polyethylenimin

Die Titelverbindung wird nach der für Beispiel 1i angegebenen Vorschrift aus 3,27 g des in der vorigen Reaktionsstufe beschriebenen Pentaesters und 245 mg Polyethylenimin synthetisiert. Man erhält so 2,0 g des polymeren Komplexbildners als weißes kristallines Pulver.

Analyse: C 51,76 H 6,04 N 10,56

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 41,32 H 4,42 N 8,45 Gd 20,70

Natrium-Salz

C 38,91 H 3,91 N 7,94 Na 5,71 Gd 19,58

N-Methylglucamin-Salz

C 42,60 H 4,23 N 8,13 Gd 13,87

BEISPIEL 18

Poly-[4-<5-[bis-(carboxymethyl)-amino]-3-(carboxymethyl)-aza-2-[2-(bis-(carboxymethyl)-amino)-methyl]-pentyl]-phenoxycetyl]polyethylenimin-poly-[2-(maleimido)-ethylenamid]

Analog der für Beispiel 2 angegebenen Vorschrift werden 4,3 g des nach Beispiel 17 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 4,1 g der Titelverbindung. Maleimidgehalt (UV) 0,68 Gew%

Analyse: C 51,74 H 6,05 N 10,55

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 41,09 H 4,43 N 8,43 Gd 20,69

Natrium-Salz

C 38,95 H 3,93 N 7,98 Na 5,71 Gd 19,50

N-Methylglucamin-Salz

C 42,54 H 4,21 N 8,15 Gd 13,88

BEISPIEL 19

Poly-[4-<5-[bis-(carboxymethyl)-amino]-3-(carboxymethyl)-aza-2-[2-(bis-(carboxymethyl)-amino)-methyl]-pentyl]-phenoxycetyl]-polyethylenimin-polyhydrazid

Analog der für Beispiel 3 angegebenen Vorschrift werden 2,6 g des nach Beispiel 17 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 2,5 g der Titelverbindung.

Hydrazin-Gehalt (colorim.) 0,32 Gew%

Analyse: C 51,91 H 6,05 N 10,52

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 41,06 H 4,41 N 8,43 Gd 20,71

Natrium-Salz

C 39,13 H 3,93 N 7,93 Na 5,73 Gd 19,48

N-Methylglucamin-Salz

5 C 42,57 H 4,21 N 8,11 Gd 13,92

BEISPIEL 20

10 Poly-[4- <5-[bis-(carboxymethyl)-amino]-3-(carboxymethyl)-aza-2-[2-(bis-(carboxymethyl)-amino)-methyl]-pentyl > -phenoxyacetyl]-polyethylenimin-poly-[10-(hydrazinocarbonyl)-decylamid]

Analog der für Beispiel 4 angegebenen Vorschrift werden 2,8 g des nach Beispiel 17 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 2,9 g der Titelverbindung.

Hydrazin-Gehalt (colorim.) 0,77 Gew%

Analyse: C 52,03 H 6,09 N 10,65

15 Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 41,29 H 4,47 N 8,52 Gd 20,52

20 Natrium-Salz

C 39,14 H 3,96 N 8,06 Na 5,67 Gd 19,40

N-Methylglucamin-Salz

C 42,76 H 4,24 N 8,17 Gd 13,79

25

BEISPIEL 21

a) 3,6-Diaza-3,6-bis-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-4-(4-hydroxybenzyl)-suberinsäure -bis-(tert.-butyl)-diester
15,31 g (0,064 Mol) 4-Hydroxybenzyl-1,2-ethan-diamin als Dihydrochlorid und 71,14 g (0,71 Mol)
30 Kaliumhydrogencarbonat werden in 380 ml Dimethylformamid (getrocknet über Natriumhydrid) vorgelegt und bei 35°C 50 g (0,26 Mol) Bromessigsäure-tert.-butylester in 80 ml Dimethylformamid zugetropft. Man rührt noch weitere 2,5 Stunden bei 35°C, wonach kein Ausgangsprodukt mehr dünnschichtchromatographisch nachzuweisen ist. Man filtriert von ausgefallenem Kaliumbromid ab und engt das Filtrat ein. Der Rückstand
35 wird mit Wasser versetzt und mehrmals mit Ether extrahiert. Nach Trocknen und Einengen wird der Etherextrakt über eine Kieselgelsäule von unumgesetztem Bromessigsäure-tert.butylester gereinigt. Man erhält 24,8 g (63% der Theorie) eines farblosen Öls.

Analyse:	Ber.:	C	63,64	H	8,73	N	4,49	O	23,12
	Gef.:	C	63,78	H	8,69	N	4,41		

40

b) Poly-[4- <2,3-di-(bis-(carboxymethyl))-aminopropyl > -phenyliminocarbamat]-polyethylenimin
7,2 g (11,56 mMol) der Titelverbindung von a) werden in 150 ml Methanol gelöst und portionsweise mit 1,4 g
45 (13,3 mMol) Bromcyan versetzt, wobei gleichzeitig eine äquimolare Menge 0,1 n methanolischer Kalilauge zugetropft wird. Die Temperatur darf dabei 10°C nicht überschreiten. Nach 15 Minuten versetzt man mit einer Lösung von 470 mg (10,9 mMol monomere Untereinheiten) Polyethylenimin in 20 ml Methanol und erwärmt langsam auf 40°C. Nach einer halben Stunde bei dieser Temperatur dampft man das Lösungsmittel ab
50 (nachdem man vorher einen eventuellen Niederschlag abfiltriert hat) und löst den Rückstand in 150 ml Ameisensäure unter Erwärmen. Nach 2 Stunden bei 60°C gießt man in 2 Liter Eiswasser, dialysiert und unterwirft das Retentat einer Gefriertrocknung. Das weiße, flockige Kristallisat beginnt sich oberhalb von 80°C zu zersetzen. Die Ausbeute beträgt 3,56 g.

Analyse: C 51,52 H 5,65 N 12,13

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

55

Gadolinium-Komplex

C 38,59 H 3,77 N 9,14 Gd 25,10

Natrium-Salz

60 C 37,45 H 3,47 N 8,80 Na 3,57 Gd 24,37

N-Methylglucamin-Salz

C 40,14 H 3,78 N 8,76 Gd 19,46

65

BEISPIEL 22

Poly-[4-<2,3-di-(bis-(carboxymethyl))-aminopropyl]-phenyliminocarbamat>-polyethylenimin-poly-[2-(maleimid-ethylamid)]

Analog der für Beispiel 2 angegebenen Vorschrift werden 2,5 g des nach Beispiel 21 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 2,2 g der Titelverbindung. 5

Maleimid-Gehalt (UV) 0,67 Gew%

Analyse: C 51,46 H 5,66 N 12,18

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 38,85 H 3,77 N 9,10 Gd 25,17

Natrium-Salz

C 37,63 H 3,48 N 8,80 Na 3,55 Gd 24,42

N-Methylglucamin-Salz

C 40,36 H 3,79 N 8,80 Gd 19,50

BEISPIEL 23

Poly-[4-<2,3-di-(bis-(carboxymethyl))-aminopropyl]-phenyliminocarbamat>-polyethylenimin-polyhydrazid

Analog der für Beispiel 3 angegebenen Vorschrift werden 4,4 g des nach Beispiel 21 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 4,2 g der Titelverbindung.

Hydrazin-Gehalt (colorim.) 0,32 Gew%

Analyse: C 51,64 H 5,66 N 12,08

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 38,79 H 3,77 N 9,09 Gd 25,21

Natrium-Salz

C 37,57 H 3,48 N 8,77 Na 3,54 Gd 24,44

N-Meglumin-Salz

C 40,41 H 3,79 N 8,80 Gd 19,48

BEISPIEL 24

Poly-[4-<2,3-di-(bis-(carboxymethyl))-aminopropyl]-phenyliminocarbamat>-polyethylenimin-poly-[10-(hydrazinocarbonyl)-decylamid]

Analog der für Beispiel 4 angegebenen Vorschrift werden 3,1 g des nach Beispiel 21 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 3,2 g der Titelverbindung.

Hydrazin-Gehalt (colorim.) 0,17 Gew%

Analyse: C 51,43 H 5,70 N 12,16

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 39,03 H 3,81 N 9,24 Gd 25,02

Natrium-Salz

C 37,41 H 3,51 N 8,93 Na 3,53 Gd 24,35

N-Meglumin-Salz

C 40,56 H 3,82 N 8,81 Gd 19,40

BEISPIEL 25

a) N-Carbobenzoxyserin-(2-carbobenzoxyminoethylen)-amid

7,34 g (30,7 mMol) N-Carbobenzoxyserin werden in 120 ml trockenem Tetrahydrofuran gelöst, mit 5 ml Et₃N versetzt und dann tropfenweise 2,9 ml Chlorameisensäureethylester zugefügt, wobei die Temperatur auf unter -10°C gehalten wird. Nach Beendigung der Zugabe wird 30 Minuten bei dieser Temperatur gerührt, nochmals mit der gleichen Menge vorgekühltem Triethylamin versetzt und eine eiskalte Lösung von 7,1 g (30,7 mMol) N-(2-Aminoethyl)-carbaminsäurebenzylester-hydrochlorid in 70 ml Dimethylformamid zugetropft. Man rührt noch 30 Minuten bei -10°C, läßt dann unter Rühren auf Raumtemperatur kommen und erwärmt dann 10 60

Minuten auf 30°C. Danach entfernt man das Lösungsmittel am Rotationsverdampfer und gießt auf 500 ml Eiswasser. Das Kristallisat wird abgesaugt, mit Eiswasser gewaschen und getrocknet. Die Ausbeute beträgt 10,33 g (81% der Theorie).
Schmelzpunkt: 167°C

5

Analyse:	Ber.:	C	60,71	H	6,06	N	10,11	O	23,10
	Gef.:	C	60,75	H	5,98	N	10,15		

10

b) (2-Aminoethyl)-serinamid

13,46 g (32,4 mMol) N-Carbobenzoxyserin-(2-carbobenzoxyminoethylen)-amid werden in 200 ml Methanol in Gegenwart von 1,37 g 10% Palladium/Kohle solange hydriert, bis kein Wasserstoff mehr aufgenommen wird. Man filtriert vom Katalysator ab und entfernt alle flüchtigen Anteile an der Ölpumpe. Es hinterbleibt ein zähes, teilweise kristallines Öl.

15

Ausbeute 4,67 g (98% der Theorie)

Analyse:	Ber.:	C	40,80	H	8,89	N	28,55	O	21,74
	Gef.:	C	40,71	H	8,85	N	28,30		

20

c) 1-Hydroxymethyl-1,3,5-triazapentan . Trihydrochlorid

4,3 g (29,3 mMol) (2-Aminoethyl)-serinamid (Beispiel 25b) werden in 130 ml trockenem Tetrahydrofuran suspendiert und ein langsamer Strom von B₂H₆ (aus 5,6 g NaBH₄ in 75 ml Diethylen glykoldimethylether und 54 ml Bortrifluorid-Etherat-Komplex) mit trockenem Stickstoff unter stetigem Rühren durch die Lösung getrieben. Man rührt über Nacht bei 60°C, tropft danach bei 20°C 30 ml Methanol zu und leitet unter Eiskühlung Chlorwasserstoff ein. Man kocht danach kurz auf und saugt ab. Das Trihydrochlorid wird als weißes, kristallines Pulver in 69 %iger Ausbeute erhalten.

30

Schmelzpunkt: 236°C (Zersetzung)

Analyse:	Ber.:	C	24,75	H	7,47	N	17,32	O	6,59	Cl	43,84
	Gef.:	C	24,71	H	7,40	N	17,41			Cl	43,75

35

d) 3,6,9-Triaza-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-4-hydroxymethyl-undecandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester

17,85 g (73,59 mMol) des nach 25c) erhaltenen Triamins werden in 450 ml Dimethylformamid vorgelegt und mit 54,4 g (648 mMol) Natriumhydrogencarbonat versetzt. Bei 35°C tropft man unter Rühren 78,95 g (404,72 mMol) Bromessigsäure-tert.-butylester zu, rührt danach noch 3 Stunden bei 35°C nach und filtriert vom ausgefallenen Salz ab. Nach Einengen versetzt man den Rückstand mit Wasser und extrahiert mehrmals mit Ether. Man trennt vom unumgesetzten Bromessigsäureester an einer Kieselgelsäule ab und erhält nach Abziehen der Lösungsmittel 42,32 g (60,12 mMol) eines farblosen zähen Öls. (81,7 % der Theorie)

45

Analyse:	Ber.:	C	59,72	H	9,30	N	5,97	O	25,0
	Gef.:	C	59,66	H	9,17	N	5,92		

50

e)

3,6,9-Triaza-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-4-[(oxiranylmethoxy)-methyl]-undecandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester

55

24,16 g (34,32 mMol) der nach 25d) erhaltenen Hydroxymethyl-Verbindung werden mit 1,47 g (37,76 mMol) Natriumamid in 500 ml trockenem Toluol gelöst und bei 40°C langsam mit einer Lösung von 3,46 g (37,41 mMol) Epichlorhydrin in 50 ml Toluol versetzt. Nach einer Stunde Rühren bei dieser Temperatur saugt man Unlösliches ab, engt ein und reinigt über eine Kieselgelsäule. Es bleiben 24,0 g (31,58 mMol) farbloses Öl zurück. (92% der Theorie)

60

Analyse:	Ber.:	C	60,05	H	9,15	N	5,53	O	25,26
	Gef.:	C	60,11	H	9,32	N	5,49		

65

f)

Poly- <6.10-di-[bis-(carboxymethyl)-amino]-8-[(carboxymethyl)-aza]-2-hydroxy-4-oxa-decyl> -polyethylenimin

Wie für Beispiel 5 beschrieben erhält man die Titelverbindung aus 4,2 g der in der vorigen Reaktionsstufe erhaltenen Verbindung und 230 mg Polyethylenimin als farbloses kristallines Pulver in einer Ausbeute von 2,31 g. Oberhalb von 145°C sintert die Verbindung unter allmählicher Dunkelfärbung.

Analyse: C 45,99 H 6,57 N 10,77

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salz werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 35,51 H 4,63 N 8,32 Gd 23,18

Natrium-Salz

C 33,28 H 4,06 N 7,08 Na 6,34 Gd 21,67

N-Meglumin-Salz

C 39,08 H 4,32 N 8,08 Gd 15,05

BEISPIEL 26

Poly- <6.10-di-[bis-(carboxymethyl)-amino]-8-[(carboxymethyl)-aza]-2-hydroxy-4-oxa-decyl> -polyethylenimin-[2-(maleimido)-ethylenamid]

Analog der für Beispiel 2 angegebenen Vorschrift werden 2,5 g des nach Beispiel 25 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 2,4 g der Titelverbindung.

Maleimid-Gehalt (UV) 0,30 Gew%

Analyse: C 46,17 H 6,54 N 10,8

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 35,43 H 4,65 N 8,41 Gd 23,20

Natrium-Salz

C 33,45 H 4,09 N 7,83 Na 6,31 Gd 21,77

N-Meglumin-Salz

C 39,23 H 4,35 N 8,10 Gd 14,90

BEISPIEL 27

Poly- <6.10-di-[bis-(carboxymethyl)-amino]-8-[(carboxymethyl)-aza]-2-hydroxy-4-oxa-decyl> -polyethylenimin-polyhydrazid

Analog der für Beispiel 3 angegebenen Vorschrift werden 2,3 g des nach Beispiel 25 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 2,3 g der Titelverbindung.

Hydrazin-Gehalt (colorim.) 0,37 Gew%

Analyse: C 45,89 H 6,59 N 10,75

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 35,66 H 4,64 N 8,29 Gd 23,11

Natrium-Salz

C 33,42 H 4,05 N 7,82 Na 6,35 Gd 21,7

N-Meglumin-Salz

C 39,12 H 4,32 N 8,01 Gd 15,00

BEISPIEL 28

Poly- <6.10-di-[bis-(carboxymethyl)-amino]-8-[(carboxymethyl)-aza]-2-hydroxy-4-oxa-decyl> -polyethylenimin-poly-[10-(hydrazinocarbonyl)-decylamid]

Analog der für Beispiel 4 angegebenen Vorschrift werden 3,0 g des nach Beispiel 25 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 3,1 g der Titelverbindung.

Hydrazin-Gehalt (colorim.) 0,46 Gew%

Analyse: C 46,08 H 6,61 N 10,81

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex
C 35,74 H 4,66 N 8,39 Gd 23,05

5 Natrium-Salz
C 33,32 H 4,08 N 7,90 Na 6,33 Gd 21,6

N-Meglumin-Salz
C 39,25 H 4,33 N 8,06 Gd 14,99

10

BEISPIEL 29

Poly-[4-<2,6-di-(bis-(carboxymethyl))-amino]-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxyacetyl>-polylysin

15 Zu einer Lösung von 3,21 g (25 mMol Lysyluntereinheiten) Polylysin und 2,8 g KOH in 150 ml Wasser tropft man bei 0° C eine Lösung, die man aus 25,14 g (30 mMol) der Titelverbindung von Beispiel 1h, 4,7 g (30 mMol) Chloramelsäureisobutylester und 3,03 g (30 mMol) Triethylamin in 100 ml Tetrahydrofuran bei 0° C hergestellt hat. Nach beendeter Zugabe dekantiert man vom Niederschlag und wäscht diesen mit Wasser. Man löst den Niederschlag in 250 ml warmer Ameisensäure und erhitzt anschließend 2 Stunden auf 50° C. Danach gießt man in 3 Liter Wasser, dialysiert und unterwirft das Retentat einer Gefriertrocknung. Man erhält
20 feine weiße Kristalle in einer Ausbeute von 9,07 g.
Analyse: C 52,25 H 6,15 N 10,63

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

25 Gadolinium-Komplex
C 42,51 H 4,65 N 8,68 Gd 19,04

Natrium-Salz
C 40,55 H 4,20 N 8,20 Na 5,28 Gd 18,07

30 N-Meglumin-Salz
C 43,63 H 4,40 N 8,34 Gd 13,16

BEISPIEL 30

35 Poly-[4-<2,6-di-(bis-(carboxymethyl))-amino]-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxyacetyl>-polylysin-poly-[2-(maleimido)-ethylenamid]

Analog der für Beispiel 2 angegebenen Vorschrift werden 4,3 g des nach Beispiel 29 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 4,1 g der Titelverbindung.

Maleimid-Gehalt (UV) 0,35 Gew%

40 Analyse: C 52,41 H 6,16 N 10,64

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex
C 44,42 H 4,66 N 8,68 Gd 18,84

45

Natrium-Salz
C 40,60 H 4,17 N 8,28 Na 5,25 Gd 17,95

N-Meglumin-Salz
50 C 43,23 H 4,38 N 8,33 Gd 13,01

BEISPIEL 31

55 Poly-<4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl))-amino]-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxyacetyl>-polylysin-poly-hydrazid

Analog der für Beispiel 3 angegebenen Vorschrift werden 4,6 g des nach Beispiel 29 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 4,5 g der Titelverbindung.

Hydrazin-Gehalt (colorim.) 0,52 Gew%

Analyse: C 52,29 H 6,13 N 10,63

60 Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex
C 42,47 H 4,64 N 8,67 Gd 19,03

65

Natrium-Salz

C 40,34 H 4,20 N 8,21 Na 5,25 Gd 17,93

N-Meglumin-Salz

C 43,59 H 4,37 N 8,32 Gd 13,14

5

BEISPIEL 32Poly- < 4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxyacetyl > -polylysine-
[10-(hydrazinocarboxyl)-decylamid]

10

Analog der für Beispiel 4 angegebenen Vorschrift werden 5,3 g des nach Beispiel 29 erhaltenen
Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 5,4 g der Titelverbindung.

Hydrazin-Gehalt (colorim.) 0,31 Gew%

Analyse: C 52,3 H 6,17 N 10,69

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

15

Gadolinium-Komplex

C 42,77 H 4,65 N 8,70 Gd 18,84

Natrium-Salz

C 40,41 H 4,18 N 8,29 Na 5,24 Gd 17,87

20

N-Meglumin-Salz

C 43,34 H 4,40 N 8,33 Gd 13,09

25

BEISPIEL 33Poly-[3- < 4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxy > -2-hydroxypro-
pyl]-polylysine

30

Zu einer Lösung von 1,76 g (13,75 mMol Lysineinheiten) Polylysine in 100 ml Wasser mit 1,39 g Triethylamin
gibt man bei 0°C eine Lösung von 8,1 g (14,58 mMol) 3,6,9-Triaza-3,6,9-tris-(carboxymethyl)-4-[4-(oxiranylmethoxy)-benzyl]-undecandisäure (hergestellt aus dem entsprechenden Penta-(tert.-butylester) des Beispiels
5a durch Erwärmen mit Ameisensäure entsprechend der Vorschrift des Beispiels 1i) in 150 ml 0,1 n
Natronlauge. Man läßt auf Raumtemperatur erwärmen, dialysiert und unterwirft das Retentat einer
Gefriertrocknung. Man erhält 8,36 g feinnadliger, farbloser Substanz.

35

Analyse: C 55,27 H 7,14 N 11,62

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 45,01 H 5,43 N 9,41 Gd 19,26

40

Natrium-Salz

C 43,80 H 5,17 N 9,18 Na 2,74 Gd 18,81

N-Meglumin-Salz

C 44,79 H 5,14 N 4,05 Gd 15,75

45

BEISPIEL 34Poly-[3- < 4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxy > -2-hydroxypro-
pyl]-polylysine-poly-[2-(maleimido)-ethylenamid]

50

Analog der für Beispiel 2 angegebenen Vorschrift werden 5,3 g des nach Beispiel 33 erhaltenen
Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 5,1 g der Titelverbindung.

Maleimid-Gehalt (UV) 0,44 Gew%

Analyse: C 55,43 H 7,11 N 25,90

55

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 45,02 H 5,43 N 9,43 Gd 19,14

60

Natrium-Salz

C 43,85 H 5,14 N 9,16 Na 2,74 Gd 18,73

65

N-Meglumin-Salz

C 44,92 H 5,13 N 9,08 Gd 15,65

BEISPIEL 35

5

Poly-[3-<4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxy>-2-hydroxypropyl]-polylysine-poly-hydrazid]

Analog der für Beispiel 3 angegebenen Vorschrift werden 4,7 g des nach Beispiel 33 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 4,6 g der Titelverbindung.

10

Hydrazin-Gehalt (colorim.) 0,12 Gew%

Analyse: C 55,19 H 7,12 N 11,59

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

15

C 44,77 H 5,40 N 9,43 Gd 19,17

Natrium-Salz

C 43,83 H 5,14 N 9,20 Na 2,75 Gd 18,67

20

N-Meglumin-Salz

C 45,08 H 5,11 N 9,10 Gd 15,66

BEISPIEL 36

25

Poly-[3-<4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-(carboxymethyl)-aza-hexyl]-phenoxy>-2-hydroxypropyl]-polylysine-poly-[10-(hydrazinocarbonyl)-decylamid]

Analog der für Beispiel 4 angegebenen Vorschrift werden 3,8 g des nach Beispiel 33 erhaltenen Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 3,9 g der Titelverbindung.

Hydrazin-Gehalt (colorim.) 0,14 Gew%

30

Analyse: C 55,54 H 7,18 N 11,64

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 45,00 H 5,46 N 9,46 Gd 19,08

35

Natrium-Salz

C 43,82 H 5,16 N 9,20 Na 2,73 Gd 18,64

40

N-Meglumin-Salz

C 45,17 H 5,14 N 9,10 Gd 15,69

BEISPIEL 37

45

Poly-N⁶-[10-carboxy-3,6,9-tris-(carboxymethyl)-3,6,9-triazadecanoyl]-poly-L-lysine

632 mg (4,9 mMol monomere Untereinheiten) Polylysine werden in 50 ml Wasser mit 5 ml 1 n Natronlauge gelöst und unter Eiskühlung portionsweise mit 2,1 g (5,2 mMol) N³-(2,6-Dioxomorpholinoethyl)-N⁶-(ethoxycarbonylmethyl)-3,6-diazaoctandisäure (Beispiel 13a) versetzt, wobei der pH-Wert mit 1 n Natronlauge auf über 9 gehalten wird. Man läßt über Nacht unter Rühren auf Raumtemperatur aufwärmen und dialysiert. Nach Gefriertrocknung liegen 2,05 g farblose kristalline Nadelchen vor.

50

Analyse: C 48,06 H 6,61 N 14,21

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salze werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 36,99 H 4,66 N 10,91 Gd 23,34

55

Natrium-Salz

C 35,80 H 4,35 N 10,63 Na 3,27 Gd 22,44

60

N-Meglumin-Salz

C 38,78 H 4,46 N 10,19 Gd 18,20

BEISPIEL 38

65

Poly-N⁶-[10-carboxy-3,6,9-tris-(carboxymethyl)-3,6,9-triazadecanoyl]-poly-L-lysin-poly-[2-(maleimido)-ethyle-
namid]

Analog der für Beispiel 2 angegebenen Vorschrift werden 2,7 g des nach Beispiel 37 erhaltenen
Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 2,4 g der Titelverbindung.

Maleimid-Gehalt (UV) 0,88 Gew%

Analyse: C 48,10 H 6,61 N 14,26

Der Gadolinium-Komplex und dessen Salz werden, wie in Beispiel 1j beschrieben, erhalten.

Gadolinium-Komplex

C 37,12 H 4,64 N 11,02 Gd 23,14

Natrium-Salz

C 35,87 H 4,36 N 10,62 Na 3,29 Gd 22,99

N-Meglumin-Salz

C 38,83 H 4,49 N 10,28 Gd 18,15

BEISPIEL 39

a) Poly-N⁶-[10-carboxy-3,6-bis-(carboxymethyl)-9-ethoxycarbonylmethyl-3,6,9-triazadecanoyl]-poly-L-lysin
0,82 g (5 mmol) poly-L-lysin-Hydrochlorid werden in 100 ml Wasser gelöst. Unter Einhaltung eines
pH-Wertes von 9,5 werden portionsweise 6,06 g (15 mmol) N³-(2,6-Dioxomorpholinoethyl)-N⁶-(ethoxycarbo-
nylmethyl)-3,6-diazoctandisäure (Beispiel 13a) zugegeben, mit ca. 11 ml 1 N Salzsäure auf pH 7 gestellt und
über eine Ultrafiltrationsmembran (Amicon YM2) entsalzt und anschließend gefriergetrocknet.

Ausbeute: 2,6 g (90% der Theorie);

Ethoxy-Bestimmung: 6,85%, das entspricht einer Acylierung des poly-Lysins von 88%.

Schmelzpunkt: 247°C (Zersetzung)

1 g dieser Verbindung komplexieren 240 mg Gd³⁺.

b) Poly-N⁶-[10-carboxy-3,6,9-tris-(carboxymethyl)-3,6,9-triazadecanoyl]-poly-L-lysin-polyhydrazid
2,4 g (4,2 mmol) des in Beispiel 39a beschriebenen Ethylesters werden in 100 ml Wasser gelöst und nach
Zugabe von 5 ml (0,5 mmol) 0,1 M Hydrazinhydratlösung 4 Stunden am Rückfluß und über Nacht bei
Raumtemperatur gerührt. Bei einem pH-Wert von über 9 wird ultrafiltriert, die Restlösung nach Zugabe von
Amberlite IR 120(H⁺) auf einen pH-Wert von 4 eingestellt und gefriergetrocknet.

Ausbeute: 2 g

Hydrazid-Gehalt: 0,3 Mol%

c) Gadolinium-Komplex des

Poly-N⁶-[10-carboxy-3,6,9-tris-(carboxymethyl)-3,6,9-triazadecanoyl]-poly-L-lysin-polyhydrazids

1,9 g des in Beispiel 39b beschriebenen Komplexbildners werden in 200 ml Wasser gelöst, mit 548 mg
Gd₂O₃ = 475 mg Gd³⁺ versetzt und eine Stunde bei 80°C gerührt; die erhaltene Lösung wird ultrafiltriert und
anschließend gefriergetrocknet.

Ausbeute: 2,35 g

Gd-Gehalt: 20 Gew%

λ_{max} (H₂O) = 201 nm (ϵ = 9.000)

Es wurden folgende Relaxivitäten gemessen [die Messungen der Relaxationszeiten T₁ und T₂ erfolgten in
einem Minispec p 20 (Bruker) bei 0,46 Tesla (= 20 MHz), 37°C]:

T₁-Relaxivität: 11,38 (L/mmol sec)

T₂-Relaxivität: 13,13 (L/mmol sec)

BEISPIEL 40

Poly-N⁶-[10-carboxy-3,6,9-tris-(carboxymethyl)-3,6,9-triazadecanoyl]-poly-L-lysin-poly-[10-(hydrazino-carbo-
nyl)-decylamid]

Analog der für Beispiel 4 angegebenen Vorschrift werden 2,9 g des nach Beispiel 37 hergestellten
Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 3,0 g der Titelverbindung.

Hydrazin-Gehalt (colorim.) 0,41 Gew%

Analyse: C 48,3 H 6,60 N 14,23

Gadolinium-Komplex

C 37,10 H 4,68 N 10,96 Gd 23,31

Natrium-Salz

C 35,84 H 4,39 N 10,67 Na 3,28 Gd 22,49

N-Meglumin-Salz
C 38,87 H 4,48 N 10,29 Gd 18,27

Beispiel 41

5

a)
3,6,9-Triaza-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-4-[4-(3-benzyloxycarbonylaminopropoxy)-benzyl]-un-
decandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester
4,6 g (5,90 mMol) der Verbindung nach Beispiel 1f werden mit 194 mg NaH (80%ig in Paraffin) (6,48 mMol) in
10 40 ml trockenem Tetrahydrofuran zusammengegeben und dazu langsam 1,6 g N-(3-Brompropyl)-carbamin-
säurebenzylester in 20 ml Tetrahydrofuran zugetropft. Nach Rühren über Nacht wird eingengt und über eine
Kieselgelsäule vom Paraffinöl abgetrennt. Man erhält nach Abdampfen des Lösungsmittels 4,2 g eines
farblosen Öls (Ausbeute 74% der Theorie).

15	Analyse:	Ber.:	C	64,30	H	8,51	N	5,76	O	21,41
		Gef.:	C	64,20	H	8,65	N	5,82		

20 b)
3,6,9-Triaza-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-4-[4-(3-aminopropoxy)-benzyl]-undecandisäure-bis-
(tert.-butyl)-diester
3,9 g (4,8 mMol) 3,6,9-Triaza-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-4-[4-(3-benzyloxycarbonylaminopro-
25 poxy)-benzyl]-undecandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester (Beispiel 41a) werden in 100 ml Methanol gelöst und
mit 2,13 g 10% Palladium-Kohle hydriert, bis keine weitere H₂-Aufnahme erfolgt. Danach wird vom Katalysator
abfiltriert. Das zurückbleibende farblose Öl wiegt 3,17 g (97,3 % der Theorie).

	Analyse:	Ber.:	C	63,13	H	9,15	N	6,69	O	21,02
		Gef.:	C	62,97	H	9,01	N	6,62		

30

c)
Polyacrylpoly-<3-[4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-((carboxymethyl)-aza)-hexyl]-phenoxy]-pro-
35 pyl>-amid
Zu einer Lösung von 10,1 g Polyacrylsäurepolyethylester in 100 ml Toluol gibt man tropfenweise bei
60 - 80°C eine Lösung von 83,7 g (100 mMol) der in der vorigen Reaktionsstufe (41b) hergestellten
Verbindung in 100 ml Toluol und hält 20 Stunden bei dieser Temperatur. Man zieht das Lösungsmittel ab und
erwärmt 10 Stunden mit 1 Liter Trifluoressigsäure. Nach dem Verdünnen mit 10 Liter Wasser wird dialysiert und
40 portionsweise gefriergetrocknet. Man erhält insgesamt 45,46 g einer farblosen, faserig-kristallinen Polymers.
Analyse: C 51,08 H 6,69 N 9,45

Gadolinium-Komplex
C 40,69 H 4,91 N 7,47 Gd 20,97

45

Natrium-Salz
C 38,17 H 4,36 N 7,07 Na 5,81 Gd 19,94

N-Meglumin-Salz
50 C 42,13 H 4,55 N 7,52 Gd 14,05

BEISPIEL 42

Polyacrylpoly-<3-[4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-((carboxymethyl)-aza)-hexyl]-phenoxy]-pro-
55 pyl>-amid-poly-[2-(maleimido)-ethylamid]
Analog der für Beispiel 2 angegebenen Vorschrift werden 6,2 g des nach Beispiel 41 hergestellten
Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 6,0 g der Titelverbindung.
Maleimid-Gehalt (UV) 0,44 Gew%
Analyse: C 51,22 H 6,7 N 9,45

60

Gadolinium-Komplex
C 40,61 H 4,91 N 7,54 Gd 20,99

65

Natrium-Salz

C 38,36 H 4,36 N 7,10 Na 5,83 Gd 19,88

N-Meglumin-Salz

C 42,35 H 4,54 N 7,53 Gd 14,04

5

BEISPIEL 43

Polyacrylpoly- < 3-[4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-((carboxymethyl)-aza)-hexyl]-phenoxy]-propyl > -amid-poly-[10-(hydrazinocarbonyl)-decylamid]

10

Analog der für Beispiel 4 angegebenen Vorschrift werden 4,3 g des nach Beispiel 41 hergestellten Komplexbildners umgesetzt. Man erhält 4,4 g der Titelverbindung.

Hydrazin-Gehalt (colorim.) 0,56 Gew%

Analyse: C 51,26 H 6,73 N 9,54

15

Gadolinium-Komplex

C 40,61 H 4,94 N 7,58 Gd 20,91

Natrium-Salz

C 38,35 H 4,37 N 7,15 Na 5,81 Gd 19,76

20

N-Meglumin-Salz

C 42,17 H 4,54 N 7,57 Gd 14,07

BEISPIEL 44

25

Polyacrylpoly- < 3-[4-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-((carboxymethyl)-aza)-hexyl]-phenoxy]-propyl > -amid-poly-hydrazid

Eine Lösung von 3,5 g Polyacrylsäurepolyethylester in 500 ml Toluol wird mit einer Lösung von 29 g (34 mmol) der Titelverbindung von Beispiel 41a und 5 ml einer Tetrahydrofuran-Lösung, die 150 mg Hydrazin pro Liter enthält, gleichzeitig bei Raumtemperatur versetzt. Man erwärmt langsam auf 80°C und verfährt darin so wie in Beispiel 41c beschrieben.

30

Ausbeute: 15,39 g (farblose Kristalle)

Analyse: C 50,90 H 6,95 N 9,43

35

Gadolinium-Komplex

C 40,38 H 4,88 N 7,49 Gd 21,04

Natrium-Salz

C 38,43 H 4,37 N 7,10 Na 5,81 Gd 19,87

40

N-Meglumin-Salz

C 41,94 H 4,53 N 7,50 Gd 14,12

BEISPIEL 45

45

a)

3,6,9-Triaza-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-4-[3-(benzyloxycarbonyl)-aminopropoxymethyl]-undecandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester

Ausgehend von 3,6,9-Triaza-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-4-hydroxymethyl-undecandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester (Beispiel 25d) wird die Titelverbindung analog der Vorschrift für Beispiel 41a in 71%iger Ausbeute erhalten.

50

Analyse:	Ber.:	C	61,71	H	8,78	N	6,26
	Gef.:	C	61,65	H	8,83	N	6,35

55

b)

3,6,9-Triaza-3,6,9-tris-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-4-[3-aminopropoxymethyl]-undecandisäure-bis-(tert.-butyl)-diester

Ausgehend von der in der vorigen Reaktionsstufe (Beispiel 45a) erhaltenen benzyloxycarbonyl-geschützten Aminoverbindung wird die Titelverbindung analog der für das Beispiel 41b angegebenen Vorschrift in 93%iger Ausbeute erhalten.

65

Analyse:	Ber.:	C	59,97	H	9,53	N	7,36
	Gef.:	C	60,11	H	9,52	N	7,44

5

c) Polyethyleniminpolyessigsäurepolymethylester

8,18 g Polyethylenimin (186,5 mMol monomere Untereinheiten), 20,1 g Triethylamin (200 mMol) und 30 g Bromessigsäuremethylester (196 mMol) werden unter Eiskühlung in 250 ml Methanol gemischt und über Nacht auf Raumtemperatur erwärmt. Man entfernt das Lösungsmittel und extrahiert mehrmals mit warmem Methylchlorid. Nach dem Trocknen hinterbleiben 19 g Öl.

10

Analyse: C 60,03 H 9,13 N 14,14

d)

Polyethyleniminpolyessigsäurepoly- <3-[[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-(carboxymethyl)-aza]-hex-yl]-methoxy-propyl>-amid

15

3,65 g Polyethyleniminpolyessigsäurepolymethylester (Beispiel 45c) werden in 50 ml Methanol gelöst und mit einer Lösung von 31 g (42 mMol) der Titelverbindung von Beispiel 45b versetzt. Man erwärmt 10 Stunden auf 60°C, zieht das Lösungsmittel ab und spaltet die Ester mit Ameisensäure wie für Beispiel 1i beschrieben. Nach Dialyse und Gefriertrocknung liegen 15,07 g des Komplexbildners in Form feiner kristalliner Nadeln vor.

20

Analyse: C 43,24 H 7,07 N 13,28

Gadolinium-Komplex

C 33,66 H 5,04 N 10,27 Gd 22,86

25

Natrium-Salz

C 31,40 H 4,44 N 9,64 Na 6,29 Gd 21,59

N-Meglumin-Salz

C 37,51 H 4,61 N 9,34 Gd 14,96

30

BEISPIEL 46

Polyethyleniminpolyessigsäurepoly- <3-[[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-((carboxymethyl)-aza)-hex-yl]-oxy]-propyl>-amid-polyhydrazid

35

3,12 g Polyethyleniminpolyessigsäurepolymethylester (Beispiel 45c) werden in 100 ml Methanol gelöst und mit 1 ml einer Lösung, die 50 mg Hydrazinhydrat auf 100 ml enthielt, versetzt. Man erwärmt 30 Minuten auf 40°C und fügt dann 26 g (35,2 mMol) der Titelverbindung von Beispiel 45b gelöst in 50 ml Methanol hinzu. Die weitere Bearbeitung erfolgt wie für Beispiel 41c beschrieben. Man erhält 12,17 g feinkristalline Substanz.

40

Hydrazingehalt: 0,13 Gew%

Analyse: C 43,35 H 7,10 N 13,25

Gadolinium-Komplex

C 33,45 H 5,04 N 10,31 Gd 22,97

45

Natrium-Salz

C 31,52 H 4,45 N 9,68 Na 6,28 Gd 21,61

N-Meglumin-Salz

C 37,62 H 4,61 N 9,30 Gd 14,91

50

BEISPIEL 47

Polyethyleniminpolyessigsäurepoly- <3-[[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-((carboxymethyl)-aza)-hex-yl]-oxy]-propyl>-amid-poly-[2-(maleimido)-ethylamid]

55

Ersetzt man in Beispiel 46 das Hydrazin durch eine äquivalente Menge 2-(Maleimido)-ethylamin (das in Form seines Trifluoracetats zugegeben wird) so erhält man das entsprechende Polymer mit Maleimid-Funktionen.

Maleimid-Gehalt (UV): 0,38 Gew%

Analyse: C 43,05 H 7,10 N 13,31 36,46

60

Gadolinium-Komplex

C 33,45 H 5,05 N 10,28 Gd 22,95

Natrium-Salz

C 31,52 H 4,46 N 9,64 Na 6,30 Gd 21,56

65

N-Meglumin-Salz
C 37,79 H 4,61 N 9,33 Gd 14,90

BEISPIEL 48

Polyethyleniminpolyessigsäurepoly- < 3-[2,6-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-4-((carboxymethyl)-aza)-hex-yl]-oxy-propyl > -amid-poly-[10-(hydrazinocarbonyl)-decylamid]

Ersetzt man in Beispiel 46 das Hydrazin durch eine äquivalente Menge 11-Aminoundecansäure-(2-tert.-butoxycarbonyl)-hydrazid, so erhält man den mit Hydrazid als funktionelle Gruppe versehenen Komplex.

Hydrazin-Gehalt: 0,77 Gew%

Analyse: C 43,30 H 7,09 N 13,36

Gadolinium-Komplex
C 33,62 H 5,07 N 10,32 Gd 22,92

Natrium-Salz
C 31,63 H 4,48 N 9,74 Na 6,30 Gd 21,50

N-Meglumin-Salz
C 37,68 H 4,61 N 9,38 Gd 14,94

BEISPIEL 49

Polyethyleniminpolyessigsäurepoly- < 3-[4,5-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-2-hydroxy-cyclohexyl]-3-sulfa-propyl > -amid

2,15 g (4,9 mMol) 1,2-Bis-[di-(carboxymethyl)-amino]-5-(3-amino-1-thiapropyl)-4-hydroxy-cyclohexan (Europäische Patentanmeldung Publikations-Nr. 0154788) werden mit 0,5 g Triethylamin in 50 ml Methanol gelöst und mit einer Lösung von 470 mg (4,75 mMol monomere Untereinheiten) Polyethyleniminpolyessigsäurepolymethylester in 30 ml Methanol vereinigt. Nach 18 Stunden bei 60°C wird das Methanol abgedampft, in Wasser gelöst, dialysiert und das Retentat gefriergetrocknet.

Ausbeute: 2,21 g, weiße Plättchen, die oberhalb 85°C sintern.

Analyse: C 44,25 H 7,43 N 12,91 S 5,88

Gadolinium-Komplex
C 34,47 H 5,36 N 10,07 S 4,6 Gd 22,53

Natrium-Salz
C 33,57 H 5,05 N 9,72 Na 3,18 S 4,43 Gd 21,88

N-Meglumin-Salz
C 36,82 H 5,05 N 9,55 S 3,63 Gd 17,77

BEISPIEL 50

Polyethyleniminpolyessigsäurepoly- < 3-[4,5-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-2-hydroxy-cyclohexyl]-3-sulfa-propyl > -amid-poly-[2-(maleimido)-ethylamid]

Die Herstellung der Titelverbindung erfolgt analog der Vorschrift für Beispiel 47 durch Umsetzung von Polyethyleniminpolyessigsäurepolymethylester mit 2-(Maleimido)-ethylamin und 1,2-Bis-[di(carboxymethyl)-amino]-5-(3-amino-1-thiapropyl)-4-hydroxycyclohexan.

Maleimid-Gehalt (UV) 0,51 Gew%

Analyse: C 44,43 H 7,39 N 12,99 S 5,84

Gadolinium-Komplex
C 34,61 H 5,33 N 10,05 S 4,58 Gd 22,38

Natrium-Salz
C 33,49 H 5,04 N 9,79 Na 3,16 S 4,44 Gd 21,86

N-Meglumin-Salz
C 36,96 H 5,05 N 9,55 S 3,62 Gd 17,80

BEISPIEL 51

Polyethyleniminpolyessigsäurepoly-<3-[4-[4,5-di-(bis-(carboxymethyl)-amino)-2-hydroxy-cyclohexyl]-3-sul-
fapropyl]-amid-poly-hydrazid

Die Herstellung der Titelverbindung erfolgt analog der Vorschrift für Beispiel 46 durch Umsetzung von
Polyethyleniminpolyessigsäurepolymethylester mit Hydrazinhydrat und 1,2-Bis-[di(carboxymethyl)-amino--
5-(3-amino-1-thiapropyl)-4-hydroxycyclohexan.

Hydrazin-Gehalt (colorim.) 0,17 Gew%

Analyse: C 44,14 H 7,44 N 12,87 S 5,88

Gadolinium-Komplex

10 C 34,34 H 5,36 N 10,04 S 4,6 Gd 22,55

Natrium-Salz

C 33,60 H 5,07 N 9,80 Na 3,17 S 4,45 Gd 21,89

15 N-Meglumin-Salz

C 36,73 H 5,05 N 9,58 S 3,61 Gd 17,75

BEISPIEL 52

20 Biotinylierter Gadoliniumkomplex des

Poly-N-[10-carboxy-3,6,9-tris(carboxymethyl)-3,6,9-triazadecanoyl]-polyethylenimin-polyhydrazids

572 mg (1 mmol) des in Beispiel 15 beschriebenen Gadoliniumkomplexes werden in 20 ml Wasser mit 220
mg (0,5 mmol) Sulfo-NHS-Biotin (Pierce Chemical Company) versetzt und durch Zugabe von NaHCO₃ bei pH
8-9 gehalten. Nach mehrstündigem Rühren bei Raumtemperatur verdünnt man mit Wasser und dialysiert, bis
25 im Filtrat kein Biotin mehr nachweisbar ist. Nach Gefriertrocknung erhält man 520 mg farblose Substanz. Der
Biotin-Gehalt wird colorimetrisch ermittelt (N.M. Green, Methods in Enzymology XVIII, Part A (1970), 418-424):
0,39 Mol%

BEISPIEL 53

30

a) 3,6

Diaza-3,6-bis-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-4-(4-benzyloxycarbonylmethoxybenzyl)-suberinsäure-bis-(tert-
butyl)-diester

93,06 g der nach Beispiel 21a erhaltenen Substanz (0,15 Mol) werden mit 4,48 g NaH (80% in Paraffin) (0,15
35 Mol) in 600 ml trockenem Tetrahydrofuran unter Rühren langsam zusammengegeben und dann bei
Raumtemperatur 34,4 g Bromessigsäurebenzylester (0,15 Mol) in 150 ml trockenem Tetrahydrofuran
zugetropft. Nach Rühren über Nacht saugt man von ausgefallenem Natriumbromid ab, engt ein, nimmt in
Diethylether auf und entfernt die übrigen anorganischen Bestandteile durch Waschen mit Wasser. Nach
Trocknen mit MgSO₄ wird vom Lösungsmittel befreit und über eine Kieselgelsäule gereinigt. Man erhält 75,2 g
40 (65% der Theorie) eines farblosen Öls.

Analyse:	Ber.:	C	65,43	H	8,10	N	3,63	O	22,82
	Gef.:	C	65,23	H	8,17	N	3,58		

45

b) 3,6

Diaza-3,6-bis-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-4-(4-carboxymethoxybenzyl)-suberinsäure-bis-(tert-butyl)-diester

9,5 g der in der vorigen Reaktionsstufe erhaltenen Verbindung (0,012 Mol) werden in 100 ml trockenem
50 Tetrahydrofuran gelöst und in Gegenwart von 2 g 10% Pd/C hydriert, bis keine weitere Wasserstoffaufnahme
stattfindet. Nach Absaugen wird das Lösungsmittel am Rotationsverdampfer entfernt und die Substanz bei
0,01 Torr weitergetrocknet. Das erhaltene zähflüssige Öl wiegt 8,33 g (99% der Theorie).

55	Analyse:	Ber.:	C	61,74	H	8,29	N	4,11	O	25,84
		Gef.:	C	61,82	H	8,17	N	4,12		

c)

60 Poly-N⁶-[4-[2,3-(N,N,N',N'-tetrakis-(tert.-butoxycarbonylmethyl)-diamino)-propyl]-phenoxy-methyl-carbo-
nyl]-poly-L-lysin

9,54 g (14 mmol) der in Beispiel 53b beschriebenen Säure werden in DMF gelöst, bei -15°C mit 9,7 ml
Triethylamin, 1,48 ml (15,4 mmol) Chlorameisensäure-ethylester und mit einer Lösung von 1,16 g (7 mmol)
poly-L-Lysin-Hydrochlorid in Wasser versetzt. Die entstehende Suspension läßt man ohne weitere Kühlung
65 rühren, der Niederschlag wird abgesaugt, mit DMF und Wasser gewaschen und anschließend getrocknet.

Ausbeute: 4 g (72% der Theorie)
Fp.: 212°C (Zersetzung)

d) Poly-N⁶-[4-[2,3-(N,N,N',N'-tetrakis-(carboxymethyl)-diamino)-propyl]-phenoxyethylcarbonyl]-poly-L-lysin, Natriumsalz

3,5 g des in Beispiel 53c beschriebenen Tetra-tertiär-Butylesters werden in 80 ml 24%iger wäßriger Bromwasserstoffsäure suspendiert und 6 Tage bei Raumtemperatur gerührt. Anschließend wird die entstandene Lösung mit Natronlauge auf pH 7 eingestellt, die Resttrübung abfiltriert und das Filtrat ultrafiltriert (Amicon Ultrafiltrationsmembran YM2). Nach Gefriertrocknung werden 1,6 g erhalten.

Ausbeute: 74%

Fp.: > 250°C

e)

Poly-N⁶-[4-[2,3-(N,N,N',N'-tetrakis-(carboxymethyl)-diamino)-propyl]-phenoxyethylcarbonyl]-poly-L-lysin-polyhydrazid

1,2 g (2 mmol) des in Beispiel 53d beschriebenen Tetrasäure-Natriumsalzes werden in 60 ml Methanol/Wasser (1:1) gelöst. Nach Zugabe von 0,026 g (0,2 mmol) Dimethylsulfat wird 6 Stunden bei Raumtemperatur gerührt, anschließend mit 5 ml 80%iger Hydrazinhydratlösung versetzt und über Nacht gerührt. Freies Hydrazin wird über eine Ultrafiltration (pH > 9) entfernt und die erhaltene Restlösung durch Zugabe von Amberlite IR 120 (H⁺) auf pH ca. 4 gestellt, vom Ionenaustauscher abfiltriert und gefriergetrocknet.

Ausbeute: 1,0 g

Hydrazid-Gehalt (colorimetrisch): 4,8 Mol%

f) Gadolinium-Komplex des

Poly-N⁶-[4-[2,3-(N,N,N',N'-tetrakis-(carboxymethyl)-diamino)-propyl]-phenoxyethylcarbonyl]-poly-L-lysin-polyhydrazids

1,0 g des in Beispiel 53e beschriebenen Komplexbildners in 100 ml Wasser wird mit 253 mg Gd₂O₃ versetzt und eine Stunde bei 80°C gerührt; die erhaltene Lösung wird ultrafiltriert und anschließend gefriergetrocknet.

Ausbeute: 1,1 g

Gd-Gehalt: 18,0 Gew%.

Es wurden folgende Relaxivitäten gemessen (die Messungen der Relaxationszeiten T₁ und T₂ erfolgten in einem Minispec p 20 (Bruker) bei 0,46 Tesla (= 20 MHz), 37°C):

T₁-Relaxivität: 24,08 (L/mmol sec)

T₂-Relaxivität: 30,24 (L/mmol sec)

BEISPIEL 54

Koppelung des Gadolinium-Komplexes des

Poly-N⁶-[4-[2,3-(N,N,N',N'-tetrakis-(carboxymethyl)-diamino)-propyl]-phenoxyethylcarbonyl]-poly-L-lysin-polyhydrazids an den monoklonalen Antikörper 17-1A (MAK) (Perjodat-Oxidations-Methode)

Die Koppelung wird in 0,1 mol/l Natriumacetat-Puffer pH 5, der 0,1 mol/l Natriumchlorid enthält und im folgenden Puffer genannt wird, durchgeführt.

10 mg Natriumperjodat oxidiertes MAK werden in 10 ml Puffer gelöst (Lösung A). 1,6 g des funktionalisierten polymeren Gd-Komplexes des Beispiels 53 g, entsprechend 0,02 mol Hydrazidgruppen pro komplexierende Untereinheit (665 D), werden ebenfalls in 10 ml Puffer gelöst (Lösung B).

Lösung A wird unter Schütteln zu Lösung B gegeben und der Ansatz über 16 Stunden bei Raumtemperatur unter leichten Schaukelbewegungen inkubiert. Die MAK-Konzentration im Ansatz beträgt 0,5 mg/ml und das Verhältnis von Hydrazid- zu Aldehydgruppen ist 100:1. Durch Zugabe von Natriumcyanoborhydrid (100 mol/mol MAK) wird das gebildete Hydrazon reduziert.

Nicht gekoppelter Gd-Komplex wird mittels Kationenaustauscher-Chromatographie in Acetat-Puffer pH 4,5 vom Konjugat abgetrennt.

BEISPIEL 55

Injektionslösung eines tumorspezifischen Konjugates des monoklonalen Antikörpers 17-1A und des Gadolinium-Komplexes des

Poly-N⁶-[4-[2,3-(N,N,N',N'-tetrakis-(carboxymethyl)-diamino)-propyl]-phenoxyethylcarbonyl]-poly-L-lysin-polyhydrazids

200 mg des Konjugates des Beispiels 54 werden in 10 ml Natriumbicarbonatpuffer (20 mM, 130 mM NaCl) gelöst. Die Lösung wird sterifiltriert und in einem Multivial gefriergetrocknet. Zur intravenösen Applikation wird die Substanz in 10 ml sterilem bidestilliertem Wasser gelöst.

BEISPIEL 56

Gd-Komplex des

Poly-N⁶-[10-carboxy-3,6-bis-(carboxymethyl)-9-ethoxycarbonylmethyl-3,6,9-triazadecanoyl]-poly-L-lysins

1,0 g des in Beispiel 39a beschriebenen Komplexbildners werden in 100 ml Wasser gelöst und wie in Beispiel 53f beschrieben mit 277 mg Gd₂O₃ = 240 mg Gd³⁺ komplexiert.

5 Ausbeute: 1,2 g

Gd-Gehalt: 19,3 Gew%. λ_{\max} (H₂O) = 201 nm ($\epsilon=9.000$)

Es wurden folgende Relaxivitäten gemessen (die Messungen der Relaxationszeiten T1 und T2 erfolgten in einem Minispec p 20 (Bruker) bei 0,47 Tesla (= 20 MHz), 39°C):

T₁-Relaxivität: 9,61 (L/mmol sec)

10 T₂-Relaxivität: 10,56 (L/mmol sec)

BEISPIEL 57

a)

15 Poly-N⁶-[10-carboxy-3,6-bis-(carboxymethyl)-9-ethoxycarbonylmethyl-3,6,9-triazadecanoyl]-poly-L-lysins-polyhydrazid

2,4 g (4,2 mmol) des in Beispiel 39a beschriebenen Ethylesters werden analog der für Beispiel 39b gegebenen Vorschrift teilweise ins Hydrazid überführt und bei einem pH-Wert ≤ 9 wie dort beschrieben, aufgearbeitet.

20 Ausbeute: 2 g

Hydrazid-Gehalt: 0,3 mol%, Ethoxybestimmung: 6,30%

b) Gd-Komplex des

25 Poly-N⁶-[10-carboxy-3,6-bis-(carboxymethyl)-9-ethoxycarbonylmethyl-3,6,9-triazadecanoyl]-poly-L-lysins-polyhydrazids

1,9 g des in Beispiel a beschriebenen Komplexbildners werden analog Beispiel 53f mit 525 mg Gd₂O₃ = 455 mg Gd³⁺ komplexiert.

Ausbeute: 2,3 g; Gd-Gehalt: 17,0 Gew%; Schmelzpunkt oberhalb 250°C

30 BEISPIEL 58

a) Sebacinsäure-mono(N'-t-butoxycarbonyl-hydrazid)-monomethylester

10,81 g (50 mmol) Sebacinsäure-mono-methylester werden in Tetrahydrofuran gelöst und bei -5°C nacheinander mit 8,32 ml (60 mmol) Triethylamin und 5,28 ml (55 mmol) Chlorameisensäure-ethylester [Ethyl Chlorformiat] versetzt. Nach 15 Minuten werden bei dieser Temperatur 6,61 g (50 mmol) tert.-Butylcarbazat in Tetrahydrofuran zugetropft und anschließend 2 Stunden bei Raumtemperatur gerührt. Der Niederschlag wird abgesaugt, das Filtrat eingengt und in Essigester aufgenommen. Die organische Phase wird nacheinander mit NaHCO₃-Lösung, Zitronensäure und Wasser gewaschen und über Na₂SO₄ getrocknet. Das nach

40 Einengen des Essigesters erhaltene Öl wird an Kieselgel in Diisopropylether chromatographiert.

Analyse:	Ber.:	C	58,16	H	9,15	N	8,48
	Gef.:	C	58,25	H	9,13	N	8,50

45

b) Sebacinsäure-mono(N'-t-butoxycarbonyl-hydrazid)

9,9 g (30 mmol) des in Beispiel 58 a beschriebenen Methylesters werden mit 150 ml 1n NaOH-Lösung versetzt und eine Stunde bei Raumtemperatur gerührt. Die klare wäßrige Lösung wird mit Ether gewaschen, mit Zitronensäure angesäuert und der entstehende Niederschlag in Essigester aufgenommen. Nach Trocknung über Na₂SO₄ und Eindampfen des Lösungsmittels erhält man einen öligen Rückstand.

Ausbeute: 9,3 g (98% der Theorie)

55 Analyse:	Ber.:	C	56,94	H	8,92	N	8,86
	Gef.:	C	56,88	H	8,96	N	8,89

c)

60 Poly-N⁶-[hydrazinocarbonyl-nonanoyl]-N⁶-[10-carboxy-3,6-bis(carboxymethyl)-9-ethoxycarbonylmethyl-3,6,9-triazadecanoyl]-poly-lysins

0,48 g (1,5 mmol) Sebacinsäure-mono(N'-t-butoxycarbonyl-hydrazid) (Beispiel 58 b) werden in Tetrahydrofuran gelöst und bei -5°C nacheinander mit 4,16 ml (30 mmol) Triethylamin und 0,15 ml (1,58 mmol) Chlorameisensäure-ethylester versetzt. Nach 15 Minuten werden bei -20°C eine Lösung von 2,46 g (15 mmol)

65 poly-L-Lysin-Hydrochlorid in Wasser zugegeben und auf Raumtemperatur erwärmt. Nach 3 Stunden wird

- Tetrahydrofuran abdestilliert, mit Wasser verdünnt und bei pH = 9 portionsweise 18,15 g (45 mmol) N³-(2,6-Dioxomorpholinoethyl)-N⁶-(ethoxycarbonylmethyl)-3,6-diaza-octandisäure (Beispiel 13 a) versetzt und anschließend mit verdünnter Salzsäure auf pH = 7 gestellt. Die Lösung wird filtriert, das Filtrat über eine Ultrafiltrationsmembran (Amicon YM 5) von niedermolekularen Bestandteilen gereinigt und schließlich gefriergetrocknet. Dünnschichtchromatographisch sind keine Verunreinigungen zu erkennen. 5
Ausbeute: 6,6 g
- Das erhaltene polymere Boc-Hydrazid wird ohne weitere Reinigung in Trifluoressigsäure aufgenommen, 1 Stunde bei Raumtemperatur gerührt und anschließend mit Ether gefällt, abgesaugt und getrocknet. Der Rückstand wird in Wasser auf pH 7 gestellt und gefriergetrocknet.
Ausbeute: 5,5 g 10
Hydrazid-Gehalt: 1,5 mol%
1 g dieser Verbindung komplexiert 200 mg Gd³⁺.
- d) Gadolinium-Komplex des
Poly-N⁶-[hydrazinocarbonyl-nonanoyl]-N⁶-[10-carboxy-3,6-bis(carboxymethyl)-9-ethoxycarbonylmethyl-3,6,9-triazadecanoyl]-polylysins 15
5 g des in Beispiel 58 c beschriebenen Komplexbildners werden in 500 ml Wasser gelöst, mit 1,13 g Gd₂O₃ = 980 mg Gd³⁺ versetzt und 1 Stunde bei 80°C gerührt. Die erhaltene Lösung wird ultrafiltriert und anschließend gefriergetrocknet. Ausbeute: 5,6 g; Gd-Gehalt: 16,1 Gew%
λ_{max}(H₂O) = 200 nm (ε = 9.000) 20
- BEISPIEL 59**
- a)
Poly-N⁶-[hydrazinocarbonyl-nonanoyl]-N⁶-[10-carboxy-3,6,9-tris(carboxymethyl)-3,6,9-triazadecanoyl]-poly-lysins 25
5,5 g des in Beispiel 58 c beschriebenen polymeren DTPA-ethylesters werden in möglichst wenig 2n NaOH-Lösung gelöst und nach 2 Stunden bei Raumtemperatur durch Zugabe von verdünnter Salzsäure neutralisiert. Die klare Lösung wird ultrafiltriert (Amicon YM 5) und anschließend gefriergetrocknet.
Ausbeute: 5,1 g 30
Ethoxybestimmung: negativ
1 g dieser Verbindung komplexiert 200 mg Gd³⁺
- b) Gadolinium-Komplex des
Poly-N⁶-[hydrazinocarbonyl-nonanoyl]-N⁶-[10-carboxy-3,6,9-tris(carboxymethyl)-3,6,9-triazadecanoyl]-poly-lysins 35
5 g des in Beispiel 59 a beschriebenen Komplexbildners werden wie in Beispiel 58 d beschrieben mit Gd₂O₃ komplexiert.
Ausbeute: 5,6 g
Gd-Gehalt: 16,2 Gew% 40
λ_{max} (H₂O) = 201 nm (ε = 9.000)
- BEISPIEL 60**
- a) 45
Poly-α,β-Asparaginsäure-N-[14-carboxy-7,10-bis(carboxymethyl)-13-ethoxycarbonylmethyl-5-oxo-4,7,10,13-tetraazatetradecyl]-amid
Zu 2,1 g (10 mmol) α,β-poly-Asparaginsäure-(N-3-aminopropyl)-amid (H.N. Kovacs et al., J. Med. Chem. 10, 904-908 (1967)) in wäßriger Natronlauge (pH 9) werden portionsweise 12,1 g (30 mmol) N³-(2,6-Dioxomorpholinoethyl)-N⁶-(ethoxycarbonylmethyl)-3,6-diaza-octandisäure (Beispiel 13 a) gegeben. Durch gleichzeitige Zugabe von 1 n NaOH-Lösung wird der pH der Lösung zwischen 9 und 9,5 gehalten. Danach wird noch 15 Minuten bei Raumtemperatur gerührt und mit verdünnter Salzsäure neutralisiert. Die Lösung wird ultrafiltriert (Amicon YM 5) und das entsalzte Polymer gefriergetrocknet.
Ausbeute: 5,5 g (86% der Theorie)
Ethoxy-Bestimmung: 6,33%, das entspricht einer Acylierung des Poly-Asparaginsäure-amids von 90% 55
1 g dieser Verbindung komplexiert 258 mg Gd³⁺.
- b) Gadolinium-Komplex des
Poly-α,β-Asparaginsäure-N-[14-carboxy-7,10-bis(carboxymethyl)-13-ethoxycarbonylmethyl-5-oxo-4,7,10,13-tetraazatetradecyl]-amids 60
2,96 g (5 mmol) des in Beispiel 60 a beschriebenen Komplexbildners werden bei pH 4-5 in Wasser mit 815 mg Gd₂O₃ = 708 mg Gd³⁺ versetzt und 1 Stunde bei 80°C gerührt; die erhaltene Lösung wird ultrafiltriert und anschließend gefriergetrocknet.
Ausbeute: 3,30 g
Gd-Gehalt: 20,5 Gew% 65

Es wurden folgende Relaxivitäten gemessen [die Messungen der Relaxationszeiten T1 und T2 erfolgten in einem Minispec p20 (Bruker) bei 0,46 Tesla (= 20 MHz), 37°C].

T1-Relaxivität: 12,4 (L/mmol sec)

T2-Relaxivität: 12,5 (L/mmol sec)

5

BEISPIEL 61

a)

Poly- α,β -Asparaginsäure-N-[14-carboxy-7,10,13-tris(carboxymethyl)-5-oxo-4,7,10,13-tetraazatetradecyl]-amid

10

5,0 g des in Beispiel 60 a beschriebenen polymeren DTPA-ethylesters werden in möglichst wenig 2 N NaOH-Lösung gelöst und nach 2 Stunden bei Raumtemperatur durch Zugabe von verdünnter Salzsäure neutralisiert. Die klare Lösung wird ultrafiltriert (Amicon YM 5) und anschließend gefriergetrocknet.

Ausbeute: 4,6 g

15

Ethoxybestimmung: negativ

1 g dieser Verbindung komplexiert 260 mg Gd³⁺.

b) Gadolinium-Komplex des

Poly- α,β -Asparaginsäure-N-[14-carboxy-7,10,13-tris(carboxymethyl)-5-oxo-4,7,10,13-tetraazatetradecyl]-amids

20

3,0 g des in Beispiel 61 a beschriebenen Komplexbildners werden analog Beispiel 60 b mit Gd₂O₃ komplexiert.

Ausbeute: 3,6 g

Gd-Gehalt: 20,7 Gew%

25

Es wurden folgende Relaxivitäten gemessen [die Messungen der Relaxationszeiten T1 und T2 erfolgten in einem Minispec p20 (Bruker) bei 0,46 Tesla (= 20 MHz), 37°C].

T1-Relaxivität: 12,9 (L/mmol sec)

T2-Relaxivität: 12,7 (L/mmol sec)

30

BEISPIEL 62

a) 3,6-Bis(carboxymethyl)-9-(N,N-diethylamino-carbonylmethyl)-3,6,9-triazaundecandisäure

35

20,17 g (50 mmol) N³-(2,6-Dioxomorpholinoethyl)-N⁶-(ethoxycarbonylmethyl)-3,6-diaza-octandisäure (Beispiel 13 a) werden in 250 ml DMF mit 34,7 ml (250 mmol) Triethylamin und 5,22 ml (50 mmol) Diethylamin bei 0°C versetzt, über Nacht bei Raumtemperatur gerührt, im Vakuum eingedampft, in 2 N NaOH-Lösung gelöst und 2 Stunden bei Raumtemperatur gerührt. Die Lösung wird über Amberlite IR 120 (H⁺) gegeben und das saure Eluat gefriergetrocknet.

Ausbeute: 14,1 g (63% der Theorie)

Schmelzpunkt: 130°C

40

Analyse: Ber.: C 48,21 H 7,19 N 12,49

45

Gef.: C 48,01 H 7,24 N 12,55

b)

Poly-N⁶-[10-carboxy-3,6-bis(carboxymethyl)-9-(N,N-diethylamino-carbonylmethyl)-3,6,9-triaza-deca-noyl]-poly-L-lysin

50

8,97 g (20 mmol) der in Beispiel 62 a beschriebenen Säure werden in 150 ml Acetanhydrid suspendiert und nach Zugabe von 9,7 ml Pyridin über Nacht bei Raumtemperatur gerührt. Die Lösung wird mehrmals aus Ether umgefällt und das leicht gelbliche pulverige Produkt zu einer Lösung von 1,6 g (10 mmol) poly-L-Lysin-Hydrochlorid in 200 ml Wasser gegeben, wobei der pH-Wert durch Zugabe von verdünnter Natronlauge bei 9,5 gehalten wird. Anschließend wird noch 1 Stunde nachgerührt, mit verdünnter Salzsäure neutralisiert, ultrafiltriert (Amicon YM 5) und gefriergetrocknet.

55

Ausbeute: 4,8 g (88% der Theorie)

Schmelzpunkt: oberhalb 200°C

60

1 g dieser Verbindung komplexiert 236 mg Gd³⁺

c) Gadolinium-Komplex des

Poly-N⁶-[10-carboxy-3,6-bis(carboxymethyl)-9-(N,N-diethylamino-carbonylmethyl)-3,6,9-triaza-deca-noyl]-poly-L-lysins

65

4,0 g des in Beispiel 62 b beschriebenen Komplexbildners werden analog Beispiel 60 b mit Gd₂O₃

komplexiert.
 Ausbeute: 4,8 g
 Gd-Gehalt: 19,1 Gew-%
 T₁-Relaxivität: 11,75 (L/mmol sec)
 T₂-Relaxivität: 12,93 (L/mmol sec)

5

BEISPIEL 63

a) 3,6-Bis(carboxymethyl)-9-morpholinocarbonylmethyl-3,6,9-triazaundecandisäure
 20,17 g (50 mmol) N³-(2,6-Dioxomorpholinomethyl)-N⁸-((ethoxycarbonylmethyl)-3,6-diaza-octansäure (Beispiel 13a) werden in 250 ml DMF mit 34,7 ml (250 mmol) Triethylamin und 4,8 g (55 mmol) Morpholin in 20 ml DMF versetzt und wie in Beispiel 62a beschrieben, aufgearbeitet. Nach Gefriertrocknung des sauren Ionenaustauscher-eluates erhält man 16,2 g (70% der Theorie) der Titelverbindung.

10

Analyse:	Ber.:	C	46,75	H	6,54	N	12,12	15
	Gef.:	C	46,85	H	6,59	N	12,07	

b)
 Poly-N⁶[10-carboxy-3,6-bis(carboxymethyl)-9-morpholinocarbonylmethyl-3,6,9-triazadecanoyl]-poly-L-lysin
 9,25 g (20 mmol) der in Beispiel 63a beschriebenen Säure werden analog Beispiel 62b mit Acetanhydrid/Pyridin aktiviert und mit 1,6 g (10 mmol) poly-L-Lysin-Hydrochlorid zur Reaktion gebracht und wie beschrieben aufgearbeitet.

20

Ausbeute: 4,8 g (85% der Theorie)

25

Schmelzpunkt: oberhalb 200°C

1 g dieser Verbindung komplexiert 230 mg Gd³⁺

c) Gd-Komplex des
 Poly-N⁶-[10-carboxy-3,6-bis(carboxymethyl)-9-morpholinocarbonylmethyl-3,6,9-triazadecanoyl]-poly-L-lysins
 4,0 g des in Beispiel 63b beschriebenen Komplexbildners werden analog Beispiel 60b mit Gd₂O₃ komplexiert.

30

Ausbeute: 4,6 g

Gd-Gehalt: 18,6 Gew-%

T₁-Relaxivität: 12,31 (L/mmol sec)

35

T₂-Relaxivität: 13,15 (L/mmol sec)

BEISPIEL 64

Poly-N⁶-[4-(2,5,8,11-tetrakis-carboxymethyl-2,5,8,11-tetraazacyclododecylmethyl)-phenoxy-hydroxypropyl]-poly-L-lysin

40

Man bereitet bei 0°C eine Lösung von 2,5 g der nach 9e erhaltenen Verbindung in 10 ml Tetrahydrofuran und tropft sie bei 0°C zu einer Lösung von 0,3 g Poly-L-Lysin in 15 ml Wasser. Nach beendeter Zugabe erhitzt man noch eine Stunde unter Rückfluß. Nach Abziehen des Lösungsmittels erwärmt man in 25 ml warmer Ameisensäure und hält zwei Stunden auf 50°C. Danach gleßt man in 300 ml Wasser ein, dialysiert und unterwirft das Retentat der Gefriertrocknung. Man erhält 1,1 g der Titelverbindung als weißes Pulver.

45

Analyse: Gef.: C 51,88 H 6,35 N 11,77

Der Gadolinium-Komplex wird, wie in Beispiel 38b beschrieben, erhalten.

Analyse: Gef.: C 41,33 H 4,72 N 8,91 Gd 18,88

50

Natriumsalz

Analyse: Gef.: C 39,75 H 4,61 N 8,47 Gd 17,91

N-Megluminsalz

Analyse: Gef.: C 42,55 H 4,52 N 8,53 Gd 12,97

55

BEISPIEL 65

a)
 2-(4-Benzoyloxycarbonylmethoxybenzyl)-1,4,7,10-tetrakis-(tert.-butoxy-carbonyl-methyl)-1,4,7,10-tetraazacyclododecan

60

5,0 g der unter 9d erhaltenen Verbindung werden mit 200 mg Natriumhydrid (80% in Paraffin) in 35 ml trockenem Tetrahydrofuran unter Rühren langsam versetzt, dann tropft man bei Raumtemperatur 1,45 g Bromessigsäurebenzylester in 50 ml trockenem Tetrahydrofuran zu. Nach Rühren über Nacht saugt man vom ausgefallenen Natriumbromid ab, engt ein, nimmt in Diethylether auf und entfernt die restlichen anorganischen

65

Bestandteile durch Waschen mit Wasser. Nach Trocknen über Magnesiumsulfat wird über eine Kieselgelsäule gereinigt. Nach dem Einengen zur Trockne erhält man 4,5 g eines farblosen Öls.

5	Analyse:	Ber.:	C	65,60	H	8,39	N	7,24
		Gef.:	C	65,81	H	8,50	N	7,11

b)

- 10 2-(4-Carboxymethoxybenzyl)-1,4,7,10-tetrakis-(tert.-butoxy-carbonyl-methyl)-1,4,7,10-tetraazacyclododecan
3,8 g der nach a) erhaltenen Verbindung werden in 70 ml Tetrahydrofuran gelöst und in Gegenwart von 1,4 g
10% Palladium-Kohle hydriert, bis keine weitere Wasserstoffaufnahme stattfindet. Nach Filtration wird das
Lösungsmittel abgedampft und die Substanz bei 0,01 torr getrocknet. Man erhält 1,7 g eines farblosen Öls.
(Ausbeute. 51% der Theorie)

15	Analyse:	Ber.:	C	62,02	H	8,48	N	8,26
		Gef.:	C	62,18	H	8,62	N	8,03

20

c)

Poly-N⁶-[4-(2,5,8,11-tetrakis-carboxymethyl-2,5,8,11-tetraazacyclododecylmethyl)-phenoxyacetyl]-poly-L-ly-
sin

- Man bereitet bei 0°C eine Lösung von 12,8 g der nach b) erhaltenen Verbindung, 2,35 g
25 Chlorameisensäure-isobutylester und 1 g Triethylamin in 100 ml Tetrahydrofuran und tropft diese Lösung bei
0°C in eine Lösung von 1,6 g Poly-L-Lysin und 1,4 g Kaliumhydroxid in 80 ml Wasser ein. Nach beendeter
Zugabe dekantiert man vom Niederschlag und behandelt ihn zwei Stunden bei 50°C mit 35 ml warmer
Ameisensäure. Danach gießt man in Wasser ein, dialysiert und unterwirft das Retentat einer Gefriertrocknung.
Man erhält 4,1 g eines weißen Pulvers.

30 Analyse: Gef.: C 59,21 H 3,74 N 13,82

Der Gadolinium-Komplex wird, wie in Beispiel 38b beschrieben, erhalten.

Analyse: Gef.: C 49,76 H 2,23 N 11,56 Gd 21,02

Natriumsalz

35 Analyse: Gef.: C 47,54 H 2,11 N 11,20 Gd 19,89

N-Megluminsalz

Analyse: Gef.: C 50,88 H 2,03 N 11,47 Gd 14,32

40 Beispiel für die NMR-Diagnostik in vivo

0,1 mmol Gd/kg wurden in Form des Gd-Komplexes des Poly-N-[10-carboxy-3,6,9-tris-(carboxyme-
thyl)-3,6,9-triazadecanoyl]-poly-L-lysin-polyhydrazids (Beispiel 39c) einer Nacktmaus (Balb/c nu/nu, weibl., 25
g) mit einem subcutanen HT29 Colocarcinom i.v. appliziert.

- Die Substanz war in 300 µl 0,9% NaCl gelöst. Das Tier wurde in einem Kernspintomographen der Firma
45 General Electric mit einem 2 Tesla Magneten untersucht.

Es wurden Aufnahmen vor und nach Applikation des Kontrastmittels mit einer Spin-Echo-Sequenz
(T_R = 400 msec, T_E = 30 msec) im Bereich der Leber und des Tumors gemacht.

Abbildung 1 zeigt die Aufnahme (Transversalschnitt) im Leberbereich. Abbildung 2 zeigt einen
Transversalschnitt durch den Tumor und die Niere.

50

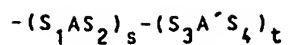
Patentansprüche

- 55 1. Polymere bestehend aus einem Carbonsäuregruppen enthaltenden Liganden, gegebenenfalls
mindestens einem Ion eines Elements der Ordnungszahlen 21-29, 42, 44 oder 57-83 sowie
gegebenenfalls Kationen anorganischer und/oder organischer Basen, Aminosäuren oder Aminosäurea-
mide.

2. Polymere gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß sie als Polymer-Einheiten komplexbil-
dende Strukturen der allgemeinen Formel I

60

65



(I)

U

W

5

|

V

10

|

K

aufweisen, worin

A und A' jeweils -N-, -CH- oder -NH-CH-(CH₂)_r-CO- mit r in der Bedeutung der Ziffern 0 oder 1,

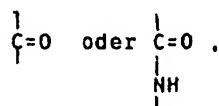
15

s die ganzen Zahlen von 7 bis 20.000

t die ganzen Zahlen von 0 bis 20.000,

U eine direkte Bindung, die Gruppe

20



25

V, S₁, S₂, S₃ und S₄ jeweils eine gegebenenfalls Imino-, Phenyl-, Phenylenoxy-, Phenylenimino-, Amid-, Hydrazid-, Estergruppe(n), Sauerstoff-, Schwefel- und/oder Stickstoff-Atom(e) enthaltende gegebenenfalls durch Hydroxy-, Mercapto-, Imino-, Epoxy-, Oxo-, Thio- und/oder Aminogruppe(n) substituierte geradkettige, verzweigte, gesättigte oder ungesättigte C₀-C₂₀-Alkylengruppe,

30

K ein Komplexbildner der allgemeinen Formeln IA, IB, IC oder ID

35

40

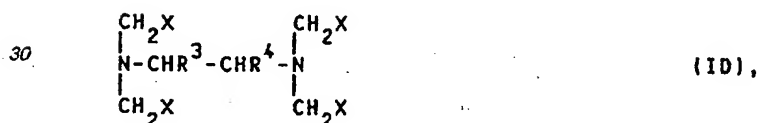
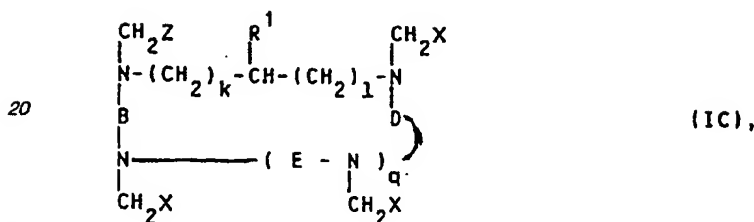
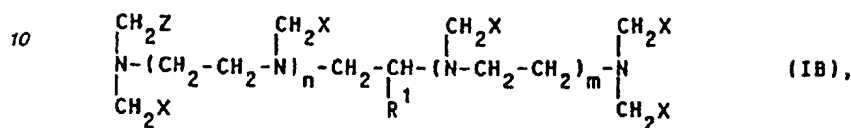
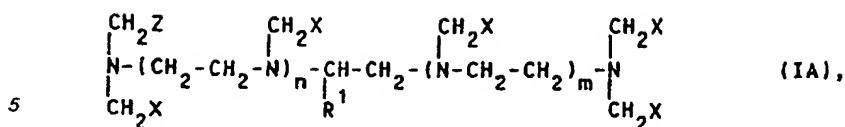
45

50

55

60

65



wobei

n und m jeweils für die Ziffern 0, 1, 2, 3 oder 4, wobei n und m zusammen nicht mehr als 4 ergeben,

k für die Ziffern 1, 2, 3, 4 oder 5,

l für die Ziffern 0, 1, 2, 3, 4 oder 5,

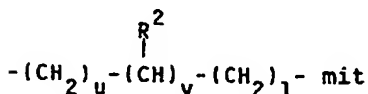
q für die Ziffern 0, 1 oder 2,

X unabhängig voneinander jeweils für die Reste -COOH oder V' steht,

worin

V' den am Ende eine funktionelle Gruppe oder gebunden über diese funktionelle Gruppe ein Bio- oder Makromolekül aufweisenden Rest V bedeutet, wobei, falls das Molekül V' enthält, mindestens 0,1% der Substituenten X für V' stehen,

B, D und E, die gleich oder verschieden sind, jeweils für die Gruppe



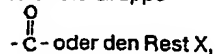
R² in der Bedeutung von Wasserstoff oder einer gegebenenfalls Sauerstoff- und/oder Stickstoffatom(e) enthaltenden gegebenenfalls durch Hydroxy- und/oder Aminogruppe(n) substituierten geradkettigen, verzweigten, gesättigten oder ungesättigten C₁-C₂₀-Alkylgruppe,

u in der Bedeutung der Ziffern 0, 1, 2, 3, 4 oder 5,

v in der Bedeutung der Ziffern 0 oder 1,

wobei B, D und E jeweils mindestens 2 und maximal 5 Kohlenstoffatome enthalten,

Z für die Gruppe



R¹ für eine direkte Bindung oder ein Wasserstoffatom,

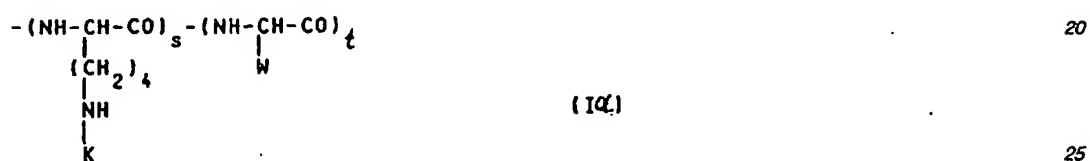
R³ und R⁴ gemeinsam für eine gegebenenfalls durch 1-2 Hydroxy- oder 1-3 C₁-C₄-Alkylgruppen substituierte Dimethylen- oder Trimethylen-methingruppe, stehen,
mit der Maßgabe, daß Z nur dann für die Gruppe

- C - steht, wenn R¹ gleichzeitig ein Wasserstoffatom bedeutet, und daß Z nur dann für den Rest X steht, wenn R¹ gleichzeitig eine direkt Bindung bedeutet,
W ein Wasserstoffatom, Biotin, Avidin, Avidin-Biotin-Antikörper, Avidin-Biotin-Antikörper-Fragmente, die Gruppe U_w-V_w-K_w, wobei U_w, V_w und K_w jeweils eine der für U, V und K genannten Bedeutungen haben, V' oder die Gruppe - ζ -V'

bedeuten, mit der Maßgabe, daß gewünschtenfalls ein Teil der COOH-Gruppen als Ester und/oder Amid vorliegt.

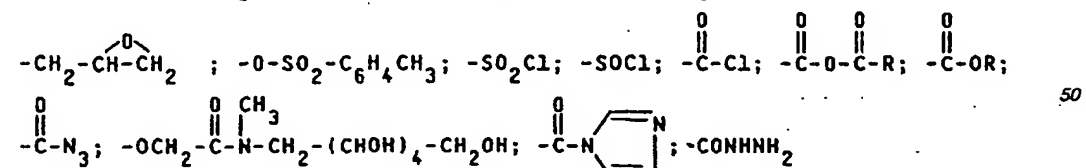
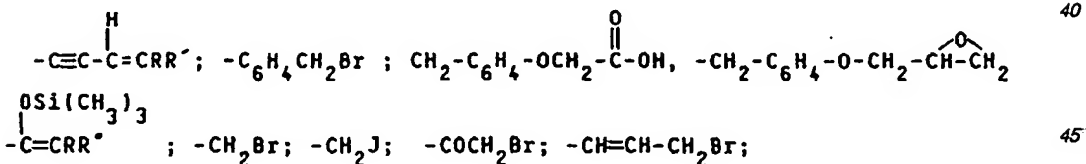
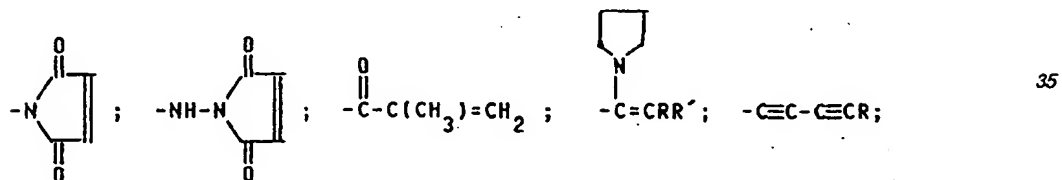
3. Polymer-Komplexe gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß sie mindestens ein Ion eines Elements der Ordnungszahlen 21-29, 42, 44 oder 57-83 enthalten.

4. Polymer-Komplexe gemäß Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß sie als Polymer-Einheiten komplexbildende Strukturen der allgemeinen Formel Ia



enthalten.

5. Polymer-Komplexe gemäß Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die in V' enthaltene funktionelle Gruppe die Gruppe -NH₂; -NHR; -NHNH₂; -NRNH₂; -SH, -OH, -COCH₃; -CH=CH-CO₂R;



ist,

wobei R und R' gleich oder verschieden sind und jeweils für ein Wasserstoffatom, einen gesättigten oder ungesättigten gegebenenfalls durch eine Phenylgruppe substituierten C₁-C₂₀-Alkylrest oder eine Phenylgruppe stehen, bedeuten.

6. Polymer-Komplexe gemäß Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß das/die in V' enthaltene(n) Bio- oder Makromolekül(e) (ein) Antikörper oder Antikörper-Fragment(e) ist/sind.

Die Größe der Makromolekül(e) (ein) Antikörper oder Antikörper-Fragment(e) ist/sind:

7. Polymer-Komplexe gemäß 2, dadurch gekennzeichnet, daß das/die in W enthaltenen Biomolekül(e) (ein) Avidin-Blotin-Antikörper oder Avidin-Blotin-Antikörper-Fragment(e) ist/sind.

8. Polymer-Komplexe gemäß Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß V für eine $-\text{CH}_2-\text{O}-\text{C}_6\text{H}_4-\text{CH}_2-$: 65

-CH₂-CH(OH)-CH₂-O-C₆H₄-CH₂-; -C(=NH)-O-C₆H₄-CH₂-; -(CH₂)₄-NH-CO-CH₂-O-C₆H₄-CH₂-;
 -(CH₂)₄-NH-CH₂-CH(OH)-CH₂-O-C₆H₄-CH₂-; -(CH₂)₃-O-C₆H₄-CH₂-; -CH₂-CO-NH-(CH₂)₃-O-CH₂-;
 -CH₂-CO-NH-NH-; -CH₂-CONH-(CH₂)₂-; -CH₂-CO-NH-(CH₂)₁₀-; -CH₂-CONH-(CH₂)₂-S-; -(CH₂)₄-NH-
 CO-(CH₂)₈-; -CH₂-CO-NH-(CH₂)₃-NH-; -(CH₂)₃-NH-gruppe steht.

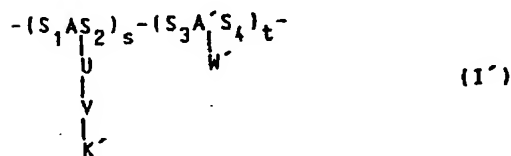
9. Pharmazeutische Mittel enthaltend mindestens einen Polymer-Komplex nach Anspruch 1, gegebenenfalls mit den in der Galenik üblichen Zusätzen.

10. Verwendung von mindestens einem Polymer-Komplex gemäß Anspruch 3 für die Herstellung von Mitteln für die NMR-, Röntgen- oder Ultraschall-Diagnostik.

11. Verwendung von mindestens einem Polymer-Komplex der allgemeinen Formel I' als Hapten zur Herstellung von Antikörpern.

12. Verfahren zur Herstellung von Polymeren gemäß den Ansprüchen 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß man mit Amino-, Imino- und/oder

-C(=O)-FI -Untereinheiten versehene Polymere, worin FI für eine Fluchtgruppe steht, durch Alkylierung, Acylierung, Amidierung und/oder Hydrazinierung in Verbindungen umwandelt, die als Polymer-Einheiten Strukturen der allgemeinen Formel I'



aufweisen, worin

A, A', U, V, S₁, S₂, S₃, S₄, s und t die oben genannte Bedeutung haben und K' Komplexbildner der allgemeinen Formeln I'A, I'B, I'C und I'D, die identisch mit den für IA, IB, IC und ID angegebenen Formeln sind, jedoch anstelle der Substituenten X und Z jeweils X' und Z' tragen, wobei X' unabhängig voneinander für -COOH und Z' für die Gruppe

-C(=O)- oder den Rest X' stehen, mit der Maßgabe, daß gewünschtenfalls ein Teil der COOH-Gruppen als Ester und/oder Amid vorliegt, W' ein Wasserstoffatom, die Gruppe U_w-V_w-K'_w, wobei U_w und V_w die oben genannte Bedeutung haben und K'_w die für K' genannte Bedeutung hat, V'' oder die Gruppe

-C(=O)-V'', wobei V'' für den am Ende eine funktionelle Gruppe aufweisenden Rest V steht, bedeuten,

diese dann in an sich bekannter Weise gewünschtenfalls mit mindestens einem Metalloxid oder Metallsalz eines Elements der Ordnungszahlen 21-29, 42, 44 oder 57-83 umsetzt und gewünschtenfalls K' und/oder W' durch Umwandlung mindestens einer der in K' oder W' enthaltenen -CO₂H- Gruppen in die gewünschte, am Ende eine funktionelle Gruppe aufweisende Alkylengruppe und gegebenenfalls anschließende Verknüpfung mit einem Makro- oder Biomolekül und/oder durch Bindung an den Biotin- oder Avidin-Rest in K und W überführt, wobei die angegebenen Reaktionsschritte (mit Ausnahme der Makro- oder Biomolekül-Verknüpfung, die erst nach der Generierung der funktionellen Gruppe erfolgen kann) in beliebiger Reihenfolge durchgeführt werden können, und gegebenenfalls anschließend in den so erhaltenen Polymerkomplexen noch vorhandene azide Wasserstoffatome ganz oder teilweise durch Kationen anorganischer und/oder organischer Basen, Aminosäuren oder Aminosäureamide substituiert bzw. die entsprechenden Säuregruppen ganz oder teilweise in Ester oder Amide überführt.

13. Verfahren zur Herstellung von Polymer-Komplexen gemäß Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, daß man die Kopplung des Makro- oder Biomoleküls an den funktionalisierten Polymer-Komplex oder Liganden sowie, im Falle der Kopplung an den Liganden, die nachfolgende Komplexbildung mit dem/den gewünschten Metallionen an einer stationären Phase durchführt.

14. Verfahren zur Herstellung der pharmazeutischen Mittel gemäß Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß man in Wasser oder physiologischer Salzlösung gelösten oder suspendierten Polymer-Komplex, gegebenenfalls mit den in der Galenik üblichen Zusätzen, in eine für die enterale oder parenterale Applikation geeignete Form bringt.

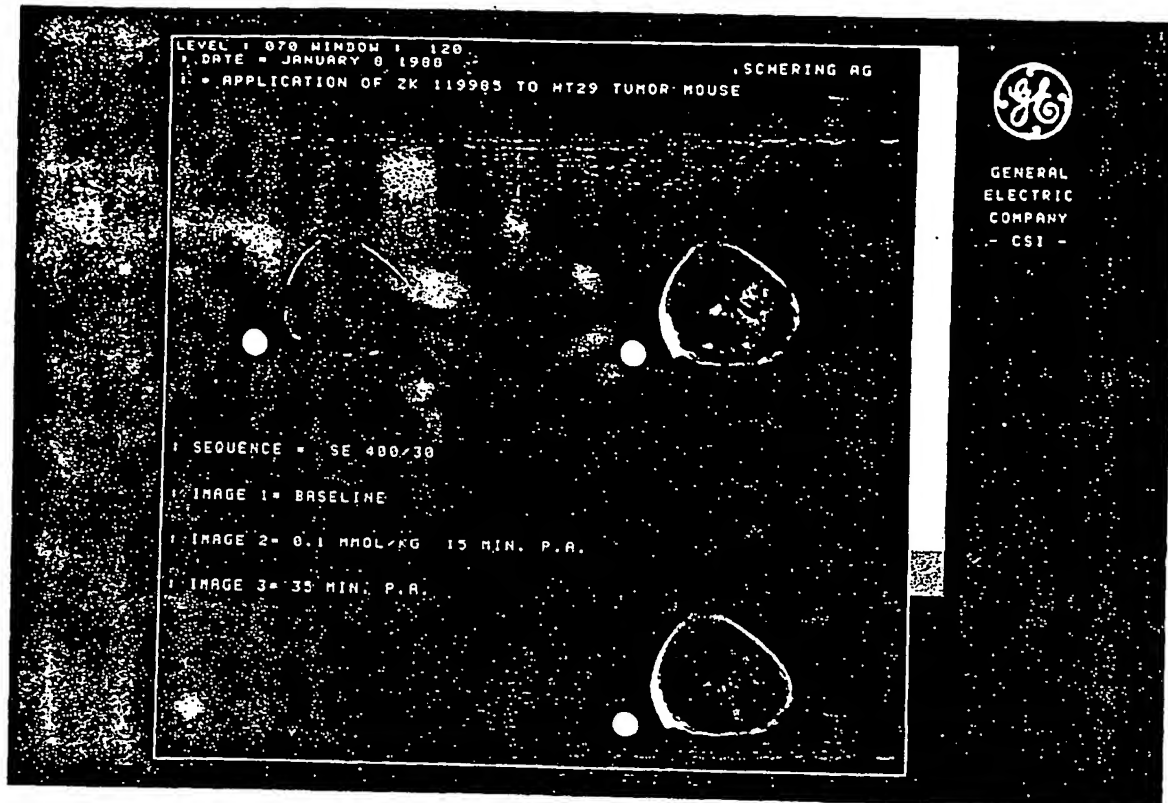


Abb. 1 Transversalschnitt durch eine Nacktmaus im Bereich der Leber. Aufnahme­sequenz Spin-Echo $T_E = 30$ msec. Links oben die Aufnahme vor, rechts oben und rechts unten die Aufnahmen 15 und 35 Minuten nach Applikation des Kontrastmittels.

BEST AVAILABLE COPY

BEST AVAILABLE COPY

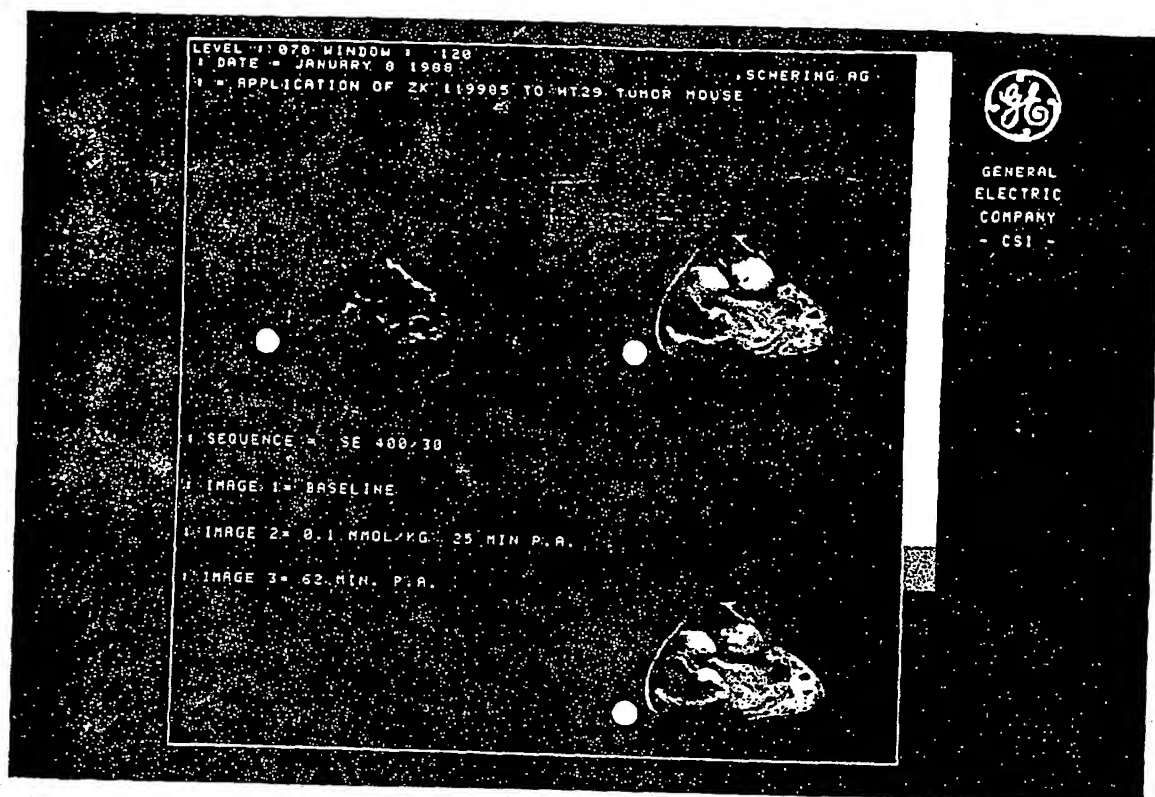


Abb. 2 Transversalschnitt durch eine Nacktmaus mit HT29 Colonicarcinom im Bereich des Tumors und der Niere. Aufnahmesequenz wie Abb. 1. Links oben die Aufnahme vor, rechts oben und rechts unten Aufnahmen 25 und 62 Minuten nach der Applikation des Kontrastmittels.

(19)



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11) Veröffentlichungsnummer: **0 331 616 A3**

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 89730046.3

(51) Int. Cl.⁵: C08G 69/48, C08G 73/02,
A61K 49/00

(22) Anmeldetag: 27.02.89

(30) Priorität: 29.02.88 DE 3806795

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
06.09.89 Patentblatt 89/36

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE ES FR GB GR IT LI LU NL SE

(86) Veröffentlichungstag des später veröffentlichten
Recherchenberichts: 04.03.92 Patentblatt 92/10

(71) Anmelder: **SCHERING AKTIENGESELLSCHAFT**
Berlin und Bergkamen
Müllerstrasse 170/178 Postfach 65 03 11
W-1000 Berlin 65(DE)

(72) Erfinder: Deutsch, Julius, Dr.
Horstweg 25
W-1000 Berlin 19(DE)
Erfinder: Schmitt-Willich, Heribert, Dr.
Triftstrasse 39
W-1000 Berlin 65(DE)
Erfinder: Neumeier, Reinhard, Dr.
Gabrielenstrasse 63
W-1000 Berlin 27(DE)
Erfinder: Conrad, Jürgen, Dr.
Ahornstrasse 28
W-1000 Berlin 41(DE)
Erfinder: Gries, Heinz, Dr.
Helmstedter Strasse 19
W-1000 Berlin 31(DE)

(54) **Polymer-gebundene Komplexbildner, deren Komplexe und Konjugate, Verfahren zu ihrer Herstellung und diese enthaltende pharmazeutische Mittel.**

(57) Polymere bestehend aus einem Carbonsäuregruppen enthaltenden Liganden, gegebenenfalls mindestens einem Ion eines Elements der Ordnungszahlen 21-29, 42, 44 oder 57-83 sowie gegebenenfalls Kationen anorganischer und/oder organischer Basen, Aminosäuren oder Aminosäureamide sind wertvolle Komplexbildner und Komplexe für die Diagnostik.

EP 0 331 616 A3



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 89 73 0046

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.5)
P,X	EP-A-0 277 088 (SCHERING) " Seite 18; Anspruch 1 "	1	C 08 G 69/48 C 08 G 73/02 A 61 K 49/00
A	EP-A-0 169 299 (SCHERING)		
A	FR-A-2 590 484 (SCHERING)		
A	FR-A-2 539 996 (SCHERING)		
A	BI-A- (1986)AMSTERDAM, Y. MANABE e.a. " HIGH-LEVEL CONJUGATION OF CHELATING AGENTS ONTO IMMUNOGLOBULINS: USE OF AN INTERMEDIARY & POLY(L LYSINE)- DIETHYLENTRIAMINEPENTA ACETIC ACID CARRIER		
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.5)
			A 61 K
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort		Abschlußdatum der Recherche	Prüfer
Den Haag		13 Dezember 91	STIENON P.M.E.
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentedokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			

**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning
Operations and is not part of the Official Record**

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- ☐ **BLACK BORDERS**
- ☐ **IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES**
- ☐ **FADED TEXT OR DRAWING**
- ☐ **BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING**
- ☐ **SKEWED/SLANTED IMAGES**
- ☐ **COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS**
- ☐ **GRAY SCALE DOCUMENTS**
- ☒ **LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT**
- ☐ **REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY**
- ☐ **OTHER:** _____

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.

THIS PAGE BLANK (USPTO)